

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die viergepaaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweifachpaaltene Zeile Zeitungschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 109.

Halle, Mittwoch den 10. Mai

1876.

Mit Beilagen.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 11. Mai.

Telegraphische Depeschen.

München, den 8. Mai. In der heutigen Sitzung der sechsten Abtheilung der Abgeordnetenkammer wurde bei Prüfung der Wahlen in Langentandel, wo die liberalen Abgeordneten Aboens, Louis, Theysen gewählt waren, einstimmig beschlossen, dem gegen diese Wahlen erhobenen Proteste nicht Folge zu geben, sondern dieselben für gültig zu erklären.

Prag, d. 7. Mai. (N. B. Z.) Gestern um 2 Uhr Nachmittags fand ein Pistolenduell zwischen dem Fürsten Wilhelm Auersperg, einem Neffen des Ministerpräsidenten, und dem Grafen Leopold Kolowrat statt. Letzterer kehrte unverehrt ins Hotel „Zum schwarzen Roß“ zurück. Fürst Auersperg wurde in die Brust geschossen und ist heute seiner Wunde erlegen. Das Duell war die Folge einer Scene, die vor ungefähr zwei Wochen auf dem Prager Bahnhofe stattgefunden hatte. Graf Kolowrat hatte den Fürsten Auersperg gesehrt, dieser lehnte das Duell ab, worauf der Graf den Fürsten in dem Augenblicke insultirte, als derselbe von Prag zu dem Weitrennen nach Preßburg reisen wollte.

Wesib, d. 8. Mai. Der „Hon“ veröffentlicht eine Erklärung Tokay's, worin die Abgeordneten der liberalen Partei aufgefordert werden, bei der Entscheidung über den neuen Ausgleich sich offen und unzweideutig für oder wider denselben zu erklären, da weder die Regierung, noch die Partei bei der Abstimmung sich mit einer Majorität unter theilweisem Fernbleiben der Parteigenossen genügen lassen dürfte. Er selbst acceptire den Ausgleich, da Niemand etwas Besseres habe erlangen können.

Wien, d. 8. Mai. Graf Andrássy hat in Folge einer Erkrankung seine auf heute angelegte Abreise nach Berlin bis morgen verschoben. Unter den Begleitern des Grafen Andrássy nach Berlin befinden sich Freiherr de Pönt, Hofrath v. Reichenberg und Legationsrath Huebner.

Wien, d. 8. Mai. Der „Neuen freien Presse“ wird aus Ragusa gemeldet, daß den im ragusaner Bezirke befindlichen 12,000 Flüchtlingen aus der Herzegowina die täglichen Unterstützungen von der Regierung entzogen worden seien.

Wien, d. 8. Mai. Wegen der Vorgänge in Salonichi hat, wie aus hiesigen Regierungskreisen verlautet, sofort ein Meinungsaustausch der Kabinete stattgefunden und ist allseitig die Nothwendigkeit einer ausreichenden Satisfaction anerkannt worden.

Athen, d. 8. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Salonichi von gestern Morgen haben sich die Unruhen dort nicht wiederholt. Außer dem Griechischen Kanonenboot „Salamina“ ist auch das Englische Kriegsschiff „Bittern“ zum Schutze der christlichen Bevölkerung nach Salonichi abgegangen.

Konstantinopel, d. 8. Mai. Die hiesigen Botschafter Deutschlands und Frankreichs haben sofort nach Bekanntwerden der Vorgänge in Salonichi gemeinsam von der Pforte Genugthuung verlangt. Die Pforte hat jede nöthig erscheinende Genugthuung zugesagt.

Konstantinopel, d. 8. Mai. Saoufet Pascha ist zum Justizminister, Djewdet Pascha zum Gouverneur von Syrien und Kemal Pascha zum Minister des öffentlichen Unterrichts und der Erbsaft ernannt worden.

Bern, d. 8. Mai. Die schweizerische altkatholische Nationalsynode ist auf den 7. Juni c. nach Ditten einberufen worden. — Feldmarschall Graf Moltke ist gestern in Lugano eingetroffen.

St. Gallen, d. 8. Mai. Bei den gestern hier stattgehabten Wahlen zum Großen Rath wurden 98 Liberale und 63 Konservative gewählt.

Rom, d. 8. April. Ministerpräsident Depretis hat Crispi als Führer der parlamentarischen Majorität bezeichnet.

Madrid, den 8. Mai. In der heutigen Sitzung des Kongresses bekämpfte der Finanzminister Salaverria ein von dem Deputirten Cabenas eingebrachtes Amendement, dahin gehend, den Termin für die Tilgung der schwebenden Schuld hinauszuschieben. Der Minister führte aus, daß eine solche Maßregel von sehr ungünstiger Einwirkung sein würde. Der Minister bemerkte sodann, daß es unthunlich sei, die Zoll- und Tabakregie in Privatentreprise zu geben.

Die Ermordung des deutschen und französischen Consuls in Salonichi.

Mitten in die Spannung hinein, welche über den Ereignissen im Orient liegt und mittelbar vor die Eröffnung der Berliner Konferenz, fällt die Nachricht von einem Zwischenfall, der an sich schon im höchsten Maße bedauernswerth, als unverkennbares Symptom einer in der mohammedanischen Bevölkerung der Türkei bereits weitverbreiteten Stimmung noch ungleich schlimmeres befürchten läßt. Wie „W. Z. B.“ aus Paris von gestern Nachmittags meldet, sind nach einem der „Agence Havas“ aus Salonichi vom 6. d. zugegangenen Telegramm in dieser Stadt erhebliche Unruhen ausgebrochen, bei denen der deutsche und der französische Konsul von der mohammedanischen Bevölkerung ermordet wurden. Die Unruhen sollen dadurch herbeigeführt worden sein, daß ein junges Mädchen christlicher Religion, welches zum mohammedanischen Glauben übertraten wollte, durch ihre griechischen Glaubensgenossen hieran verhindert und von denselben dem Muselmännern am 5. d. entrisen wurde. Es werden weitere Unruhen befürchtet. Die Behörden sollen bis jetzt noch keine Maßregeln gegen die Unruhestörer ergriffen, auch namentlich die Anstifter der Unruhen noch nicht verhaftet haben. Die „N. G. Ruffe“ berichtet, daß die Ermordung am hellen Tage um 5 Uhr Nachmittags geschah. Eine weitere Mittheilung der „Agence Havas“ von gestern Abend will wissen, daß in Folge jener Nachricht bereits eine französische Geschwaderabtheilung den Befehl erhalten habe, nach den Gewässern von Salonichi abzugehen. Der Name des deutschen Consuls ist Henry Abbot, soviel wir in Erfahrung bringen können seiner Nationalität nach Engländer; derselbe ist Kaufmann und kein Berufs-, sondern Wahlkonsul. Der Name des französischen Consuls ist Moulin. In der Bevölkerung Salonichi's (Thessalonich), die sich auf 70,000 Seelen beläuft, bilden die Türken nur eine Minderzahl, bis 20,000, während 30—40,000 Juden und 10,000 Griechen daselbst wohnen. Die Stadt ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs und zeichnet sich durch die Menge ihrer Kirchen, Moscheen und Synagogen aus. — Ohne Zweifel wird auf die Reklamationen der verletzten Mächte die türkische Regierung es in Konstantinopel an ostensibler Bereitwilligkeit, eine Genugthuung zu verschaffen, nicht fehlen lassen. Aber der Vorgang selbst beweist hinreichend, wie ihr außerhalb des Insurrektionschauplatzes die Dinge über den Kopf wachsen und es wird sich fragen, ob die Türkei überhaupt noch die Kraft besitzt, gegenüber dem aufs Höchste erregten Religionsfanatismus die Thäter zur Verantwortung zu ziehen. Die europäischen Mächte treten offenbar ersten Aufgaben im Orient gegenüber. Die Bande des Staatswesens in den Ländern türkischer Herrschaft lösen sich, wie dieser neueste Schreckensfall nachweist, immer mehr und mehr.

Was in Salonichi geschah, kann leicht nur ein Vorpiel dessen sein, was bei dem Zusammenbruch der Pforte zu erwarten steht. Die Betrachtung hebt den in Rede stehenden Fall über eine vereinzelte That des Fanatismus weit hinaus und zeichnet ihn als Symptom der allgemeinen Lage.

Inzwischen werden in Konstantinopel Minister und Befehlshaber ab- und eingesetzt. Der bisherige Kriegsmminister Derwisch Pascha ist zum Gouverneur von Diarbekir (das obere Euphrat- und Tigrisland) ernannt; dieser Posten im unwirksamsten Theile des osmanischen Reichs scheint die Bedeutung einer besonders raffinierten Form von Ungnade anzunehmen. Marineminister wurde ein Pascha mit unlesbarer vom Telegraphen übermitteltem Namen. Abul Pascha ist zum Oberkommandanten im Wilayet Adrianopel und Chevket Pascha an die Stelle des Letzteren zum Kommandanten der Truppen in Konstantinopel ernannt worden.

Den Zusammenhang dieser Personalveränderungen zu erkennen, ist noch nicht möglich. Noch auf Weiteres aber bereitet eine aus Vera vom 1. d. M. zugehende Korrespondenz vor, in welcher es u. A. heißt: „Der Großvezir soll alle Veranlassung haben, überhaupt sehr vorsichtig zu sein, da eine mächtige und zahlreiche Partei lebhaft gegen ihn agitirt, vor Allem die Alttürken, welche im Staatsrath (Schuraidewlet) sitzen. Vor einigen Tagen sprach man hier von einer Ersetzung Mahmut Pascha's durch Raschid Pascha oder Ribhat Pascha. Jedemfalls vermeidet er Alles, was seine Gegner gegen ihn ausnützen könnten, auf das Vorsichtigste, und hat sogar bei Reklamationen fremder Unterthanen in letzter Zeit in unerwarteter Weise Schwierigkeiten gemacht, nur um nicht als Christen- oder Frankenfreund verschrien werden zu können.“

** Die zweite und dritte Lesung der Eisenbahnvorlage.

Die Majorität, welche sich im Abgeordnetenhaus für die Eisenbahnvorlage ausgesprochen hat, ist mit jeder neuen Lesung gewachsen: bei der zweiten Lesung, am 29. April, stieg sie schon auf 41 (206 gegen 165 Stimmen), bei der dritten, am 2. d. M., sogar auf 56 (216 gegen 160 Stimmen)! Diese erfreuliche Erscheinung ist der beste Beweis für die sich immer weiter Bahn brechende Ueberzeugung von der inneren Güte der Sache.

Einen tiefgehenden Eindruck machten bei der zweiten Lesung die Reden des Landwirtschafts- und des Handelsministers, besonders die des Ersteren. Hatte Fürst Bismarck schon bei der ersten Lesung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß diese hochwichtige Vorlage nicht sowohl politischen als wirtschaftlichen Zwecken dienen solle, so beleuchtete Dr. Friedenthal dieselbe nunmehr vorzugsweise vom Standpunkt der wirtschaftlichen Interessen und hob die berechtigten Klagen der Landwirtschaft über den Zustand des gegenwärtigen Eisenbahnwesens hervor. Die Verwirrung in den Eisenbahntarifen, die sachliche Willkür des Tarifwesens, die Rücksichtslosigkeit, mit welcher bei den Betriebs- und Fracht-Einrichtungen gegen die Interessen der Landwirtschaft verfahren werde, endlich das System der Differentialtarife — alle diese Uebelstände führten außerordentlichen Schäden, besonders für die Landwirtschaft, herbei. Da diese Mängel aber nicht dem etwaigen üblen Willen der leitenden Personen entsprängen, sondern dem System, nach welchem die Eisenbahnen lediglich dem Vortheil ihrer Besitzer zu dienen hätten, so könne eine wirksame Abhilfe nur in der Rückkehr zu dem System gefunden werden, welches die Eisenbahnen als eine im öffent-

lichen Dienste stehende Verkehrseinrichtung betrachte. Es handle bei der Vorlage um die Frage, ob die Verkehrsinteressen dem Preisgegebenen oder nach bestimmten, gleichmäßigen, den Interessen Landwirtschaft ebenso wie denen der Industrie entsprechenden Gesetzen verwalter werden sollten. Auf dem von der Vorlage bezeichneten Wege sei u. A. die Berücksichtigung der einzelnen Orte am ersten möglich, sowie eine Wechselwirkung zwischen Wasser- und Landstraßen leichtesten herzustellen. Die Uebertragung einer gewissen Selbstverwaltung auf das Eisenbahnwesen könne erst dann erfolgen, wenn die sammtgestalt unserer Eisenbahnen ein gleichartiges, der Beschaffenheit unseres Staatswesens entsprechendes Gefüge habe. Die Bedeutung der Vorlage gehe also dahin, zu entscheiden, ob man eine Gonfolidirung im Besiz des preussischen Staates befindlichen Eisenbahnen wolle oder nicht, ob man es dem Reiche in erster Linie freistellen wolle, die Leitung der wirtschaftlichen Culturentwicklung auf diesem Verkehrsbiet zu übernehmen oder nicht. — In ähnlicher Weise wie der Handelsminister Dr. Achenbach auf den Kernpunkt der Sache hin. — Die Regierung verfolge unsere Staatsregierung den Weg, die Staatseisenbahnen zu vermehren und in innere Verbindung zu bringen; durch die gegenwärtige Vorlage werde ausgesprochen, daß das geeignetste Mittel einer einheitlichen Ordnung des zerstückelten deutschen Eisenbahnwesens darin bestehe, daß der Staat selbst seine starke Hand auf die Eisenbahnen lege und sich in den Besitz eines wesentlichen Theiles derselben setze. — Die Fortschrittspartei und das Centrum machten natürlich wieder Opposition gegen die Vorlage. Den Abgeordneten Wirth, welcher die Vermuthung aussprach, daß im Staatsministerium ein Zwiespalt über die Angelegenheit obwalte, beruhigte Fürst Bismarck die Versicherung, daß ein solcher nicht bestehe. Dem Abgeordneten Schorlemer-Alf, welcher die Vorlage nicht bloß für wirtschaftlich schädlich, sondern auch für einen politischen Fehler, vor Allem aber eine unberechtigte Erweiterung der Macht des Fürsten Bismarck erklärte, wurde gar keine Erwiderung zu Theil.

Bei der dritten Lesung galt der Sieg der Vorlage schon entschieden: deshalb griff keiner der Minister mehr in die Debatte. Seitens der Fortschrittspartei entwarf Dr. Hänel ein mit großen Worten gemaltes Bild von den zu erwartenden schrecklichen Wirkungen der Vorlage, indem er sich zu der Behauptung verließ, diese treibe, entfernt das Reich, wie man vorgebe, zu stärken und die Reichsverfassung durchzuführen, einen gefährlichen Keil in den noch nicht fertig Organismus des deutschen Reiches hinein. Ihm gegenüber entwickelte der Abgeordnete v. Sydow noch einmal mit Ruhe und Klarheit den eigentlichen Zweck der Vorlage und wies auf die großen Vortheile derselben in wirtschaftlicher Beziehung hin. Die Frage sei eben ursprünglich lediglich eine wirtschaftliche gewesen und nur durch den Geschrei der particularistischen Gegner zu einer hochpolitischen geworden. Allerdings bestehe sich die Reichsverfassung gegenwärtig, wie Hänel sage, in einer Krisis; aber diese Krisis sei die Frucht nicht des Krieges, sondern eines sechsjährigen Friedenszustandes, welcher die Regierung zu der Ueberzeugung gebracht habe, daß in Zukunft umgekehrt Alles beim Alten bleiben könne. Durch die gegenwärtige Vorlage sei immer vorhandenen particularistischen Elemente nicht etwa im Leben gerufen, sondern nur an's volle Tageslicht gezogen worden. Der Wunsch nach einem Eisenbahngesetz betreffe, so sei die gegenwärtige Vorlage erst gemacht, nachdem sich die Durchbringung eines Eisenbahngesetzes durch Bundesrath und Reichstag als unmöglich erwiesen

X Nach Helgoland.

Von

Dr. P. Mijschke.

(Fortsetzung.)

Nachdem das Schiffsfahrtema genügend erörtert war, begann er mich in freundschaftlichster Vertraulichkeit in seine geheimsten Familienangelegenheiten einzuweißen, aus denen ich verschiedener Weise nur mitteilen will, daß seine Wiege in Ripenick gestanden, von wo er indessen schon in jungen Jahren nach der Hauptstadt übergesiedelt war, um sich der edlen Buchbinderei zu widmen. Als er sein zwanzigstes Jahr erreicht hatte, mußte er seine Leiden vorchriftsmäßig scharf lassen, seine Brust in den engen Waffentrock pressen und mit dem schweren „Assen“ auf dem Rücken und dem „Ruhfuße“ in der Hand seiner Pflicht als Staatsbürger nachkommen. Doch alle Anstrengungen wurden reichlich belohnt durch die Abendunterhaltungen mit seiner geliebten Nichte, welche in der Leipziger Straße bei Geheimrats diente und ihm noch gestern, als er von der tränenden Abschied genommen, die eben verzehrte Stulle in die vorletzte Nummer der Tante Woff eingewickelt und mitgegeben hatte. Seinen Urlaub benutzte er, um die Bildung, welche er sich beim Einbinden wissenschaftlicher Bücher angeeignet, durch einen Ausflug nach Helgoland zu vermehren.

Jetzt aber wollte er gleich ausführliche Nachrichten über meine Verhältnisse haben und war, nachdem er meine ausweichenden Reden mit den Worten: „Ach Männchen, machen Sie sich man nicht niedlich!“ zurückgewiesen hatte, eben im Begriffe, mich einem hochnotpeinlichen Berhöre zu unterwerfen, wie es ebenfalls in ihrer Todesangst jene Schiffsleute mit dem weiland Profeten Jonas vornahmen, — da erschien diesmal als ein rettender Engel der einfallende Tonkünstler. „Heilige Blaspatrone multiplicirt mit sieben Uniformknöpfen, det is je wahrhaftig toller als bei de Tingeltangels in de olle Jakobstraße,“ studirte mein Füllir und verschwand so schnell, als ob er an einer Gummischur weggeschwemmt würde, ich aber spendete mit freudigem Herzen zwei der abgegriffenen Hamburger Schillinge und stimmte gern in den Schlußreim des gerade geblasenen Geibel'schen Krokodiliedes ein: gelobet seist du jeberzeit, Frau Musita!

Sie me servavit Apollo, dachte ich, indem ich meinen Stuhl zumenklappte, um die übrigen Mitreisenden einer Musterung zu unterziehen und vielleicht mit einem weniger wißbegierigen eine Unterredung anzuknüpfen.

Fast die Hälfte der Reisenden — ihre Anzahl mochte ungefähr 170 Personen betragen — bestand aus Hamburger Jünglingen, die während der Alltags am Pulke im Schreibzimmer oder hinter dem Ladentisch dem Hermes dienten und sich wol schon öfter des Sonntags durch ein kleine Seefahrt für die Bodenarbeit schadlos gehalten hatten. Sie waren sämtlich auf dem Hintertheile des „Kurzhavens“ verammelt und schienen nach einem Muster zugeschnitten zu sein nicht bloß in Beziehung auf die Kleidung, sondern auch hinsichtlich der Gesichtsbildung. Über dieselbe ausdruckslose Zug, die Reden — Patentquatsch wäre die richtige Zeichnung — fabe wie das Bier im Oktober und hin und wider durch ein noch schaleren Wis unterbrochen, auf den die ganze Gesellschaft, als sie dazu beordert wäre, jedesmal mit einem heroischen Gelächter antwortete. Eine besonders feste Abtheilung derselben schwärmte dabei fortwährend um zwei Damen herum und erging sich in Höflichkeiten und Aufmerksamkeiten der albernsten Art.

Die jüngere der beiden Damen — Waleka war ihr Name —, ein reizendes Mädchen, das kaum 17 mal den Frühling gesehen haben konnte, war eine furchtbare Perzbrecherin, blond wie die Heldin einer Ballade, lebte wie das Gewissen eines Diplomaten und schäumend wie eine Rede Waleka's. Die Ehemäßigkeit der schlanken Gestalt und des schönen Gesichtes, die glöckereine Stimme und die Anmut, mit welcher sie alle Bewegungen ausführte, stimmten angenehm zu der toletten Art, mit der mehr als einem der dreiften Jünglinge ein zierliches Kördchen für sein Aufmerksamkeiten flocht. Wol viele derselben würden in Gesellschaft die Helena sogar eine Verbannung nach Sibirien als einen kleinen Sommerausflug betrachtet haben, und manch einer schien in der Tat von dem würdigen Streben befeelt zu sein, sich in einen Schwierigerohn zu verwandeln. Am meisten Ausficht auf Erfolg mußte meiner Meinung nach ein etwas ernsterer und gefesterer hüßcher junger Mann aus der Gesellschaft haben Herr R., der offenbar schon ein längerer Bekannter nicht nur von Fräulein Waleka selbst bevorzugt wurde, sondern in richtiger Würdigung des alle

System der jetzigen Vorlage habe jedenfalls größere Aussicht, die Zustimmung der Reichsbehörden zu finden, als ein brauchbares, wirkendes Eisenbahngesetz. Sein Wunsch gehe dahin, daß Preußen und anderen Einzelstaaten in Deutschland aufgingen; verwerfe man aber die Vorlage, so werde Deutschland umgekehrt in Preußen aufgehen! Der Abgeordnete Windthorst beklagte sich noch über die „beißelose Schnelligkeit“, mit welcher die Vorlage behandelt werde, und eine, etwas abweichend von seinem sonstigen Gesinnungsgenossen Schorlemer, die vorliegende Frage sei weder eine politische, noch eine wirtschaftliche, sondern eine bloße Nachfrage. Alles Widerstreben Seitens des Centrums und der Fortschrittspartei, denen sich Polen angeschlossen, half indeß nichts — das feste Zusammenhalten der übrigen Parteien sicherte der Regierung einen durch die Mehrheit von 56 Stimmen zu einem bedeutenden Sieg gestempelten Erfolg.

Da die Zustimmung des Herrenhauses zu der Regierungsvorlage aber Zweifel steht, so ist der Eisenbahnfrage durch den glücklichen Verlauf der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus die beste Aussicht auf Erfolg für ihre weitere Laufbahn eröffnet. Gestärkt durch die schwerwiegende Zustimmung des Landtages, wie Fürst Bismarck neulich bemerkte, wird die preussische Regierung den im Reichstag bevorstehenden Verhandlungen mit erhöhter Zuversicht entgegengehen können. Auch die öffentliche Meinung wird sich bis dahin unter dem Eindruck der Erklärungen, welche im Abgeordnetenhaus gegeben worden sind, mehr und mehr klären. Nachdem es außer Zweifel gestellt worden ist, daß man von Seiten der Deutschen Reichsregierung an Nichts weniger denkt, als daran, den anderen deutschen Staaten ihre Staatsbahnen zu nehmen, nachdem Fürst Bismarck die bündigsten Versicherungen darüber gegeben hat, daß er Nichts überlegen, Niemanden drängen, Konflikte vermeiden suchen werde, werden sich zumal die erregten Gemüther Süddeutschland allmählig beruhigen. Jedenfalls sind in Folge jüngsten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus Alle darüber überzeugt worden, daß dem gegenwärtig noch auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens herrschenden Wirrwarr möglichst bald ein Ende gemacht werden muß.

Berlin, den 8. Mai.

Se. Majestät der Kaiser begab sich am Freitag früh 8 Uhr 20 Minuten mittelst Ertrages nach Potsdam und hielt daselbst um 9 Uhr am Neuen Palais die Spezialbesichtigung über das Lehr-Infanterie-Bataillon ab. Von 10 Uhr ab besichtigte Se. Majestät die Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Luftgarten, nahm hierauf des Dejeuner im Offizierskasino des genannten Regiments ein, fuhr dann nach Babelsberg und kehrte gegen 4 Uhr nach dem hiesigen Palais zurück, woselbst der Reichskanzler Fürst Bismarck Vortrag hielt. Um 6 Uhr Vormittags wohnte Se. Majestät zu Pferde den Truppenübungen auf dem Kreuzberg bei, nahm hierauf militärische Meldungen und den Vortrag des Obersten von Haugwitz entgegen. Um 10 Uhr holte Se. Majestät die Frau Großfürstin Constantin von Rußland vom Ostbahnhof ab und dejeunernte mit derselben im Palais. Um 2 Uhr geleitete Se. Majestät die Frau Großfürstin nach dem Anhalter Bahnhof, von wo Ihre Kaiserliche Hoheit die Reise nach Altenburg fortsetzte. Gestern empfing der Kaiser den Ober-Ceremonienmeister Grafen von Stillfried-Alcantara, die Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten von Kunowski aus Posen und Luther aus Cassel und den Oberst-

Kämmerer Grafen von Neborn. Nachmittags 2 1/2 Uhr begab Se. Majestät sich mittelst Ertrages nach der Wildparkstation und nahm das Diner bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais ein, von wo Se. Majestät mittelst Ertrages um 5 1/2 Uhr nach Berlin zurückkehrten. Heute Vormittag wohnte Se. Majestät um 8 1/2 Uhr dem Exercieren einer kombinierten Garde-Brigade auf dem Tempelhofer Felde bei, kehrte von dort gegen 11 Uhr nach dem Palais zurück und nahm sodann den Vortrag des Geheimen Kabinetts-Raths von Wilimowski entgegen.

Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte vorgestern Eton College. — Gestern wohnten Beide Majestäten dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Windsor bei. Die Kaiserin-Königin war in der Abendgarderobe in der St. Georg-Kapelle. — Heute besichtigte dieselbe in London das Deutsche Hospital und frühstückte in der Deutschen Botschaft. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält eine Kaiserl. Verordnungsung vom 6. Mai, wonach der Landes-Ausschuß für Elsaß-Lothringen berufen wird, am 17. Mai in Straßburg zusammen zu treten.

Zum Gedächtnistage der Königin Luise von Preußen hatte der in Wiesbaden lebende Kaiserlich russische Staatsrath v. Grimm auch ein Erinnerungs-Gedicht an den Kaiser mit einem Begleitschreiben gerichtet, worin es hieß, er habe dem Drange nicht widerstehen können, ein Scherflein zur Feier des 10. März beizutragen. Der Versuch sei schwach ausgefallen, er glaube aber auch, daß der Mann erst noch geboren werden müsse, der die Königin Luise würdig bezingen und verherrlichen könne. Darauf hat Herr v. Grimm ein eigenhändiges Antwortschreiben Sr. Majestät erhalten, das auch in weiteren Kreisen Interesse zu erregen geeignet ist und welches der Rhein. Courier zum Abdruck bringt.

„Berlin, 10. IV. 1870. Es ist unverzeihlich von mir, so lange mit diesem Dank-Schreiben geizigert zu haben, für den großen Genuß, den mir Ihre Dichtung zum 10. März bereitzte. Sie meinen ein kleines Scherflein beigetragen zu haben zur Erinnerung an meine zu früh von hier abgerufene Mutter; — nein, Sie haben den richtigen Ton, die edelste Gesinnung, die schönste Sprache getroffen, und der Unvergesslichen einen Nachruf zu weihen, wie ich einen icheren noch nicht unter den unglücklichen gefunden habe! Dank also, herzlichsten, anerkennendsten Dank für die Zusendung Ihrer herrlichen Dichtung! Es ist für mich eine neue Gnade des Himmels gewesen, diesen Erinnerungstag erleben zu haben, wo nach 100 Jahren ein Dank-Gebet einer ganzen Nation kann man sagen, zum Himmel stieg, um diese Adelnin geschenkt zu haben! Von Generation zu Generation hat und wird sich das Bild meiner Mutter vererben, wie ihre Tugenden, ihr festes Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit, ihre Liebe zum preussischen und deutschen Volke, stets unter allen Wechseln gleich leuchtend da stand — wenn sie auch die Erfüllung des Wohlthuns nicht erleben sollte! In meiner Kindheit und Jugend verstand ich noch nicht, was sie ahnte, und dennoch hat Gott in Seiner Gnade mich auferziehen, diese Ahnung zu erfüllen, als ich kaum noch eine Ahnung hatte, was sich ereignen sollte! Klar ist es, wie Gott sich seine Werkzeuge wählt, um Seine Willen zu erfüllen. Und das stößt die tiefste Demuth, mit dem tiefsten Dank ein! Auf baldiges Wiedersehen! Ihr dankbarer Wilhelm.“

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ nimmt in ihrem heutigen Leitartikel Partei für die Agrarier, deren Beschwerden keineswegs ohne Weiteres von der Hand zu weisen, sondern so erheblicher Art seien, daß die Landesvertretung wohl Ursache hätte, sich eingehend damit zu beschäftigen. Die Agrarier sollten sich aber nicht in unnatürliche Coalitionen einlassen, die ihnen Verbindlichkeiten auferlegen würden, denen sie nur unter Benachtheiligung des Gemeinwohles gerecht werden könnten. Im Anschluß an die solide, auf dem Rechtsboden stehende, den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragende conservative Partei, würden die Agrarier mit Aussicht auf Erfolg nachgehen, ohne daß auf

Wort: „Wer die Tochter haben will, muß es mit der Mutter halten.“ Es angelänglichste mit der älteren Dame — denn deren Tochter war Moskale — sich unterhielt. Frau Dr. L., als welche sie sich mir vorstellte, war eine stattliche, schöne Erscheinung vielleicht Ende der dreißiger und zeigte den Eindruck einer durchaus verständigen und fein gebildeten Dame. Sie unternahm mit ihrer Tochter die Reise, um auf ein paar Tage ihren kranken Gatten, einen höheren Beamten Hamburgs, zu besuchen, der durch die Helgoländer Seebäder seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen sollte.

Meine wachsende Aufmerksamkeit für diesen Teil der Reisegesellschaft wurde schnell durch eine sonderbare Gruppe abgelenkt. Es wandelten nämlich langsam und bedächtig nach dem Takte des eben erklingenden Krönungs-orchesters vier Personen hinter einander an mir vorüber, welche durch die nachahmliche Würde, wie sie selbst Johann von Leiden bei seiner Krönung nicht besser gezeigt haben kann, und durch das regelmäßige Haltmachen und Anhalten nach je 10 Schritten jeden Beobachter heiter stimmen mußten. Voran ging ein langer hagerer Herr mit blondem Haare und Ketelettbarte, der in grau gefärbter, ein großkarrirtes Plaid über der Schulter, den roten Rocker unter der Achselhöhle und an der Seite ein zerliches Futteral für ein Krimsfischer, den er mit großer Gewandtheit nach allen Seiten hin umhob. Auch ohne die von Zeit zu Zeit erklingenden Ausrufe „beautiful, beautiful!“ hätte man in ihm sofort einen Sohn des stolzen Albions, das Mutterbild des reisenden Engländer erkennen müssen. Hinter seiner Vorderseite folgten in hellen Reifschleibern drei gleichfalls blonde Damen, allem Anscheine nach die Lady mit den beiden Misseth, eine immer schwächlicher und bleicher als die andre. Vielleicht war dies ihre natürliche Farbe, vielleicht aber zeigten sich darin schon die Vorboten der Seerkrankheit. Sagt man ja, daß die meerfahrenden Engländer derselben am leichtesten ausgesetzt seien, wofür die kurze Strecke von Dover nach Calais genug Beweise liefert. Es ist deshalb gewiß eine löbliche und menschenfreundliche Absicht, daß man durch den Bau des unterseeischen Tunnels wenigstens für diese Strecke das Elend aus der Welt schaffen will. Ich schloß mich dem wunderlichen Zuge bei seinem Rundgange um das Schiff als flinker im Grunde um Zwecke weiterer Entdeckungsexpeditionen an und sollte bald einen neuen Aufwand für meine Beobachtungen finden.

Es waren dies zwei Damen, deren Tauffchein bereits ein ehrwürdiges Alter aufweisen mußte; sicher hatten sie spätestens in den zwanziger Jahren des Jahrhunderts die letzten kurzen Kleider getragen. Da sie die Mode jener Zeit so lieb gewonnen zu haben schienen, daß sie noch heute nicht davon abweisen konnten, so gewöhnten sie unter der übrigen Gesellschaft daselbst anzuersuchen wie etwa die bemalten Hautenside in den Köden der Putzmacherinnen, welche ich immer nur mit einem gewissen Entsetzen betrachtet habe. Unwillkürlich wurde ich bei ihrem Anblicke an den fudentischen Vers erinnert: „Häplichkeit entsetzt immer selbst das schönste Frauenzimmer.“ Sie waren mir schon aufgefallen, als sie beim Besteigen des Schiffes unter Bergierung eines Niagarafalles von Tränen nicht enden wollenen Abschied von einem jungen Mädchen nahmen, welches bei jedem Schritte in den altmodischen weit vorstehenden Hüften der beiden Damen dertartig verschwand, daß ich befürchtete, das arme Kind würde gar nicht wieder herauskommen. Jetzt waren sie hier neben dem Radkasten, und während die eine an das Geländer gelehnt noch wolgemut einen scheußlich fetten Mops namens Prinz — ein unverkennbares Zeichen bejahrterer Jungfrauen — mit Zuderzeug aller Art fütterte, stöhnte die andere bereits jämmerlich in einem aus Dänisch und Deutsch gemischten Rauderwälsch. „Ich befinde mich sehr ild, jeg liber kräfteligt, jeg muß kaste op.“ waren der See oder vielmehr noch Flußfranken kurz hervorgezogene Klagegeißen, deren letzter mich zu einem schleunigen Vorübergehen veranlaßte. Unglücklicher Weise stieß ich dabei mit dem Fuße etwas unfaust gegen den innigst geliebten „Prinds“; laut quellte das Tier auf, und seine entsetzte Herrin näherte sich mit dem Schrei „Schimpf und Schande“ vorsichtig ihrem Kajütenstuhle, um ohne Schäden darauf in Ohnmacht fallen zu können.

Ein Pärchen, welches Arm in Arm den Raum vom Maschinenhause bis zum Riele unvertraffen hin und zurück durchmaß und dabei keine Freiübungen im Käffen veranstaletete, vermochte meine Aufmerksamkeit nur vorübergehend zu fesseln. Nach der gar großen und öftentlich an den Tag gelegten Zärtlichkeit zu schließen mußte es ein junges Ehepaar sein, welches auf der Hochzeitsreise begriffen war und vergessen zu haben schien, daß alles, also auch das Küffen seine Zeit hat.

(Fortsetzung folgt.)

der einen wie auf der andern Seite die Befriedigung des Interesses durch Aufopferung von Grundbesitz und Pflichten zu erkaufen nöthig wäre, ohne daß die Vertreter des Landes auch nur einen Augenblick in die Verlegenheit kämen, die Pflichten ihres Mandats aus den Augen zu verlieren.

Die Verhandlungen über die Kompetenzfrage in dem Prozeßverfahren gegen Kapitän Keyn wegen des Zusammenstoßes des Dampfer „Strathclyde“ und „Franconia“ wurden am 6. vor dem Court for crown cases reservend in London begonnen und als bald bis zur nächsten Woche vertagt. Wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, trat der Anwalt Benjamin als Vertreter Keyns den Beweis der Unzuständigkeit jener Gerichtshöfe an, welche das Schuldig ausgesprochen, und führte aus, daß, sobald ein fremdes Schiff tatsächlich in Häfen und Ströme des Landes einlaufe und somit die englische Gastfreundschaft beanspruche, es sich den englischen Gesetzen unterwerfe, nicht aber schon durch bloße Befahrung der dreimeiligen Küstenzone (innerhalb welcher die „Franconia“ mit dem „Strathclyde“ zusammenstieß). Der Solicitor-General andererseits behauptete, die englische Gerichtsbarkeit schließe die dreimeilige Zone ohne jeden Vorbehalt ein.

Zum Dreiklassenwahlsystem.

Unbegreiflicherweise wird die falsche Nachricht verbreitet, als ob die Städteordnungs-Kommission einen Beschluß gegen das Dreiklassen-Wahlssystem gefaßt habe. Wir konstatiren ausdrücklich, daß, wie wir unseren Lesern auch mitgetheilt haben, nicht nur bei der ersten Lesung, sondern auch bei der zweiten Lesung am 6. Mai von der Städteordnungs-Kommission der Beschluß gefaßt worden ist, daß das Dreiklassen-Wahlssystem im Wesentlichen beibehalten werden soll. Städte, welche das allgemeine Wahlrecht bereits haben, sollen dasselbe behalten und eine Aenderung des Wahlmodus durch Ortsstatut nicht zulässig sein. Ferner ist ein Census von 3 M. angenommen, wählbar soll jeder unbekoholte Einwohner von 24 Jahren sein, der mindestens zwei Jahre in der betreffenden Stadt wohnt. Endlich ist die Zahl der Stadtverordneten fixirt worden und zwar beginnend mit 6 bei 2000 Einwohner und schließend mit 90 bei über 200,000 Einwohnern.

Der „Dreißigste.“ *)

Die Verbenste Jacob Grimm und die Nachweisung der poetischen Formen in der deutschen Rechtsprache haben schon öfter seiner Zeit ihre Würdigung gefunden. Mit Bezugnahme auf jene früheren Aufsätze gehen wir im Nachstehenden auf eine ältere Schrift des Prof. Dr. G. Homeyer näher ein, welche aus drei einzelnen in der hiesigen Akademie der Wissenschaften 1862 bis 1864 vortragenden Abhandlungen entstanden als Ganzes im letztgenannten Jahre in Berlin erschienen und als Beitrag zu der Kenntniss der Rechtsalterthümer anzusehen ist.

Der Verfasser knüpft an die am Schlusse des Pentateuch mitgetheilte Erzählung an und zwar insbesondere an die darin mitgetheilte Nachricht, wie die Kinder Israels Mose dreißig Tage betweinten. Auch das gemeine Sachsenrecht heutigen Tages läßt erst am Dreißigsten Tage nach des Erblassers Tode die Rechte und Pflichten des Erben in volle Wirksamkeit treten, und der Verfasser forscht nun nach der Aufklärung einer inneren Verbindung zwischen jenem Gebrauch und dieser späteren Rechtsfassung. Es kommt demselben hauptsächlich darauf an zu ergründen, auf welchem Wege, durch welche Mittel und Kräfte eine so ganz positive Bestimmung die Reihe der Jahrtausende zu durchleben, von Volk zu Volk zu dringen vermochte und wie aus der bloßen Sitte eine scharf ausgeprägte Rechtsgestalt erwachsen konnte.

Der Verfasser stellt mit Bezug auf Josephs Befehl bei Jakobs Tode, wie ihn die Genesis Kapitel 50, 2, 3 enthält, fest, die Aerzte hätten zuerst 40 Tage zum Salben des Leichnams mit Cedernöl gebraucht, darauf die Kegypter den entschlafenen Jakob 70 Tage beweint, und nach erfolgtem Begräbniß Josephs Klage und Trauer über seinen Vater noch 7 Tage gewährt. Auch Aaron wird nach dem Berichte in 4. Mosis 20, 29 von der ganzen jüdischen Gemeinde 30 Tage beweint, eben so wie Moses. Diese Zeitdauer der Trauerklage ist als allgemeines jüdisches Gesetz anzusehen. Auch die 7 Tage kehren mehrfach bei den Propheten und in den Apokryphen wieder, eine Trennung aber zwischen einem bloß weltlichen und einem religiösen Gebrauch tritt im Alten Testamente nicht deutlich hervor. Die spätere jüdische Sitte läßt während der sieben Tage eine strengere, bis zum 30. Tage aber eine leichtere Trauer stattfinden, jedoch ein Zusammenhang des Dreißigsten mit dem Erbrechte ist nirgend erkennbar.

In Rom gewinnt die auch während der Unterwerfung der Juden unter die fremde Macht fortlebende Sitte einer bestimmten Trauerzeit Raum. Diese Zeit umfaßte neun Tage (ferias novem diales). Für die späteren christlichen Einwohner des römischen Reiches gab es so eine doppelte Nichtsahn und zwar zuerst die Sagenen des Alten Testaments und zweitens die fest ausgebildete Sitte der herrschenden Nation. Danach feierten denn Einige den dritten und den 30sten, Andere den siebenten und 40sten Tag, Welches auf Grund der heiligen Schrift. Kaiser Justinian erkannte in den Novellen den dritten und 40sten, außerdem den neunten Tag sowie den Jahrestag an und legte auch nur dem neunten Tage besonders rechtliche Wirkungen bei.

Die Eroberung des Reiches durch die Germanen vertilgte im römischen Abendlande die römischen Sitten nicht und es mischen sich hinfort in der neuen Ordnung der Dinge germanische, römische, christliche Elemente je

*) „Der Dreißigste.“ Von G. Homeyer. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1864. Berlin, Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften. 1864. In Kommission bei F. Dümmlers Verlags-Buchhandlung (Garrwig und Gopmann.)

nach den besonderen Staaten. Im fränkischen Reiche erstreckte sich der kirchliche Trauerdienst durch den Zeitraum von 30 Tagen jedoch so, daß der 3., der 7., der 30. und der Jahrestag des Ablebens besonders feierlich begangen wurden. Dabei bedurfte hier zugleich die Volkssitte mancher einschränkenden Sagenen durch kirchlichen Einfluß und geziemendere Ordnung.

Im Deutschen Reiche treten seit dem zehnten Jahrhunderte für den Todtendienst noch immer der dritte, der siebente und der Dreißigste, sowie auch der Jahrestag als wichtige Tage besonders hervor. Selbst der alte römische Neunte taucht verschiedentlich auf, aber der Dreißigste ragt dabei entschieden hervor.

In den Gebieten Scandinaviens spricht die Sage oft von einem Erbmahl oder auch Erbeier, allein es malkete keine bestimmte Beziehung zwischen der Zeit des Erbmahs und des Begräbnisses ob. Die Erben veranstalteten das genannte Mahl und von ihnen ergingen auch die für erforderlich gehaltenen Einladungen. Das Fest währte ununterbrochen mehrere Nächte lang.

Mit dem Einflusse und allmählichen Herrschaft des Christenthums werden die christlichen Gebräuche zwar gestitteter und allgemeiner, insofern das Erbmahl bleibt wie bisher auch ferner bestehen. Außerdem tritt auch noch dessen rechtliche Seite weit mehr hervor.

In Deutschland bildete sich während der neueren Zeit das ganze officium bei Todesfällen vorzugsweise zu einem Seelendienste, zu einer Sorge für die Seele des Verstorbenen im purgatorium aus. Diesen Seelendienst verwarf die Reformation durchaus und mit der christlichen Bestattung schwand namentlich der gottesdienstliche Dreißigste. In den katholischen Gebieten hält aber die alte Kirche am Dogma und den darauf gegründeten Uebungen fest. Zugleich tritt noch hinsichtlich des Seelendienstes das mehr üblich werdende Machen bei dem Verstorbenen hervor. Daneben verbieten die Dpfer und Spenden ganz besondere Beachtung und behalten in den katholischen Ländern Bestand, während unter den Protestanten nach dem Abkommen des kirchlichen Siebenten und Dreißigsten auch jede weltliche Feier nach dem Begräbniß für immer schwindet. Die Todtenfeierzeiten hatten überdies ihre rechtliche Bedeutung und zwar insbesondere der Dreißigste. Der Dritte kommt besonders nur als Begräbnistag in Betracht, der Siebente und Neunte treten allmählich ganz zurück, und von erheblicherer Wichtigkeit bleibt nur der Jahrestag für das Genußrecht des überlebenden Ehegatten.

Die rechtliche Wirkung des Dreißigsten zeigt sich in schwachen Spuren bereits seit dem 9. bis zum 12. Jahrhunderte, aber dann auch vom 13. Jahrhunderte an in viel bestimmterer Gestalt. Im Sachsenspiegel tritt der Dreißigste bereits als ein ganz bekanntes, vollständig ausgebildetes und vielseitig wirksames Institut hervor. Mit dem Schlusse des Mittelalters war die rechtliche Seite des Dreißigsten nicht mehr bloß herkömmlich, sie war auch durch das jus scriptum vielfach und sicher bestätigt. Daber konnte füglich auch mit dem Schwinden der kirchlichen Feier unter den Protestanten immer seine rechtliche Seite bestehen bleiben. Und er hat in der That seit dem immerhin eine große Bedeutung behalten, wenn gleich das Preußische Landrecht, der Code, das Oesterreichische Gesetzbuch ihn nicht aufgenommen haben. Dennoch besteht seine Kraft ungeschwächt noch fort für das Königlich Sachsen, für Thüringen, für die russischen Ostseeländer, den Reich des Rübisch-Hamburger Rechts, Schleswig, Niederrhein und für Frankfurt am Main.

Eine überaus reiche, weitumfassende Literatur handelt ausführlich von dem Dreißigsten, wofür weit seltener und auch im Ganzen viel später der Ausdruck der 30. Tag, oder auch vier Wochen zugleich auch Monat, Monatsstüß, Monatsstuf, Manzig und andere Namen gebräuchlich werden. Bis zum Dreißigsten durfte die Wittve im Sterbehause verbleiben, sie hatte mit Zuthun des Erben das Begräbniß und die Feier des Dreißigsten zu besorgen. Dann konnte sie die Hälfte von der Hoffspise nehmen, welche noch übrig war. Fand sie sich an diesem Tage guter Hoffnung, so konnte sie bis zur Entbindung im Sterbehause weiter verweilen. Auch das Gesinde durfte bis zum Dreißigsten seinen Dienst im Hause fortsetzen. Der Erbe mochte wohl vorher in das Haus ziehen, aber er durfte nur zu seiner Sicherstellung die Aufsicht führen, jedoch nicht über den Nachlaß verfügen. Daegen brauchte er gleichfalls nicht den Ansprüchen Anderer auf den Nachlaß gerecht zu werden. Erbloses Gut konnte der Richter zur Aufbewahrung an sich nehmen.

Nach dieser Darstellung des Rechtszustandes vor dem Dreißigsten setzt der Verfasser die Wirkungen des Dreißigsten für die nachherige Stellung der Wittve sowie des Erben, die Bestimmung, die Theilung, die Befriedigung der Singularansprüche, das Muthheil und die Hoffspise, das beneficium inventarii, die Testamentserröffnung, die Bevormundung der Minderjährigen, die Autonomie der Beteiligten unter fortlaufendem Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen auseinander, worauf dann zum Schlusse noch ein Rückblick auf die inneren Ursachen des Abbruchs, den die rechtliche Seite des Dreißigsten seit einem Jahrhunderte erlitten hat, hinzugefügt wird.

Vermischtes.

— Auf dem hiesigen Bahnhofe spielte sich am Sonnabend Mittag eine traurige Scene ab. Ein Passagier, sogenannter „Dr. X.“, der sich hier mehrere Monate aufgehalten und, begünstigt durch die Leichtgläubigkeit gutmüthiger Menschen, in den verschiedensten Kreisen Aufnahme gefunden, eine Menge Gläubiger hatte, wurde, als er eben ein Eisenbahnbillet nach Kassel gelöst, von einer armen Frau angehalten und um Bezahlung von ca. 90 M. gedrängt. Erst auf Intervention der Polizeibeamten gelang es ihr, die Uhr und einen Kindermagen des Reisenden in Zahlung zu erhalten. Wie viele andere Gläubiger, bescheidene Handwerker, sonst ihm nachsehen, läßt sich noch nicht konstatiren, — es sollte dies eine Warnung sein! !

Lotterie.

In der sechsten Ziehung 5. Klasse 89. Königlich sächsische Landeslotterie am 8. Mai flossen folgende Gewinne auf die begebenen Nummern: 15000 M. auf 8. Mai 51147; 5000 M. auf Nr. 14332; 3000 M. auf die Nr. 3015, 4184, 6333, 18587, 40546, 43141, 44091, 44402, 45602, 46900, 48680, 55228, 58711, 62986, 69921, 70544, 79443, 82655, 89286, 90, 14, 93916, 97690, 98684, 98893, 1000 M. auf die Nr. 1069, 4, 71, 5895, 6203, 7419, 16243, 16885, 18000, 19001, 20444, 22106, 23840, 25713, 29835, 4515, 36661, 40627, 44924, 47441, 49424, 61288, 62229, 66893, 68504, 68693, 71, 91, 74248, 74271, 75054, 76810, 77137, 78901, 79197, 81949, 89753, 91553, 92645, 500 M. auf die Nr. 1452, 2570, 2663, 3618, 6585, 7190, 8421, 9006, 13689, 15065, 18436, 26280, 27257, 27940, 28734, 29378, 31530, 36725, 38665, 41858, 42054, 42774, 43586, 45937, 50433, 52298, 52704, 54445, 57319, 58601, 59313, 59385, 63953, 64940, 68176, 69039, 69923, 71163, 74855, 76187, 78234, 79043, 80512, 81219, 81524, 85494, 89260, 89492, 94211, 96047.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 8. Mai.

Aufgeboren: Der Handarbeiter F. W. Plätsch, gr. Wallstr. 6, u. F. P. D. L. Kärben, Schützengasse 9.
Eheschließungen: Der Kaufmann Ph. Stein, Merseburgerstraße 18, u. Th. D. S. A. E. Glasmann, Lindenstraße 6. Der Wagenfabrikant J. F. Kopp, Martingasse 19, und B. E. Jahn, Zinkgarten 9. Der Zimmermann F. E. Kopp, kleine Ulrichstraße 7, und M. E. Dbert, Spitze Nr. 7b.
Geboren: Dem Lehrer E. Klapproth eine Tochter, Frankenstraße 2. Ein unehelicher Sohn, Entb. Jnh. — Dem Feiseur E. Kasper eine Tochter, gr. Ulrichstraße 27. — Dem Bäckermeister F. E. Michael eine Tochter, Derglaucha 6. — Dem Handelsmann J. Dittmar ein Sohn, Lueding, 12. — Dem Steinmetz A. Schäfer ein Sohn, Bauhof 3. — Dem Kohlenhändler H. Bär ein Sohn, Freilichtstr. 11. — Dem Schuhmacher E. Hennig eine Tochter, Klüdenstraße 11. — Dem Weichenfeller H. Hochmuth eine Tochter, Hartzgasse 13. — Dem Kupferstecher A. Schröter eine Tochter, Bahnhofsstraße 14. — Dem Executor W. Elze ein Sohn, Breitestraße 39.

Predigt-Anzeigen.

Am Aufzuge (Mittwoch den 10. Mai) predigen:
Zu St. A. Frauen: Am 10. Diaconus Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Abends 6. Confistorialrat D. Dr. Andreae.
Zu St. Ulrich: Am 10. Oberprediger Weiche. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Am 2. Oberdiaconus Pastor Sieckel.
Zu St. Moritz: Am 9. Diaconus Nieschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Am 2. Oberprediger Saran.
Hospitalkirche: Am 11. Diaconus Nieschmann.
Domkirche: Am 10. Domprediger D. Jahn. Ab. 5. Domprediger Jocke.
Zu Neumarkt: Am 9. Pastor Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Ab. 5. liturgischer Gottesdienst Derselbe.
Zu Glaucha: Am 9. Pastor Seiler. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe.
Dankenshaus: Am 10. Pastor Jordan.
Ev. Lutherische Gemeinde: Am. 9. Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde: Am. 9. u. Am. 3. Gottesdienst. im Saale zu den drei Schwänen.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Am. 10—12. Feier der heiligen Eucharistie. Am. 3. Predigt, danach Abendgottesdienst.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 8. Mai. Weizen 195—225 M. Roggen 162—180 M. Gerste 165—210 M. Hafer 180—195 M. pr. 1000 Ko.
Magdeburger Börse am 8. Mai. Kartoffeltriticus pr. 10,000 Liter. loco ohne Faß 47 M. Berlin, d. 8. Mai. Weizen. Termine höher bezahlt, gefand. 4000 Ctr., Kündigungspreis 205 M. bez. loco 180—225 M. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 205 M. bez., Mai/Juni 205 M. bez., Juni/Juli 206 M. bez., Juli/Aug. 209—210 M. bez., Aug./Sept. — M. bez., Sept. Oct. — M. bez.
Im Roggen-Termineverkehr war es heute recht belebt. Das anhaltende kalte Wetter rief rege Kauflust theils in Deckung, theils auf Speculation hervor und nur zu steigenden Preisen konnte dieselbe befriedigt werden. Locomare fand coulantem Unterkommen, gefand. 8000 Ctr., Kündigungspreis 153 M. bez. loco 144—165 M. gefordert, ruff. 148—161 M. ab Bahn bez., volu. 152—154 M. ab Bahn bez., inland. 161—165 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 152—153 M. bez., Mai/Juni 150 1/2—52 1/2—152 M. bez., Juni/Juli 150—151 M. bez., Juli/Aug. 150 1/2—151 1/2 M. bez., Sept./Oct. 151—153—154 M. bez.
Gerste, große und kleine, 141—180 M. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco gut zu lassen, Termine besser bezahlt, gefand. 5000 Ctr., Kündigungspreis 103 1/2 M. bez. loco 150—160 M. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. weiß preuss. 160—182 M. ab Bahn bez., ruff. — M. ab Bahn bez., pomm. u. mecklenb. 184—187 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 163 1/2 M. bez., Mai/Juni 163 1/2—163 M. bez., Juni/Juli 164—163 1/2 M. bez., Juli/Aug. 161 M. bez.
Erbsen, Hedwaare 178—210 M. bez., Futtermaare 170—177 M. bez.
Rübsen höher, aber sehr still, gefand. 100 Ctr., Kündigungspreis 63 M. bez. loco ohne Faß 63 M. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 63,8—64 M. bez., Juni/Juli 64 M. bez., Juli/Aug. — M. bez., Sept./Oct. 64—64,4 M. bez.
Inmel loco 58 M. bez. — Spiritus zu anziehenden Preisen gehandelt, gefand. 50,000 Liter, Kündigungspreis 47,7 M. bez. loco ohne Faß 47,3—47,5 M. bez., loco mit Faß — M. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 47—47,5 M. bez., Juni/Juli 47,3—8 M. bez., Juli/Aug. 48,4—7 M. bez., Aug./Sept. 49,4—7—8 M. bez., Sept./Oct. 49,8—50 M. bez.

Breslau, d. 8. Mai. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Ct. pr. Mai/Juni 45,00 bez., Juni/Juli 46,50 bez., Aug./Sept. 48,00 bez. Weizen pr. Mai 192,00 bez. Roggen pr. Mai 152,00 bez., Mai/Juni 150,00 bez., Sept./Oct. 153,00 bez. Rüböl pr. Mai 63,00 bez., Mai/Juni 63,50 bez., Sept./Oct. 62,00 bez. — Wetter: Veränderlich.
Gretzin, d. 8. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 206,50 bez., Juni/Juli 208,00 bez., Sept./Oct. 210,00 bez. Roggen pr. Mai 144,00 bez., Mai/Juni 144,50 bez., Sept./Oct. 150,00 bez. Inmel 100 Kilogr. pr. Mai 64,50 bez., Sept./Oct. 63,00 bez. Spiritus loco 46,00 bez., pr. Mai/Juni 46,50 bez., Juni/Juli 47,00 bez., Juli/Aug. 47,90 bez. Rübisen pr. Herbst 286,00 bez.
Hamburg, d. 8. Mai. Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco fest, auf Termine steigend. Weizen pr. Mai 208 Rr. 207 C. Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 208 1/2 Rr., 207 1/2 C. Roggen pr. Mai 149 Rr., 148 C. Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 151 Rr., 150 C. Hafer rubig. Gerste fest. Rübsen loco 62 Rr. pr. Mai 62, Oct. pr. 200 Pfd. 63 1/2. Spiritus fester, pr. Mai 34 1/2, Juni/Juli 34 1/2, Juli/Aug. 35 1/2, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100 1/2 Rr. 2. Quartier: Weisk.
Amsterdam, d. 8. Mai. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine unverändert, pr. Nov. 307. Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. Mai 180, Juli 183, Oct. 180. Raps pr. Oct. 391 fl. Rüböl loco 30, pr. Herbst 375. — Wetter: Windig.
London, d. 8. Mai. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag; Weizen 7391, Hafer 4581, Hafer 31,649 Quarters. Englischer Weizen bei nahe unverändert, fremder 1 Sch. billiger, angetommene Ladungen ruhig. Andere Getreidearten ruhig. — Wetter: Raub.

Riberpool, d. 8. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Rubig. Amerikaner auf Zeit 1/2 d. billiger.
Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dhollerab 4 1/2, middl. fair Dhollerab 4 1/2, good middl. Dhollerab 4, middl. Dhollerab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, good fair Proach —, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Penam 6 1/2, fair Emyna 5 1/2, fair Egyptian 6 1/2.
Petroleum. Berlin, d. 8. Mai: Pr. 100 Kilo loco 27 M., pr. Mai 24 M., pr. Mai/Juni —, pr. Sept./Oct. 25 Cb. Regulirungspreis für die Kündigungsblanz —. — Hamburg: Fluß, Standard white loco 12,00 Bf., 11,89 Cb., pr. Mai 11,80 Cb., pr. Jun./Dec. 11,80 Cb. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11,15, pr. Juni 11,25, pr. Juli 11,45, pr. August/Decbr. 12,10. Rubig. — Antwerpen (Schlußbericht): Raffinirtes, Type weiß, loco 26 1/2 Bf., 26 3/4 Bf., pr. Mai 26 1/2 Bf., 26 3/4 Bf., pr. Juni 27 1/2 Bf., 27 3/4 Bf., pr. Sept. 29 Bf., pr. Sept./Dec. 29 1/2 Bf. Weichend.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotho) am 8. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,82, am 9. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,6 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 8. Mai Vorm. 1,80 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. Mai. Am Pegel 2,21 Mtr.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Mai 6 Centim. über 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 8. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse verkehrte in mäßig fester Stimmung; die Course eröffneten auf dem gesammten speculativen Gebiet etwas unter dem Sonnabend-Schluß, konnten sich aber weiterhin ziemlich behaupten. Die auswärtigen Notierungen trafen wenig günstige Einbuße auf, die Haltung am hiesigen Platze nur wenig, wie denn auch das Telegramm aus London, das von der dort stattgehabten Revolve berichtet, nur vordergehend bemerkte. Die Speculation verhielt sich sehr reservirt und die Umsätze erwarman ganz allgemein nur geringen Umfang. Der Kapitalmarkt zeigte sich ebenfalls sehr fest für inländische solide Anlagen, während die Cassenarthe der übrigen Geschäftszweige schwach behauptet und still waren. — Der Geldhand hat sich nicht wesentlich verändert; der Discont am offenen Markte betrug 2 1/2 % für feinste Wechsel. — Von den hiesigen Speculationspapieren gingen Creditactien verhältnismäßig lebhaft und auf etwas ermäßigtem Niveau in ziemlich fester Haltung um. Franzosen und Lombarden erlitten gleichfalls eine mäßige Einbuße bei rubigem Verkehr. — Die fremden Fonds und Renten setzten ziemlich schwächer ein, konnten sich aber weiterhin etwas behaupten und blieben sehr rubig; etwas lebhafter gingen Löhren, österreichische Renten und Loose um. Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Haltung theilweise bessere Umsätze für sich. — Von Prioritäten wurden preussische bevorzugt, namentlich Bergisch-Märkische gefragt, hiesig-sächsische und russische Prioritäten behauptet und still. — Eisenbahnactien, Bankactien und Indupriepapier verkehrten zu wenig veränderten Coursen sehr rubig, deren speculatives Interesse lebhafter aber mehrfach schwächer, wie Rheinisch-Westfälische Bahnen, Berliner Eisenbahnactien, Discont-Gesellschaft etc.
Leipziger Börse vom 8. Mai. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 R. 3 % 93 P., do. kleinere 3 % 92,75 P., do. v. 1855 v. 100 R. 3 % 86,60 Bf., do. v. 1847 v. 500 R. 4 % 96,70 Bf., do. v. 1852—1858 v. 500 R. 4 % 96,50 Bf., do. v. 1869 v. 500 R. 4 % 96,50 P., do. v. 1852—1858 v. 100 R. 4 % 97 C., do. v. 1869 v. 100 R. 4 % 97 C., do. v. 1869 v. 50 u. 25 R. 4 % 97,30 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 R. 4 % 97,30 C., do. v. 500 R. 5 % 103,25 C., do. v. 100 R. 5 % 103,75 C., do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 89,25 P., do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4 % 97 P.

Berliner Börse vom 8. Mai.

Table with columns for Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, Staats-schuldenscheine, Landwirthsch. Pfandbriefe, Rentenbriefe, Gold, Silber, und Papiergeld. Includes various interest rates and prices for different types of bonds and currencies.

Wechselcours vom 8. Mai.

Table showing exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, Vienna, and Warsaw. It lists the type of exchange (e.g., 8 Tage) and the corresponding rate.

Hypotheken - Certificate.	
Ant. Landesh. Hyp. Pfdb.	5
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. A. B.	5
Ant. H. v. Pr. Bod. C. R. 110	5
do. do. do. & 100	5
do. do. do. & 100	5
Hyp. Schldsch.	5
Nordb. Grundcred. Pfdb.	5
Pomm. Hyp. Pr. (r. 120)	5
Rdb. Pfdb. d. C. A. C. A. B.	4 1/2
Ant. do. 1872/73/74	5
do. do. rdt. & 110	5
do. do. do.	4 1/2
Sehaer Grundcred. Pfdb.	5
Krupp. Nat. Obl. rdt. 110	5
Deferr. Bodencr. Pfdb.	5
Schld. Bod. Cred. Pfdb.	5
do. do.	4 1/2
Russ. Ctr. Bod. C. R. Pfdb.	5

Bank-Papiere.	
1874/1875	
Aachener Disconto	5 1/2
Amsterdamer Bank	6
Bank f. Rhein u. Westf.	6
Bergisch-Mark. Bank	0
Berliner Bank	0
do. Bankverein	4 1/2
do. Handelsgefellsch.	4 1/2
Braunschweiger Bank	7 1/2
do. Creditbank	0
Breslauer Discontobank	4 1/2
Leibniz Creditbank	4 1/2
Darmstädter Bank	10
do. Fretelbank	5
Def. Creditbank, neue	9 1/2
do. Landesbank	5
Deutsche Bank	5
do. Genossensch.	6
do. Unionbank	3
Disconto-Command.	12
Erar Bank	0
Generebank & Schuller	6 1/2
Hannoversche Bank	8 1/2
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2
Leibniz Creditbank	9 1/2
do. Vereinsbank	5 1/2
Magdeburger Bankverein	4 1/2
Meininger Creditbank	4
Norddeutsche Bank	10
Nordb. Grundcred.	9 1/2
Deferr. Creditbank	9 1/2
Preuss. Boden-Cred. Anst.	8
do. Centr. Bod. C. R. A.	9 1/2
Prov. Disconto-Ges.	0
Reichsbank	0
do. ultimo	0
Sächsische Bank	10 1/2
do. Creditbank	5
Schlesische Bankverein	6
Schlesinger Bank	6
Weimarsche Bank	5 1/2

Ind. Ar. - Papiere.	
1874/1875	
Brauerei Trems	4
do. Rheinische	10
do. Fock	4 1/2
do. Kriessadt	1 1/4
do. Riehl	6 1/4
do. Union	6 1/4
Chem. Explosivfabr.	0
do. Stahlfabrik	0
Carlshagen Papierfabrik	0
Defauer Ges.	13
Eisenbahnb. G.	7 1/2
do. E. A. G.	4
do. Oberhessische	2
Glauziger Zuckerfabrik	0
Hamburger Waggonbau	0
Hamborg Brückenbau	0
Köhlener Zuckerfabrik	0
Magdeburger Seid. Fabrik	0
Wais. Fabr. Anhalter	2
do. Ecks	0
do. Freund	0
do. Halleische	0
do. Hannoverische	0
do. Schwarzkopff	12
do. Wobler	5 1/2
do. Zeiner	5
Omnibus-Gesellschaft	10

Bergwerks- Gütten-Gesellschaften.	
1874/1875	
Krenberg, Bergbau	25
Bergisch-Mark. Bergw.	10
Bodum Bergm. A.	34
do. do. B.	32
do. Gussstahlfabrik	2
Bonifacius	7 1/2
Braunfisch. Bergwerk	20
Braunschweiger Kohlen	4
Centrum	7
Dortmunder Union	0
Durer Kohlenverein	0
Selensföcher	17
Georg-Marlen-Bergm. B.	5 1/2
Harpener Bergbau-Ges.	15
Hibernia	6

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Pror.-Actien.	
1874 1875	
Aachen-Mastricht	1
Altona-Kiel	6
Bergisch-Markische	3
Berlin-Anhalt	3 1/2
Berlin-Dresden	(5)
Berlin-Gebirg	0
Berlin-Hamburg	12 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeb.	13 1/2
Berlin-Stettin	3 1/2
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2
Elbin-Mindener	6 1/2
Halle-Soran-Gubenener	0
Hannover-Altenb. Fener.	0
Markisch-Posen	0
Magdeburg-Halberst.	13
Magdeburg-Leipzig	14
do. gar. Lit. B.	4
Niederschles. Markt. gar.	4
Nordhausen-Erfurt	4
Oberhess. A. C. u. D.	12
do. B. gar.	12
Ostpreussische Südbahn	0
Rechte Oderuferbahn	6 1/2
Rheinische	6
do. B. gar.	4
Rhein-Nabe	0
Stargard-Posen	4 1/2
Saalbahn	2 1/2
Saalkunstrubahn	0
Thüringer A.	7 1/2
do. B.	4
do. C.	4 1/2

Berlin-Gebirg St. Pr.	
Halle-Soran-Guben.	5
Hannover-Altenb. Fener.	5
Markisch-Posen	5
Magdeb.-Halberst. B.	3 1/2
do. C.	5
Nordhausen-Erfurt	5
Ostpreuss. Südbahn	5
Schles. Oderuferbahn	5
Stargard-Posen	5
Saalbahn	5
Saalkunstrubahn	5
Thüringer A.	5
do. B.	5
do. C.	5

Amsterdam-Notterdam	
Auffig. Lepis	9 1/2
Baltische gar.	3
Böhm. Weissenb. 50/0 gar.	5
Elisabeth-Weissenb. gar.	5
Gallische Carl-Ldw. B.	5
Leipzig-Dresdner	8 1/2
Magd.-Ludwigshafen	14 1/2
Deferr. Franz. Staatsbahn	8
do. Nordwestbahn	5
do. B.	5
Reichenb. Pardub. 4 1/2 gar.	4 1/2
Rumänier	9
Russ. Staatsb. 50/0 gar.	5 1/2
Südb. (Lomb.)	1 1/2
Turnau-Prager	4
Warschau-Wien	10

Eisenb. Pror. - Aktien und Obligationen.	
der Berliner u. Leipz. Börse	
Aachen-Mastricht	4 1/2
do. II. Em.	5
do. III. Em.	5
Bergisch-Mark. I. C.	4 1/2
do. III. C. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2
do. B. do.	3 1/2
do. IV. C. do.	4 1/2
do. V. C. do.	4 1/2
do. VI. C. do.	4 1/2
do. VII. C. do.	4 1/2
do. Nach. Düsseldorf. I. C. do.	4
do. do. III. C. do.	4 1/2
do. Dortmund. C. do. I. C. do.	4
do. do. II. C. do.	4 1/2
do. Nordb. (Frb. W.) do.	5
Berlin-Anhalter	4
do. I. u. II. Em.	4 1/2
do. Lit. B.	4 1/2
Berlin-Gebirg	5
do. Lit. B.	4 1/2
Berlin-Hamburger I. Em.	4
Berlin-Potsd. A. u. B.	4
do. C.	4 1/2

Halle-Soran-Gubenener	
Hann.-Alt. III. gar. Magd.-H.	4 1/2
Markisch-Posen	5
Magdeb.-Halberst.	4 1/2
do. v. 1865	4 1/2
do. v. 1873	4 1/2
Magdeb.-H. Wittenberge	3 1/2
Magdeb.-Leipz. III. C.	4 1/2
Magdeb. Wittenberge	4 1/2
Niederschles. Markt. I. C.	4
do. II. C. gar. IV. Em.	4
do. V. Em.	4
do. VI. Em.	4 1/2
Halle-Soran-Gubenener	5
Hann.-Alt. III. gar. Magd.-H.	4 1/2
Markisch-Posen	5
Magdeb.-Halberst.	4 1/2
do. v. 1865	4 1/2
do. v. 1873	4 1/2
Magdeb.-H. Wittenberge	3 1/2
Magdeb.-Leipz. III. C.	4 1/2
Magdeb. Wittenberge	4 1/2
Niederschles. Markt. I. C.	4
do. II. C. gar. IV. Em.	4
do. V. Em.	4
do. VI. Em.	4 1/2

Stettin I. Em.	
do. II. Em. gar. 3 1/2	4
do. III. Em. do.	4
do. IV. Em. v. St. g.	4 1/2
do. V. Em. do.	4 1/2
do. VII. Em.	4 1/2
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2
do. Lit. K.	4 1/2
do. Lit. I.	4 1/2
Elbin-Mindener I. Em.	4 1/2
do. II. Em.	5
do. do.	4
do. III. Em.	4
do. do.	4 1/2
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4
do. V. Em.	4
do. VI. Em.	4 1/2
Halle-Soran-Gubenener	5
Hann.-Alt. III. gar. Magd.-H.	4 1/2
Markisch-Posen	5
Magdeb.-Halberst.	4 1/2
do. v. 1865	4 1/2
do. v. 1873	4 1/2
Magdeb.-H. Wittenberge	3 1/2
Magdeb.-Leipz. III. C.	4 1/2
Magdeb. Wittenberge	4 1/2
Niederschles. Markt. I. C.	4
do. II. C. gar. IV. Em.	4
do. V. Em.	4
do. VI. Em.	4 1/2

Halle-Soran-Gubenener	
Hann.-Alt. III. gar. Magd.-H.	4 1/2
Markisch-Posen	5
Magdeb.-Halberst.	4 1/2
do. v. 1865	4 1/2
do. v. 1873	4 1/2
Magdeb.-H. Wittenberge	3 1/2
Magdeb.-Leipz. III. C.	4 1/2
Magdeb. Wittenberge	4 1/2
Niederschles. Markt. I. C.	4
do. II. C. gar. IV. Em.	4
do. V. Em.	4
do. VI. Em.	4 1/2
Halle-Soran-Gubenener	5
Hann.-Alt. III. gar. Magd.-H.	4 1/2
Markisch-Posen	5
Magdeb.-Halberst.	4 1/2
do. v. 1865	4 1/2
do. v. 1873	4 1/2
Magdeb.-H. Wittenberge	3 1/2
Magdeb.-Leipz. III. C.	4 1/2
Magdeb. Wittenberge	4 1/2
Niederschles. Markt. I. C.	4
do. II. C. gar. IV. Em.	4
do. V. Em.	4
do. VI. Em.	4 1/2

Stettin I. Em.	
do. II. Em. gar. 3 1/2	4
do. III. Em. do.	4
do. IV. Em. v. St. g.	4 1/2
do. V. Em. do.	4 1/2
do. VII. Em.	4 1/2
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2
do. Lit. K.	4 1/2
do. Lit. I.	4 1/2
Elbin-Mindener I. Em.	4 1/2
do. II. Em.	5
do. do.	4
do. III. Em.	4
do. do.	4 1/2
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4
do. V. Em.	4
do. VI. Em.	4 1/2
Halle-Soran-Gubenener	5
Hann.-Alt. III. gar. Magd.-H.	4 1/2
Markisch-Posen	5
Magdeb.-Halberst.	4 1/2
do. v. 1865	4 1/2
do. v. 1873	4 1/2
Magdeb.-H. Wittenberge	3 1/2
Magdeb.-Leipz. III. C.	4 1/2
Magdeb. Wittenberge	4 1/2
Niederschles. Markt. I. C.	4
do. II. C. gar. IV. Em.	4
do. V. Em.	4
do. VI. Em.	4 1/2

* Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Am Freitag den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll im hiesigen Gasthose der Neubau unfrer Kirche zum **Ausgebote** gestellt werden, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerten eingeladen werden, daß Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen im Termine, sowie von heute ab im Hause des Dirichtrichers Herrn Gutsbesizers **Große** hieselbst zur Einsicht bereit liegen.
Werben d. Stumsdorf, den 10. Mai 1876.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Terminsaufhebung.

Der von mir auf Sonnabend den 13. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr anberaumte Termin zum Verkauf von zwei Pferden vor dem Aescanischen Thore hieselbst wird hierdurch wieder aufgehoben.
Dessau, den 8. Mai 1876.

L. Honigmann, Kreisthierarzt.

Submission.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen zur Brücke über die Unfrut bei Carzdorf, veranschlagt auf rot. 24,312 Mark, sollen im Wege der öffentlichen Submission verdingt werden. Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift **Submission zur Brücke bei Carzdorf** bis **Donntag, den 14. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen. Dieselben liegen in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten, am **Montag, den 15. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, in der Wohnung des Dirichtrichers **Schlichting** zu Carzdorf eröffnet werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Anschläge liegen bei den Unterzeichneten zur Kenntnisaufnahme aus.
Freyburg a. U., d. 4. Mai 1876.

Der königliche Bauführer
[H. 51836] **Brenzel.**

Beachtungswerther Verkauf.

Ein nahrungsreiches Restaurations-Grundstück, bestehend aus einem sehr großen höchst romantisch gelegenen Garten, nebst schönen Gebäuden mit 12 heizbaren Zimmern, 12 Kammern u. mit Mar-mor-Regelbahn, Billard, überhaupt mit vorzüglich schöner Restaurations-Einrichtung, soll schleunigst verkauft werden und deshalb unter sehr günstigen Bedingungen. Alles Nähere ertheilt **M. Voelckh**, Zeig. Neumarkt 23.

Mein in Rigen bei Cythra, 3 Sturden von Leipzig gelegenes Gut, ca. 120 Magd. Morgen groß, in 2 Plänen, mit guten Gebäuden, beabsichtige im Ganzen oder mit der Hälfte Acker zu verkaufen und er-suche Reflektanten, sich gefälligst an mich wenden zu wollen.
Henriette verw. Krummsdorf in Rigen.

Wegen Erbtheilung soll ein im Preuß. Kreise Erfurt gelegenes separirtes Gut von 504 Morgen, an einem Plan, verkauft werden. In der Nähe liegen 3 Städte, welche Bahnstationen sind. Auskunft ertheilen sub H. 3628 d **Haasen-stein & Vogler, Gotha.**

Für ein Producten-en-gros Ge-schäft wird zum baldigen Antritt ein

Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung ge-sucht. Offerten werden sub G. K. 99 postl.-gernd Erfurt erbeten.

Bekanntmachung.

Meine Stellung als gerichtlicher Exarator und Auctionator erlaube mir dem geehrten Publikum in Er-innerung zu bringen.

Eisleben, d. 1. Mai 1876.
Oswald Fedel, Bbergasse 13, gerichtl. Exarator u. Auctionator.

Restaurant - Verkauf!

Familienverhältnisse halber ist ein in einem Marktstücken Thüringens (bedeutender Fabrikort) ge-legenes Restaurant mit Kegelbahn, Salon u. Gartenwirthschaft sofort preiswerth zu verkaufen. Dasselbe ist direct an der Haupt- u. Post-straße inmitten des Ortes gelegen, bietet Ausspanngelegenheit und ist im schwunghaftesten Betriebe; sei-ner ausgezeichneten Lage wegen würden sich die Räumlichkeiten ne-benbei zu einem Fleischergeschäft eignen, umso mehr, da dieses Ge-schäft noch nicht vertreten ist.

Nähere Auskunft darüber ertheilt **Leopold Edler** in Dietendorf.

Für ein **Erfurter Landes-producten-Geschäft en gros** wird zum 1. Juli ein junger Mann als

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung u. schöner Handschrift gesucht.

Kost u. Logis im Hause.
Offerten beliebe man unter H. 51048 a. an **Haasenstein & Vogler** in Erfurt einzusenden.

Agenten

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Pro-vision ab. Reflectanten belieben ihre Adresse an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. unter den Buch-staben **A.M.** schleunigst abzugeben.

Loose zur 6ten großen **Quedlinburger Pferde- u. Vieh-Verloofung** à 3 Mark stets vorräthig in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**, Brüderstr. 14. (Auf 10 Loose das 11te frei.)

4 bis 500 Ctr. Heu und Stroh sind zu verkaufen. Offerten an **Rudolf Mosse** in **Jena.**

Magdeburg-Leipzig.

Ertragung zur Leipziger Messe am Mittwoch den 10. Mai 1876.

Abfahrt von Halle 3 Uhr Nachm. Rückfahrt = Leipzig 11 = Abends.
Der Zug hält in **Gröbers** und **Schkeuditz** und führt 1ste, 2te und 3te Classe.

Magdeburg, den 5. Mai 1876.
Betriebs-Direction.



Sonntag d. 14. Mai treffe ich mit einem großen Transport der besten **Ardener Pferde** zum Verkauf ein. Auch erhalte Ende Mai einen gleichen Transport edle und schwere **Ostpreussische Reit- und Wagenpferde.**

Robert Herold, Eisleben.



Von Freitag den 12. Mai ab steht ein großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben zum Verkauf beim Viehhändler



Merseburg.

L. Nürnberger.

Handlung exotischer Vögel



von **Carl Zeidler** in **Halle a/S., Glauchaische Kirche 3,**

empfeilt neu angekommen, ganz kleine Schildkröten, wie ein 10 4-Stück groß, Ringelnattern, Goldfische u. Große Auswahl von großen u. kleinen Vögeln zu billigen Preisen.

In nächsten Tagen treffen Laubfrösche u. dergl. ein.

Ein älteres Mädchen vom Lande in der Küche und Milchwirthschaft erfahren, sucht zum 1. Juni d. J. womöglich in einer größeren Wirthschaft als Wirthschafterin anderweitige Stellung.

Hierauf bezügliche Adressen sind an die Salanteriewaaren-Handlung von Hrn. **Ernst** in Merseburg zu richten.

Ein junger Kaufmann, militär-frei, welcher mit der Essigfabrikation bekannt u. mehrere Jahre schon konditionirt hat, gegenwärtig auch noch in einem Materialgeschäft thätig, sucht p. 15. Juni oder 1. Juli anderweitiges Engagement in Com-toir oder obengenannter Branche. Gef. Offerten bittet man unter A. R. # 100. postlag. Hohenmöls-ken niederzulegen.

Ernst Franz,

Bleilöther in Halsbrücke b. Freiberg in Sachsen,

empfeilt, gestützt auf die besten ihm zur Seite stehenden Zeugnisse, hier-durch den geehrten Fabrikbesizern des In- und Auslandes seine Thätig-keit bei Anfertigung und Repara-tur von chemischen Apparaten und sonstigen Leistungen in der Blei-löth-Kunst, sowie zur Leitung der Schwefelsäurefabrikation, gestützt auf seine bei einer der größten Schwefelsäurefabrik gemachten Er-fahrungen, auf das angelegentlichste und sichert bei promptester Aus-führung der ihm anvertrauten Ar-beiten die billigste Bedienung zu.

Offerte.

250 Ctr. beste gewürzte Malz-keime sind preiswerth abzugeben **Bernburg.**

M. Rückforth, früher Herzogl. Brauerei.

In unserm Contor findet pr. sofort ein Lehrling Pla-cement.

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik & Eisen-gießerei.

Reinen Saamen-Dötter of-ferirt die Marienmühle bei Wei-ßensfeld.

Gesucht wird eine Gouvernante nach England, welche Kindern von 12 bis 5 Jahren Elementarunter-richt in Deutscher und Englischer Sprache und im Clavierpiel zu ertheilen hätte

Um nähere Auskunft wende man sich gefälligst an: **Mr. F. W. Dähne**, Swansea, England.

● 1 lediger Diener findet i. 1 adligen Hause sofort Stelle d.

Fr. Binneweiss.

Im Lehmannschen Garten in Siebichen-stein ist eine Lehrlings-stelle offen.

Ein mit der doppelten Buchfüh-rung vertrauter junger Mann, wel-cher am 1. Juli a. c. seine Lehrzeit beendet, sucht zur weiteren Aus-bildung unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Gef. Offerten werden sub B. 2510. postlagernd Leipzig erbeten.

Es wird **zollfrei** geliefert.
Jeder Gummi-Artikel
Man wende sich
vertanenbuch
an die chirurgische
Gummi-Waaren-Fabrik
von **Georg Mielck**,
Hamburg.
NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Garten-Möbel aus Buchenholz



aus den Fabriken von **J. & J. Kohn, Teschen**,
 prämiirt auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Köln 1875.
 Elegante Formen, große Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit,
 verbunden mit den billigsten Preisen, zeichnen diese Möbel vor allen
 ähnlichen Fabrikaten in Holz und Eisen entschieden aus. Indem uns
 erlauben, auf dieses neue vorzügliche Fabrikat alle Besitzer von Gar-
 ten: Etablissements und Privat-Gärten ganz besonders aufmerksam
 zu machen, stehen mit Muster und Zeichnungen gern zu Diensten



Gebr. Bethmann, Halle a/S.

Lager für Möbel-Industrie.

Alleinige Vertreter für die Provinz Sachsen.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Anderweitige Geschäftsunternehmungen veranlassen uns, unser seit
 einer Reihe von Jahren am hiesigen Platze bestehendes **Manufactur-
 und Modewaaren-Geschäft** gänzlich aufzulösen. Wir offeriren
 daher von heute ab unsere sämtlichen Waarenbestände, welche durchweg
 aus soliden und modernen Artikeln bestehen, zu und unter unseren Kosten-
 preisen. Diese günstige Gelegenheit zu sehr billigen Einkäufen halten
 wir hiermit bestens empfohlen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 4.

4 1/2 und 5% Pfandbriefe

Braunsch.-Hannov. Hypothekenbank.

halte ich jetzt stets vorräthig und erlasse dieselben spesenfrei
 zum Berliner Tageskurs ca. 95,75 resp. 100,75 %.
 Als Vertreter der Bank kenne ich aus mehrjähriger eigener
 Erfahrung die streng soliden Beleihungs-Prinzipien, und kann
 deshalb diese Pfandbriefe als durchaus solide und sichere
 Anlage empfehlen.

Landschaftliche

4% Central-Pfandbriefe,

depositalfähig und zur Anlage von Mündel-
 geldern qualifizirt, habe ich ebenfalls immer am Lager
 und gebe solche auch spesenfrei zum Berliner Tages-
 cours ca. 95,25% ab.

Zum An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, Obligationen etc.

halte ich meine Dienste wiederholt bestens empfohlen.

Halle a/S.,
 im Mai 1876.

Ernst Haassengier,

gr. Steinstr. 10. Bank- u. Wechselgeschäft.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können,
 empfiehlt zu Umzügen

C. Dellenborn,

Möbelfabrikant.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtlichen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündungen
 und Fiechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Halle bei Adia Heintze.

Frisches Rindfleisch à Pfd.
 4 Gr. 6 S., von einer gesunden
 fetten Maast Kuh, Sonnabend
 den 13. Mai Nachmittags von 4
 Uhr an und Sonntag d. 14. Mai
 früh von 6 Uhr an in meinem
 Gute. Die Kuh steht im Stalle
 zur Ansicht.

Baschwitz bei Wettin a/S.
 W. Wellhaufe.

Ein Deconom, 27te 20 J. alt,
 wünscht sof. oder später auf einem
 größeren Rittergute Stellung. Adr.
 bittet man unter A. E. # 100.
 postlagernd Halle niederzulegen.

Zum sofortigen Antritt suche 5
 — 6 gute Malergehilfen.
 Weissenfels, d. 7. Mai 1876.
 Carl Ruck.

1876.

Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann

Action-Gesellschaft.

Maschinen-Verkäufe:

Vom 1. Jan. bis ult. März . . . 3573 Stück.
 Im April 1064 . . .
 Total-Verkauf 4637 Stück.

Der Vorstand:

R. Frister. Rossmann.

Alleinige Vertretung u. Lager
 in Halle a/S. bei

Jul. Herm. Schmidt
 (Carl Nockler).
 29. Schmeerstrasse 29.

Für den Preis von 120—130 \mathcal{M} .
 sucht eine allein stehende Dame eine
 hübsche, nicht zu kleine Wohnung;
 Bedingungen nicht über 1 Treppe
 hoch, etwas Garten oder Balkon.
 Zu erfragen bei Ed. Stückerath
 in d. Exp. d. Ztg.

Auf dem Frank'schen Ritter-
 gut zu Mittelhausen bei Allstedt
 sind 4 Stück fette Kühe und 7 do.
 Schweine zu verkaufen.

Leipzig, Königsplatz.

Circus Renz.

Von Sonntag den 7. Mai an
sinden täglich 2 Vor-
stellungen statt, um dem ver-
 ehrten Publikum der Umgegend und
 Provinz Gelegenheit zu geben, mein-
 en Vorstellungen beiwohnen und
 noch die **letzten Eisenbahnzüge**
benutzen zu können.

Zur Aufführung gelangen abwech-
 selnd: die **Ausstattungs-Pan-**
tomine Chines. Fest,
Königin v. Abyssinien,
sowie Komiker-Vorstellungen.
 Alles Nähere die Tageszettel.
 Ergebenst **E. Renz.**

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert
 von 12 1/2 Gr. an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Dr. Loose kauft **L. G. Ozanski,**
 Berlin, Jannowstr. 2.

Meine Verlobung mit Fräu-
 lein **Anna Karpe** in Gerb-
 stadt erkläre ich für erloschen
 und aufgehoben!!
 Fofohama in Japan
 am Bord S. M. Corvette Gertha,
 den 14. März 1876.
Ferdinand Teudloff,
 Bootsmannsmaat in der Kaiserl.
 Deutschen Marine.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glück-
 liche Entbindung seiner lieben Frau
Emilie geb. Steckner von
 einem gesunden Mädchen beehrt sich
 ergebenst anzuzeigen

Schartman,
 Kaiserl. Bank-Rendant.
 Köln, den 6. Mai 1876.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr
 wurden wir durch die Geburt
 eines kräftigen, munteren Jun-
 gen hoch erfreut.
 Naumburg a/S., 8 Mai 1876.
Adolph Mahr Jun. und Frau,
 Anna geb. Crahe.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung
 Gestern Abend um 9 Uhr nahm
 Gott unsern lieben kleinen **Felix**
 wieder zu sich.
 Halle, den 9. Mai 1876.
Dr. Rud. Maennel,
Hedwig Maennel
 geb. Thiele.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 8. Mai. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Kairo vom 7. sind die wesentlichen Bestimmungen des vom Khedive mit der französischen Gruppe abgeschlossenen und unterzeichneten Vertrags die folgenden: Die gesammte schwebende Schuld wird in 7prozentige Obligationen konvertirt, welche mit 80 pCt. vom Nominalwerthe der Obligationen hegeben werden; ebenso tritt eine Umfinanzierung der fortan mit 7 pCt. verzinslichen übrigen Schuld ein. Die Anleihen von 1862, 1868, 1870 und 1873 bleiben in Bezug auf den Kapitalwerth unverändert, die neuen Stücke der Anleihen von 1864, 1865 und 1867 werden zu 95 gegeben mit einer Bonifikation für die Differenz zwischen dem früheren und dem jetzigen Zinsbetrag. Der Nominalbeitrag der gesammten Schuld beläuft sich auf 91 Millionen Pfd. Sterl. Die Coupons sind in Gold zahlbar, die Auszahlung erfolgt halbjährlich am 15. Januar und am 15. Juli in Kairo, Paris und London, die Amortisirung soll innerhalb 65 Jahre bewirkt werden. Die Ziehung der zur Amortisirung gelangenden Stücke soll jährlich zweimal, am 15. April und am 15. Oktober, erfolgen und zwar unter Leitung der europäischen Kommissarien und der Direktoren der Kasse für die öffentliche Schuld. Die Kasse für die öffentliche Schuld, deren Errichtung der Khedive angeordnet hat, soll durch Kommissare verwaltet werden, welche von den europäischen Regierungen vorgeschlagen und von dem Khedive ernannt werden. Dieselben haben diejenigen Spezialermäßigungen, welche ausschließlich für die Schuldenverwaltung bestimmt sind und welche namentlich durch bestimmte Quoten des Décrets von Kairo und Alexandrien, durch die Hafenzölle, durch die Eisenbahneinnahmen, durch die Tabaksteuer u. a. garantirt sind, einzubehalten. Die Daira-Verwaltung, deren Schuld konsolidirt ist, trägt hierzu 684,411 Pfd. Sterl. bei.

Kairo, d. 7. Mai. Die Dekrete wegen Umfinanzierung der Schuld und Einrichtung einer Amortisationskasse, deren Publikation unmittelbar bevorsteht, gründeten sich auf die von Cave aufgestellten Berechnungen und die Modifikationen in diesen Berechnungen, welche nachträglich noch von den europäischen Kommissarien Scialoja, Willel und Wilson vorgeschlagen worden waren. Letztere haben dabei die Erklärung abgegeben, daß sie bezüglich aller die Kontrolle der egyptischen Finanzen betreffenden Fragen vollständigen Aufschluß erhalten hätten. In Folge einer freundschaftlichen Verständigung unter den Vertretern Frankreichs und Englands ist ferner die Hälfte der dem Khedive gehörigen Gründerantheile von dem Suezkanal-Unternehmen zur Verfügung der englischen Regierung gestellt worden. Die größeren Bankhäuser in Alexandrien haben telegraphisch angezeigt, daß sie dem Syndikat beitreten, welches sich zur Unterstützung der egyptischen Regierung bei der von derselben beabsichtigten Konvertirung und Umfinanzierung der Schuld gebildet habe, die unter der Aufsicht der europäischen Kommissare vor sich gehen soll. In Alexandrien und in Kairo herrscht über die erzielte Verständigung große Befriedigung.

Berlin, den 8. Mai.

Die Städteordnungs-Commission beendigte heute die zweite Lesung des Entwurfs und vertagte sich bis morgen Abend, um die noch rückständigen „Uebergangsbestimmungen“ zu berathen. — Die Kompetenzgesetz-Commission beendigte gleichfalls heute die zweite Lesung und beschloß unter Anderem, daß gegen polizeiliche Zwangsverfügungen von den Betroffenen Regress an das Verwaltungsgericht resp. Obergerichtsgericht erhoben werden kann. Nach Antrag Easker's müssen die Mitglieder des Obergerichtsamts am 1. October 1876 lebenslänglich angestellt werden.

Es wird immer wahrscheinlicher, daß die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes im Landesvertrathsproceß Arnim nicht öffentliche sein werden, da Actenstücke und Verhältnisse von actuellem politischer Bedeutung besprochen werden müssen.

Officiös wird gemeldet: Der Ausschuss des Bundesraths für Justizwesen hat beantragt, der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Senat der freien Stadt Hamburg erlucht werde, wegen Abschaffung der dort bestehenden Vorbelle das Geegnete zu verfügen.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Anstellung weiblicher Personen bei dem Telegraphendienst, die seit etwa 1 1/2 Jahren hier selbst stattfindet, doch viele Mißstände mit sich führt. Von den am hiesigen Haupttelegraphenamte beschäftigten Gehilfinnen haben gegenwärtig eine größere Anzahl, etwa 18 Prozent, Gesuche um längere Beurteilungen von vier bis sechs Wochen eingereicht, weil sie in Folge ihrer Thätigkeit an Abspannung und Nervosität leiden und nach ärztlichem Dafürhalten Bäder gebrauchen müssen. Berücksichtigt man, daß die Telegraphistinnen gar keinen Nachdienst haben, und jede täglich nur fünf Stunden dienlich in Anspruch genommen ist, wovon auf eigentliche Arbeit nicht mehr als 2 1/2—3 Stunden kommen, so beweist jene Thatsache, daß der Telegraphendienst für die weibliche Körperkonstitution sich nicht eignet.

Militärische Mittheilungen.

Die neuen Bronzegeschütze. Die Herstellung der neuen Bronzegeschütze durch Coquilts' Maschinensystem, welche zu dem Zwecke, der Bronze eine erhöhte Widerstandsfähigkeit zu verschaffen, zuerst in Frankreich, etwas später in Rußland und neuerdings auch in Oesterreich ausgenommen worden ist, schließt weit größeren Schwierigkeiten zu unterliegen, als anfänglich angenommen wurde. Wenigstens ist nach neueren und aufschneidend aus vollkommen unterrichteter und zuverlässiger Quelle kommenden Mittheilungen in Oesterreich dieses Gussverfahren, das, abweichend von dem in Frankreich und Rußland für die Herstellung der neuen

Bronzegeschütze angewandten Verfahren, dort behufs der Erzeugung einer Innenfläche noch verbunden mit dem Guss über einen schmiedeeisernen cylindrischen Kern erfolgte, bereits aufgegeben und durch den Vollguss der Geschütze ersetzt worden. Als Gründe hierfür werden die zu große Kopierbarkeit der verwendeten Metallkerne und die Schwierigkeiten bei dem erwähnten Herstellungsverfahren bezeichnet. Anßer einer etwas veränderten Legirung der Bronze bleibt danach gegen das Herstellungsverfahren der ehemaligen Bronzegeschütze nur noch die Verbesserung, daß die neuen Geschütze durch das Vermittele einer hydraulischen Presse hergestellte Durchpressen von bisher 6, und nunmehr, als Ersatz für den Bericht auf die Innenfläche, 12 hartabgelehren Pressstößen als Maßstab auf das für sie bestimmte Kaliber erweitert werden. Und in wie weit diese Pressung genügen wird, jenen nunmehr aufgegebenen Vortheil auszugleichen, muß natürlich abgewartet werden, und namentlich wird es noch erst neuer, umfassender Versuche bedürfen, um festzustellen, ob die im Vergleich zu den alten Bronzegeschützen allerdings weit günstigeren Eigenschaften, die sich auch hier bei den Versuchen mit zwei nach dem bisherigen Herstellungsverfahren der neuen Stahlbronze-Kanonen gegossenen Bronzeöbern für dieselben herausgestellt haben, un verändert und unvermindert auch bei dem neuen, jetzt angenommenen Verfahren erzeugten Stahlbronzegeschützen noch belassen werden können. Daß die von Oesterreichlichen Organen über die Herstellung der beiden hier in Bericht genommenen und aus der förmlichen Geschützelei in Evandau hervorgegangenen Stahlbronzekanonen verbreiteter Behauptungen und Verdächtigungen namentlich gegenüber der bekannten Entschuldigungsberichte der Uchatus' Geschütze zu abgesehen ist, und um einer Widerlegung zu bedürfen, braucht nicht noch erst hervor gehoben zu werden. Wesentlich und bedeutend für die gesammten nach dieser Richtung verfolgten Bestrebungen muß hingegen erachtet werden, daß diese letzteren mit dem vorerwähnten Bericht sehr thätigst überall auf die Erzeugung von verbesserten Bronzegeschützen beschränkt sind, für welche, außer in Oesterreich, eine auch nur annähernde Gleichstellung mit der Leistungs- und Wirkungsfähigkeit der Stahlgeschütze noch nirgend in Anspruch genommen worden ist, und daß in dem letztgenannten Staate von dem dort angetretenen Versuch, die angebotene Verbesserung noch höher zu steigern, wegen des dadurch veranlaßten Kostenanstieges hat Abstand genommen werden müssen, womit sich wahrscheinlich die Beschränkung der Bedeutung dieses neuen Geschützeherstellungsverfahrens auf eine weit enger bemessene Gränze untrennbar verbunden erwiesen wird.

Aus der Provinz Sachsen.

□ Von der Saale, d. 8. Mai. Flaggenschmuck, Ehrensporten und eine überaus kräftige Kanonade der Bergbatterie verkündeten, daß heute in Kösen etwas passiren würde, was nicht alle Tage vorkommt. Und so war es auch. Denn diesmal hatte der Berg keine Maus sondern der Berg eine Burg geboren — „die Kaiser-Wilhelmsburg“. Ein wohlgerathenes Kind des hiesigen Krieger-Vereins, an dem heute der Lauf vollzogen werden sollte — Civiltaufe. — Dies geschah nach folgender Festordnung. Um 12 Uhr Empfang der ankommenden fremden Kriegervereine am Bahnhof, die natürlich Pöthenstelle vertraten. Um 12 Uhr allgemeiner festlicher Aufmarsch durch die Stadt zur Burg. Ein überaus stattlicher Zug tambour battant gieng durch Waldesgrün, den Nicolausberg hinauf, wo man dem Himmel um volle 400 Fuß näher ist als unten. Mit Hurrah, Tusch und Salutaloven empfangen, nahm die Festversammlung Aufstellung, Bürgermeister Richter verliest die ihm zugegangene Kabinetordre, nach welcher des Kaisers und Königs Majestät es genehmige, „daß dem von dem König Wilhelms-Krieger-Vereine zu Kösen erbauten Vereinshause, die Bezeichnung Kaiser-Wilhelmsburg beilegt werde, und daß die von dem Vereine eingereichte photographische Abbildung des Vereinshauses Se. Majestät an Sich genommen habe.“ Nach einem Hoch auf den Kaiser und einer kurzen kernigen Ansprache begannen die geselligen Freuden. Concert, zwangloses Mahl und Ball. Der Bonnemond, der seit einigen Tagen mehr wie ein grün angefarbener Winter erscheint, begegnete auch dieser Feier mit einer ganz ungewöhnlichen mürrischen Laune. Dieser grüne Krabe Lenz war indessen ohne allen ungünstigen Einfluß auf die Laune der versammelten Krieger, die bis in die Nacht recht mobil waren. Die Kaiser-Wilhelmsburg dient zunächst ihren zahlreichen Eltern zum Sammelpunkte auf das Signal „das Ganze“, aber sie dient auch dem „Ganzen“ vom Civil, der Gegend zur Fierde, dem wandernden Naturfreunde zur leiblichen und geistigen Stärkung. Mit guter Verpflegung nach ländlichem Zuschnitte, verbindet die Burg eine himmlische Aussicht. Die wohlgepflegten Waldwege des Nicolausbergs erleichtern den Weg zur Höhe. Möge der hohe, sehr hohe Täufeling nicht allein seinen zahlreichen Vätern, sondern Allen immer eine Stätte dauernden Friedens und harmloser Freude sein, und späteren Geschlechtern Zeugniß dafür ablegen, daß solche Burgen niemals Zwings-, Kauf- und Raubburgen sein können.

Vermischtes.

— Herr Zuckertort aus Berlin ist aus einem Schachturnier, das während mehrerer Wochen in London im Gange gewesen ist, und bei welchem sich die besten Schachspieler der Welt theilgenommen, als einer der Sieger hervorgegangen. Er hat den zweiten Preis davongetragen, während der erste Herrn Blackburne, der dritte einem Herrn Potten zufiel.

Meteorologisches.

Die erste Woche des Mai ist im Gegenfaze zu der milden Witterung des Vormonats durch rauhes, meist unfreundliches Wetter und tägliche Niederschläge ausgezeichnet. Wenn das zum Schlusse der Vormoche im Westen Europas allgemein eingetretene Steigen des Barometers auf heiteres Wetter schließen ließ, so kamen doch nirgends andauernd heitere Tage zur Geltung. Die Zunahme des Luftdruckes trat wohl überall ein, doch war damit stets eine nördliche Luftströmung und Regen verbunden, welche neuerliche Rückschläge in der Temperatur zur Folge hatten. Seit dem 28. April sind aus ganz Frankreich täglich, aus England, Belgien und Spanien ziemlich häufig Regen gemeldet, und ist die Temperatur, welche zu Paris Ende April bereits 16 bis 17

Vertical text on the left margin, including "S.", "P.", "36.", "Frau", "Geburt", "1876", "Frau", "Felix", "6.", "el", "age."

Grad Celsius Leistung, am 2., 3. und 4. Mai bis auf 2 und 3 Grad Celsius gesunken; die Bewegung der Luft war stets nur eine schwache, das Meer im Canal durch Nordwinde leicht bewegt; Fröste wurden keine gemeldet. In Deutschland war gleichfalls stets raue Witterung und häufiger Regen vorherrschend, doch wurde die Temperatur nicht so bedeutend herabgedrückt; öfter waren hier Gewitter und schwacher Hagel und Graupeln; am 3. d. M. wurde aus einigen Stationen im nordwestlichen Deutschland Reif gemeldet. In der Schweiz dauerte Regen mit großen Niederschlagsmengen die ganze Woche über an. Die Nord- und Ostsee waren nur leicht bewegt, Windrichtung stets Nordwest. Skandinavien und Rußland dagegen hatten heitere, milde Witterung und nur sehr wenig Regen; nur in den nördlichsten Stationen Rußlands, zu Kamerfors und Heröfsand, fiel in den Morgenstunden die Temperatur bis zum Nullpunkt; zu Petersburg und Moskau + 4 bis 8 Grad Celsius. In der Türkei dauerte ununterbrochen warme Witterung an, die Luft mäßig bewegt, das Meer ruhig. Niederschläge nur vorübergehend, in Begleitung von Gewittern. Aus Sulinä und Kustendje wurde in der Nacht am 4. d. ein Sturm aus Nordost gemeldet. In Italien und auf der Adria dauerten die ersten Tage der Woche starke Südwinde noch an; seit 3. d. haben dieselben ganz nachgelassen, und herrscht ruhiges Wetter auf der ganzen Halbinsel. Die Temperatur hielt sich stets höher als die normale, der Himmel meist heiter. Am 6. d. Morgens, wird aus Florenz Regenvetter gemeldet. Da nach den heutigen Depeschen, bei einer ziemlich gleichmäßigen Verteilung in dem Barometerstande über Europa, der niedrigste Stand des Luftdruckes über dem Mittelmeer, der höchste im Norden Rußlands beobachtet wurde, so ist in Central-Europa noch ein weiteres Fallen desselben und damit unbesänftige, doch jedenfalls wärmere Witterung für die nächsten Tage voraussichtlich.

Auffindung der Phylloxera vastatrix an von einer deutschen Rebschule bezogenen Reben. (Weinbau Nr. 10.)

Es ist bereits von mehreren Zeitschriften die Notiz gebracht worden, daß sich an aus einer Rebschule in Erfurt bezogenen Reben die Phylloxera vastatrix gefunden hätte, und wir halten uns nunmehr auch für verpflichtet, den Sachverhalt unsern Lesern mitzutheilen. Bekanntlich sind von vielen Seiten die widerstandsfähigen amerikanischen Rebsorten für den Fall einer Reblausinvasion als Ersatzmittel für die vicia vinifera vorgeschlagen worden und es hat daher ein großes Interesse, dieselben unter den bei uns herrschenden Verhältnissen beobachten zu können.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, ließ Herr Dr. Blankenhorn von verschiedenen deutschen Rebschulen amerikanischen Sorten angebende Würzlinge kommen, um dieselben in seiner Rebschule Blankenhornberg am Kaiserstuhl anzupflanzen; vorher wurden diese Reben im Laboratorium zu Karlsruhe durch den Untersuchungsrichter eingehenden Untersuchung unterworfen. Diese Untersuchung lieferte nun sehr bald das unerwartete und höchst unerfreuliche Resultat, daß die Reblaus in ziemlich zahlreichen Exemplaren an den Wurzeln der aus Erfurt bezogenen Reben gefunden wurde. Es fanden sich zwar meist tote Insekten, abgestreifte Häute, sowie Eihüllen, allein auch vollständig erhaltene Läuse fehlten nicht und es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß im Falle diese Würzlinge gefest worden, die Reben von Blankenhornberg und vielleicht des ganzen Kaiserthales überhaupt der Vernichtung preisgegeben worden wären. Es zeigt dieser Fall aber aufs Neue, wie dringend notwendig es ist, daß namentlich die Rebschulen nicht nur einmal untersucht, sondern einer ständigen Kontrolle durch Sachverständige unterworfen werden. Es liegt dies im Interesse der Rebschulen selbst, sowie des gesammten Weinbauvereins überhaupt.

Es bleibt uns nur noch zu erwähnen, daß von Seiten Dr. Blankenhorns und des deutschen Weinbauvereins sofort dem Reichskanzleramte dieser Fall mitgeteilt worden ist.

Carlsruhe, im Mai 1876.

ges. Dr. Moriz.

Vereins- und Versammlungswesen.

Der ständige Ausschuss des völkswirtschaftlich-gesellschaftlichen Congresses hat beschlossen, den Congress in diesem Jahre am 28. September in Bremen abzuhalten. Auf der Tagesordnung stehen die Zoll- und die Eisenbahnfrage. Referenten über die letztere sind Dr. Hämerl und Dr. Alexander Meyer. Nach einer vorläufigen Mittheilung des Professors Dr. Wassmannsdorf in Heidelberg, als vorzeitigen Vorarbeiten des deutschen Zandlehrer-Ausschusses, wird die achte deutsche Jahresversammlung in den Tagen vom 27. bis 30. Juli dieses Jahres in Braunschweig abgehalten werden. — Fast zur gleichen Zeit, und zwar vom 25. bis 27. Juli wird in Dresden der zweite europäische Blindenlehrerkongress stattfinden. Unter den bisher bekannt gewordenen Verhandlungen steht die über eine einheitliche Blindenschrift obenan.

Etenographie.

Der Gabelsberger'sche Etenographie-Verein zu Halle besteht seit 1859, also volle 17 Jahre. Sechs verschiedene Vorsteher leiteten in dieser Zeit denselben und es gehörten im Ganzen 223 Mitglieder denselben an. Eine merkwürdige Bibliothek von 102 Nummern in 170 Bänden sammelte sich, indem die Mitglieder einen jährlichen Beitrag von 3 M für Zeitschriften zahlen. Gemeinschaftlich benutzt man den Lesesaal innerhalb eines Lesekreises. Seit Januar 75-76 weis man von keiner Versammlung, bis sich eine kleine Schaar, von Lichtmess an, mit Übungen nach Meyers Lehrbuche der deutschen Etenographie, jede Mittwoch wie der Tageskalender anzeigt, besetzte. Der hier vorherrschende Dilettantismus beschäftigt die produktive Kraft und kultiviert, also etwas Praktisches an Menschen. So hegt man jetzt den Wunsch die Vorträge nach Heßlhal's Preischrift durchzunehmen. Mittwoch den 17. Mai a. c. findet die Generalversammlung statt. Der Vorstand unterrichtet augenblicklich noch 8 Lehrlinge an der Fortbildungsschule „Völkermob.“ 12 Mal im Laufe des Jahres nach und nach, wog, meist Charaktere ohne Bewerber. Von einem Mitgliede wurden im verflossenen Vereinsjahre 3 Herren und dessen Bemühen in der Etenographie unterrichtet. Das Streben nach Fortbildung fördert der Verein gern, im eigenen Kampfe gegen das Vergessen liegt jedoch die schwierigere Arbeit jedes Einzelnen.

Der Vorstand.

Börsen-Wochenbericht.

Berlin, d. 5. Mai. Die Börse war in der abgelaufenen Woche ein Spielball der verschiedenartigen Einflüsse, die einander entgegenarbeiten nicht gestatteten, daß sich eine bestimmte Tendenz erhielt, ja, die Unsicherheit war eine so große, daß sogar ein und dasselbe Ereignis an einem Tage eine völlig andere Beurtheilung als am vorhergehenden Tage fand. Unsicherheit der Haltung ist denn auch das charakteristische Kennzeichen dieser Woche, wenigstens überall, wo die speculative Thätigkeit maßgebend ist, und als Resultat der Woche kehren nach vielfachen Schwankungen die vormonthlichen Schlusscourses ziemlich unverändert wieder. Im Vordergrund des Interesses fanden auch diesmal wieder die politischen Fragen. Die Wirkung des nun nach schweren Geburtswehen endlich zu Stande gekommenen Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn ist weniger

stark gemessen, als erwartet werden dürfte. Lange Zeit hindurch hatte diese Gelegenheit wie ein Akt auf der Börse gelegen und sich als eine erfolgreiche Waffe in den Händen der Bausparthei gezeigt; nachdem dieser dunkle Punkt nun endlich beseitigt, vermochte die Börsung kaum auf eine Stunde die Haltung zu befestigen, eine weitere Befestigung dafür, daß die Börse in neuerer Zeit für gänzlich die beiden Elemente das Gedächtnis verloren hat. Eine ähnliche Wirkung hatten die beiden ferneren Ereignisse politischer Natur, der durch die Verproviantung der Festung Nikke erzielte Erfolg der Türken über die Insurgenten und die Bildung von der bevorstehenden Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner von Deutschland, Rußland und Oesterreich. Die erste Wirkung beider Nachrichten war eine befriedigende, befriedigend wirkende, aber es dauerte nicht lange, bis sich die Speculation Hintergedanken zu machen begann. Spätere Nachrichten schwächten allerdings jenen Erfolg der türkischen Waffen wesentlich ab, und für die sogenannte Kanäle-Zusammenkunft ermittelte die Anfangs günstige Stimmung immer mehr, namentlich als die österreichische Presse sich vielfach ablehnend verhielt. Zu diesen politischen Vorgängen traten dann noch solche finanzieller Natur, die einen ganz direct depressirenden Einfluss übten: die Publication der hauptsächlichsten Lissien aus der Bilanz der Disconto-Gesellschaft und die Nachrichten über den Stand der Verhandlungen über die Trennung des Südbankwesens im italienischen Parlament. Beidseitig der letzteren Angelegenheit haben die Verhandlungen zwischen dem Finanz-Minister und Baron Rothschild über die Baseler Convention zu keinem Resultat geführt, und was über die Aussichten der Vorlage im italienischen Parlament gemeldet wird, lautet ebenfalls wenig versprechend. Der starke Rückgang des Lombard-Courses machte sich in weiteren Kreisen fühlbar. In noch stärkerem Grade wirkte die Bilanzaffäre der Disconto-Gesellschaft, welche mehrere Tage im Vordergrund des Interesses standen. Die Dividende des leitenden Instituts von 7 pCt. würde an sich wohl befriedigt haben, wenn nicht die notwendig befundene Zurückstellung, resp. Abschreibung der gesammten Gewinnreserve der Vorjahre im Betrage von 10 Millionen Mark die Aussichten für das laufende Jahr empfindlich herabgemindert hätte. So sind für zwei der leitenden Papiere erhebliche Coursverluste zu notiren. Trotz aller dieser Momente, die entweder direct ungünstig wirken mußten oder doch Seitens der Centrelinie eine ungünstige Auslegung erfuhren, machten sich Schwankungen geltend, die allerdings nur vorübergehend, ohne nachhaltigen Erfolg zu einer etwas festeren Haltung führten. Unter den Einflüssen, welche diese Wirkung hatten, steht die Erhebung des Eisenbahncaracten-Marktes in erster Linie. Die Meinung für dieses Gebiet war eine unlegbar sehr vortheilhafte; es bestand eine ungewöhnlich lebhaftes Kaufst für fast sämtliche schweren Werthe dieser Branche; die Course haben mehr oder minder beträchtliche, zum Theil aber recht ansehnliche Verbesserungen erfahren, und zeitweise verdiente die Haltung darcuus das Prädicat als animirt. Ob es direct die mehr oder weniger zuverlässigen Gerüchte über die Absichten der Regierung bezüglich des Ankaufs der Privatbahnen sind, denen dieser Aufschwung zu zuschreiben ist, kann dahingestellt bleiben; die Thatfache eines solchen steht fest und seine Wirkung erstreckte sich wenigstens indirect auch auf das rein speculative Gebiet, als er die Centrelinie zu etwas größerer Vorlicht mahnte.

Vericht des Dr. Schadeberg, Secretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 9. Mai 1876.

Preise mit Ausschluß der Courtag.

- Weizen 1000 Kilo bei fester Stimmung ist das Angebot ausreichend. Geringer feuchter 180—189 Mk. bez., besserer 192—207 Mk. bez., feiner und feinsten bis 225 Mk. bez., Weißweizen u. poln. höher.
- Roggen 1000 Kilo Landwaare 171—177 Mk. bez., ostpreuss. bis 186 Mk. bez. Die Offeren sind mäßig und finden gut Nehmer.
- Gerste 1000 Kilo kleines Angebot bei höheren Preisen, Landgerste 179—199 Mk. bez., feine und Chevalier- bis 203 Mk. bez.
- Erstenmalz 50 Kilo hiefiges Fabrikat 15 Mk. bez.
- Hafcr 1000 Kilo 191—197 Mk. bez.
- Hüllensfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
- Kamnel 50 Kilo 40—43 Mk. bez.
- Widen 1000 Kilo beschränktes Geschäft.
- Mais 1000 Kilo 135—138 Mk. bez.
- Applnen 1000 Kilo gelbe 126—129 Mk. bez.
- Kleesaaten 50 Kilo ohne Handel.
- Stärke 50 Kilo 24 Mk. incl. bez.
- Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco wesentlich höher in seinen Forderungen, jedoch ohne Geschäft, Kartoffel- 47 1/2 Mk. bez., Rüben- 44 1/2 Mk. bez.
- Rübol 50 Kilo 33 Mk. gehalten.
- Malzkeime 50 Kilo 5 Mk. bez.
- Futtermehl 50 Kilo 8 1/4—8 1/2 Mk. bez.
- Kleie 50 Kilo Roggen- 5 1/2—6 1/2 Mk. bez., Weizen- 4 1/4—5 Mk. bez.
- Delfuchen 50 Kilo 8 Mk. bez.
- Hou 50 Kilo 4 1/2—5 Mk. bez.
- Langstroh 50 Kilo 3—3 1/2 Mk. bez.

Getreidebericht von P. Wagner u. Sohn.

Halle, den 9. Mai 1876.

- Am heutigen Getreidemarkte machte sich eine entschieden festere Stimmung geltend; Preise sind eher besseer.
- Weizen geringe Sorten 60—65 Mk. bez., bessere Qualitäten 66—69 Mk., Mittelgattungen 70—72 Mk., feine und feinste Waare von 73—76 Mk. pr. 170 lb Brutto bez.
- Roggen hiesiger Gegend 57—59 Mk. p. 168 lb Brutto bez., feine u. feinste ostpreussische Waare von 61—62 Mk. pr. 200 lb netto gehandelt.
- Gerste gute hiesige Braugerste 56—57 Mk. bez., feinere und Chevalierorten von 57 1/2—60 Mk. p. 150 lb Brutto p. Sack zu lassen.
- Hafcr 38 Mk. p. 100 lb Brutto bez.
- Mais 45 1/2—46 Mk. p. 2000 lb Kleinigkeiten bez.
- Erbsen ohne Handel, Preise nominell.

Das der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Sitta“, Capitän Brandt, ging, expedirt durch Herrn August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 3. Mai via Havre nach Newyork ab. — Das Post-Dampfschiff „Goethe“, Capitän Joach. Meyer, ist am 5. Mai, 11 1/2 Uhr Morgens, wohlbehalten in Plymouth angekommen. — Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Lessa“, Capitän Albers, welches am 19. v. Mts. von hier und am 22. v. Mts. von Havre abgegangen, ist am 4. ds. 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenfährt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst raffierten Käthe.

Aufwärts. Am 6. Mai. Winkelmann, Bretter, v. Oderberg u. Halle. — Franz, desgl. — J. Ziemer, Kohlen, v. Hamburg u. Dessau. — Vomeier, Kantholz, v. Spandau u. Halle. — Thüring, Kohlen, v. Hamburg u. Dessau. — Schmidt, desgl. — Clements, Cement, v. Hamburg u. Dessau. — Andreae, Stenem, Mezer, Cement, v. Stettin u. Budau. — Widwes, Kohlen, v. Hamburg u. Nienburg. — Hesse, Kohlen, v. Hamburg u. Wittenberg. — L. Ziemer, Kohlen, v. Hamburg u. Budau. — Müller, Güter, v. Hamburg u. Dessau. — Ehrlich, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Arnholt, desgl. — Kubner, desgl. — Schulze, desgl. — A. Felgenträger, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — J. Felgenträger, desgl. — Schoch, desgl. — Schramm, desgl. — Hering, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Arnholt, desgl. — Braumann, leer, v. Magdeburg nach Pöblich. — Stärtcher, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Hubn, leer, von Magdeburg u. Aufsig. — Brusch, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Am 7. Mai. F. Schre, Soda, v. Hamburg u. Halle. — W. Schre, Kohlen, v. Hamburg u. Bernburg. — Holschler, Schiefer, v. Hamburg u. Dessau. — Wöfel, Kohlen, v. Hamburg u. Bernburg. — Heppner, Kohlen, v. Hamburg u. Budau. — Neuter, Cement, v. Stettin u. Budau. — Arndt, Schwefelkies, v. Hamburg u. Budau. — Busse, Güter, v. Hamburg u. Dessau. — Haase, Kohlen, v. Hamburg u. Altleben. — Krippschdt, Güter, v. Magdeburg u. Dargau. — Tüberich, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Paul, desgl. — Hehmann, desgl. — Neuschel, desgl. — Naumann, desgl. — Efner, desgl. — Grundmann, desgl. — Sauback, desgl. — Winterfeld, desgl. — Kreuter, desgl. — Becker, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck.

Eingetroffen. Am 6. Mai. Braune u. Steglitz, Stenem, Ebers, Güter, v. Hamburg u. Magdeburg. — Hesse, desgl. — Widwes, desgl. — Bauch, Getreide, v. Wittenberge u. Schönebeck. — Hubn, leer, v. Hamburg u. Magdeburg. — Deuerkauf, leer, v. Langermünde u. Magdeburg. — Stittlich, leer, v. Ferschland u. Budau. — Am 7. Mai. Grundmann, leer, v. Gentlin u. Aufsig. — Paul, leer, v. Bergau u. Aufsig. — Schöfler, Stabholz, v. Schwörin u. Neustadt. — Hehmann, leer, v. Pary u. Aufsig. — Naumann, leer, von Bergau u. Aufsig. — Ebschwer, leer, v. Rathenow u. Aufsig. — Schlägel, Sim. Biele, leer, v. Berlln u. Magdeburg. — Hermann, leer, v. Burg u. Magdeburg. — Grus, leer, v. Pary u. Neustadt. — Lonne, Stenem, Stenzel, Schwefel, v. Hamburg u. Budau. — Hesse, leer, v. Niegrip u. Magdeburg. — Keil, desgl. — Knoff, desgl. — Richter, desgl. — Grätz, desgl. — Wicke, desgl.

Bekanntmachungen.

Patent.

Preußen. Königliches Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Fabrikanten **Otto Wellenberg** zu Berlin (Kochstraße 23) ist unter dem 3. Mai d. J. ein Patent auf einen durch Beschreibung, Zeichnung und Modell erläuterten **Petroleumlampen-Rundbrenner**, soweit derselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist, und ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preussischen Staats erteilt worden.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die Seitens des Kaufmanns und Fabrikbesizers **Gustav Adolf Kunze** zu Halle a/S. als alleinigen Inhabers der sub No. 475 des hiesigen Firmen-Registers eingetragenen Firma: **Ch. Kunze & Sohn** zu Halle a/S. dem **Nudolph Bötsch** zu Halle a/S. erteilte Procura ist unter No. 180 des hiesigen Prokuren-Registers eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Mai 1876 am selbigen Tage.

In unserm Genossenschafts-Register ist bei No. 11 „**Spar- und Vorkaufverein zu Mücheln**, Eingetragene Genossenschaft“, in Spalte 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

An Stelle des ausgeschiedenen Bürgermeisters **Goldschmidt** ist der Dekonom **Friedrich Schlegner** zum Direktor des Vereins gewählt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 1. Mai am 2. Mai 1876. Quersfurt, den 8. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Das Königl. Soolbad Dürrenberg

in der Nähe von Leipzig, Merseburg und Weissenfels an der Thüringischen Eisenbahn gelegen, bevorzugt durch kräftige, besonders gegen Scropheln, Gicht, Rheumatismus und Blutarmuth wirksame Kohlsolze, gesunde, gegen Nord- und Ostwinde geschützte Lage, Promenaden an den über 1800 Meter langen Grabirwerken, ist am

15. Mai

Dürrenberg, den 3. Mai 1876.

Königliches Salzamt.

Actionaire der Chemischen Fabrik

vormalis Neudeck & Co., Corbetha,

welche die Absicht haben, die Gründung dieses Unternehmens näher zu beleuchten, werden gebeten, mir ihre Adresse, wie Anzahl ihrer im Besitz habenden Actien, zu weiterer Veranlassung gemeinschaftlicher Berathung, anzugehen.

Johannes Rabe, Magdeburg.



Magdeburg — Leipzig.

Extrazüge Sonntag den 14. Mai d. J.

I. Von Cöthen — 8.25 Vm. II. Von Leipzig 5. — u. 10.20 Vm.
 „ Halle 8.5 u. 9.40 „ In Halle 5.58 „ 11.12 „
 „ Leipzig 9.7 „ 10.38 „ Cöthen — 12.4 Vm.
 Die Züge halten auf allen Zwischenstationen.
Directorium.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein

eröffnet am 15. Mai die Saison seiner Sool-, Mutterlaugen-, Schwefel-, Salz-, Kleie-, Loh- u. c. Bäder und Trinkcuren seiner Quelle. Alle natürl. Mineralwässer stets frisch, auch gute Biegenmolke. Russ. Sool-Dampfbäder werden am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben; das Dampfbad ist vergrößert und verbessert. **Gustav Thiele.**

Insellbad bei Paderborn,

Station Paderborn,

hat Trink- und Inhalations-Kur, kalte und warme Bäder, langjährig bewährt gegen mannigfache Lungenleiden, Bluthusten, verschleppte Lungenentzündungen, veraltete pleuritische Ausschüßungen, chronische Brustkatarrhe, Nervenschmerzen und Krämpfe. Eröffnung am 15. Mai. In ärztlichen Angelegenheiten erteilt **Dr. Hörling** in Paderborn, in allen anderen der **Administrator Droop** nähere Auskunft.

Römisch-Frische Badeanstalt.

Vom 1. Mai 1876 an findet folgende Baderordnung statt:

Römisch-Frische Bäder

- a) für Damen Morgens von 6 bis 9 Uhr, Nachmitt. von 1 bis 4 Uhr;
 - b) für Herren Morgens „ 9 „ 12 „ Nachmitt. „ 4 „ 7 „
- Wannenbäder zu jeder Tageszeit.**

Auf Verlangen werden alle Arten von **Wolken** und **Mineralwässer**, auch frische kuhwarme **Milch**, verabreicht, und zwar in den Morgenstunden von 6 bis 9 Uhr. Anmeldungen nimmt der Bademeister entgegen. — Auswärtige Bader- und Gurgeläste finden Wohnung und Verpflegung in der Luhe'schen Heil-Anstalt.

Cöthen.

Dr. Lutze.

Eingefandt.

Welcher Segen das **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster***) vorzüglich für Landbewohner, wo nicht gleich Kerze zur Hand sind, ist, habe ich erfahren. Meine kleine Tochter wurde durch kochendes Wasser im Gesichte und ganzem Körper gänzlich verbrüht; den Schmerz kann sich wohl Jeder denken; meine **Nachbarin** brachte schnell das obige Pflaster, in 10 Minuten war der Schmerz weg, das Kind schlief ein, in ein Paar Tagen war es vollständig geheilt. Ich rathe Jedem, das **Glöckner'sche Pflaster** in seiner Haushaltung zu führen, da es bei allen offenen Schäden, Reizen u. c. sich vorzüglich bewährt.

Heinrich Kerst, Restaurateur in Hohenossig bei Delitzsch.

*) Echt mit dem **(M. RINGELHARDT)** auf den Schutzmarke Stempel: **aus der Löwen-Apothek** in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Dürrenberg, Zeitz, Merseburg, Weissenfels, Altleben und Kößla u.; Fabrik in Göhlis b. Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das gehehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, auf obigen Stempel und Schutzmarke genau zu achten, da das **Glöckner'sche Pflaster** neuerdings nachgeahmt wird.

Ringelhardt's Universal-Balsam

mit d. Schutzmarke **☞** auf d. Dosen versehen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt u. wird hauptsächlich Unterleibs-Bruchleidenden empfohlen; selbst bei veralteten Brüchen u. dem ähnliche Leiden heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle rheumatische Leiden, Frost- u. Brandwunden u. alle äußerliche Schäden u. c. Zu bezieh. d. Dose 1 u. 2 Mark mit Gebrauchsanweisung aus d. Löwen-Apothek d. Hrn. Dr. **Francke** in Halle. Fabrik in Göhlis b. Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäfts wird sofort ein junger Mann mit bescheidenen Gehaltsansprüchen gesucht. Offerten unter L. # 2 an **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Stg.

Bäckerei-Verpachtung.

Wegen Krankheit des jetzigen Pächters ist die Bäckerei sofort oder per 1. Juli u. c. zu übernehmen. Näheres erteilt

Adolph Hugo jun., gr. Klausstraße u. Grafswegede 24.

Gesucht wird zum 1. Juli auf dem Rittergute Gangloffsmern bei Greußen (Station der Nordh.-Erf. Bahn) ein jüngerer **Verwalter** und eine **Wamsell**, welche tüchtig in der Küche und Milchwirtschaft ist. Bei Meldung ist Zeugnisabschrift beizulegen.

Krazenstein.

Rittergut Dießdorf bei Belleben hat wöchentlich 2-3 Ctr. Quark abzugeben.

Eine schwere hochtragende Kuh verkauft **H. Hochheim** in Polleben.

Eisleben, d. 28. April 1876.

Bekanntmachung.

Für die hiesige II. Bürger Schule wird baldigst, spätestens zu Michaelis or. ein Elementarlehrer gesucht und wollen sich zur empfehlene resp. qualifizierte Reflectanten unter Einreichung der bezüglichen Atteste bei uns melden. Gehalt 900 Mark inol. Wohnungszuschuß mit Steigerung bis 1800 Mark nach der Scala. Der Magistrat.

Auction.

Freitag den 12. und Sonnabend den 13. Mai, jedesmal Vormitt. von 10 Uhr an bis Nachmitt. 5 Uhr versteigere ich gr. Wallstr. 1:

Eine Partie rein Hausleinen u. dgl. verschiedene Sorten Buchskins, letztere in beliebigen Posten.

J. H. Brandt,

Auct.-Commissar u. ger. Exarator.

In einer lebhaften Fabrikstadt habe eine Restauration mit Materialwaarengeschäft, auch für einen Fleischer passend, Mitte der Stadt belegen, hat zwei Haupteingänge, 5 heizbare Zimmer, 6 bis 7 Kammern, Laden mit Comtoir, gewölbt, 2 schöne Keller nebst Niederlage, ein zweistöckiges Hintergebäude mit Stallung, großen Hof und Garten, für 4500 Mk. mit 2500 Mk. sofort zu verkaufen. Reflectanten wollen sich zunächst an die Nr. G. S. 200 woflag. Sommerda b/ Erfurt wenden.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen den 19. Mai 1876 früh 9 Uhr auf dem Kühlewind'schen Gute zu Rosleben 15 Kühe, 2 Springbullen, 2 tragende Störnen, 4 jährige Kälber, und noch andere landwirthschaftliche Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Commis-Gesuch.

Ein gut empfohlener junger Mann, gelehrter Materialist, welcher vor nicht zu langer Zeit seine Lehrzeit zurückgelegt hat, jedoch flotter Verkäufer sein muß und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet den 1. Juli Stellung bei

Gustav Elbe
in Merseburg a/S.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch:

Dr. Retau's „Selbstbewahrung“

oder „Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von G. Voentz's Buchhandlung, Leipzig. Dieses Buch wurde von Heilungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen. [H.31940] Man achte genau auf den Titel.

Trockne Pappeln-Bohlen giebt billig ab

Herm. Fritsch, große Klausstraße 8 I.

Gelbes Wachs in reinem Zustande kaufen
Helmbold & Co.

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

von **C. Maseberg,** Tapezierer u. Dekorateur, Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 9,

Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe,

empfehl't **Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe,**

Matratzen nebst Bettstellen, Tapeten in großer Auswahl.

eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen. **Japanische Gardinen.**

I Billigste schmiedeeiserne Träger.

Sehr viel billiger als bisher, bin ich nunmehr im Stande, neun Zoll hohe Eisenbahnschienen, I Träger durchaus erlegend, zu verkaufen und mache auf mein großes Lager in allen Längen bis zu 24 Fuß ergebenst aufmerksam.

Otto Neitsch, Merseburger Straße Nr. 11a.

Chamottesteine,

deutsch und engl. Format, feuerfeste Steine, Backofenplatten, halbe Chamottesteine für Regulir- und Füllöfen u., Fagonsteine, Chamottmehl und Mörtel empfehlen billigst

Ed. Lincke & Ströfer.

Für Bauten

offerire ich: tannene und fichtene Kant-hölzer nach vorgeschriebenen Dimensionen, besäumte kieferne, fichtene und tannene Bretter und Bohlen, 4,4 bis 5,7 Meter lang. Kieferne Müstbretter und kiefernes, fichtenes und erlenes Tischlermaterial zu sehr soliden Preisen.

W. Kannewischer, Holzhandlung, Schwientochlowitz.

I Ich empfehle mein Lager von: Schmiedeeisernen I Trägern (eiserne Balken)

u. alten Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

B. Arendt, Leipzig, Blücherstrasse 36. (D. 13367.)

Restaurations - Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich in meinem neu erbauten Hause, **Trothaer Straße 21,** eine Restauration mit allen dazu gehörigen komfortablen Einrichtungen.

Es wird mein Bestreben sein, allen Anforderungen des geehrten Publikums gerecht zu werden und ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein

Ferdinand Richter.

Giebichenstein, im Mai 1876.

Für mein Material-Geschäft suche per 1. Juli einen gut empfohlenen Commis.
Hermann Rabe. Merseburg, 6. Mai 1876.

Den Empfang seiner dies-jährigen **Frühjahrsflösserei** zeigt hierdurch ergebenst an **Heinrich Siebert,** Aken a/Elbe.

Ein Haus in der Nähe des Gymnasiums wird zu kaufen gesucht **Bernburgerstraße Nr. 7 II.**

Lehrlings-Gesuch. Ich suche für mein Geschäft zum baldigen Antritt einen Lehrling mit der nöthigen Schulbildung. **Halle. Otto Thiem.**

Pelzsachen werden gegen Motten und Feuer-schaden conservirt. **A.C. Dressler,** große Steinstraße 5.

Gebauer-Schweiffle'sche Buchdruckerei in Halle.

Contobücher

eignes Fabrikat, sauber liniirt und dauerhaft gebunden, empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstr. 20.

Engl. u. Westf. Schmiedekohlen, Westf. Gaskohlen u. Schmelz-coak, Zwickauer Pech-, Würfel- u. Knörpelkohlen, Böhm. Braunkohlen (Stück- u. Mittelkohlen), Gascoak u. Holzkohlen vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen empfehlen **Klinkhardt & Schreiber.**

Tischlergesellen sucht **Möbelfabrik** **Chr. Schmidt.**

Ein Schülfe findet sofort dauernde Arbeit bei **A. Romstädt, Maler, Gröbzig (Anhalt).**

Eine überbaute, 32 Meter lange Kegelebahn, im guten Zustande ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Wagnerstraße Nr. 2 in Merseburg. **Fr. Liebing.**

Für Hautleidende. Bei allen Arten von Hautauschlägen vielfach bewährte, bei Salzfuss an den Füßen, trocknen und nässenden Flechten, Grimmbauschlag, Haar- und Jackflechten aber als besonders probat anerkanntes Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden **C. H. Gabler,** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Stadt - Theater.

Mittwoch den 10. Mai 1876. Wegen des Bußtages bleibt das Theater geschlossen.

Donnerstag d. 11. Mai 1876. 18. Vorstellung im Abonnement. **Mauter und Schlosser,** kom. Oper in 3 Acten von Auber.

In Vorbereitung: „Der stiegende Holländer“ v. Richard Wagner und „Der Wildschütz“ v. Forsting.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Heute Morgen wurde uns ein gesunder kräftiger Junge geboren. Halle, den 9. Mai 1876. **Gustav Wächter und Frau.**

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. London, d. 9. Mai. Nach einer Mittheilung der Times aus Athen vom 8. d. hat sich der Aufstand in Bulgarien bis zum Rodopegebirge ausgedehnt und nimmt eine ernste Gestalt an. Die Pforte sendet alle disponiblen Truppen mittelst Eisenbahn nach Adrianopel.

Wien, d. 8. Mai. Der Kaiser hat der Wiener Zeitung zufolge genehmigt, daß gemäß den letztwilligen Anordnungen des Herzogs von Modena, dessen Erbe der Erzherzog Franz Ferdinand, den Namen und das Wappen der Familie Este mit seinem eigenen Namen und Wappen vereinige.

Wien, d. 8. Mai. Nach einer dem Telegraphen-Korrespondenz-Bureau aus Rom zugegangenen Meldung hat der Marineminister Brin, auf Verlangen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Melegari, angeordnet, daß sofort 2 Kriegsschiffe nach Salonichi abgehen sollen.

New-York, den 8. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Donau“ ist hier eingetroffen.

Baltimore, den 8. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Nürnberg“ ist hier angekommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Die Personal-Chronik der königlichen Regierung meldet:

Personal-Veränderungen im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt im April 1876. Dem Rechtsamte und Notar Diebold in Gleichrode ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläum der Charakter als Justizrath verliehen worden. Die Referendarien Dr. juris Schollmeyer und Pech sind zu Gerichts-Assessoren ernannt.

Zu der evangelischen evangelischen Pfarrstelle der Parochie Caltheke-Kerfan in der Diöcese Akenfeld, ist der bisherige Pararrer in Legendeo Friedrich Wilhelm Stappenberg berufen und bekräftigt worden. Zu der evangelischen Pfarrstelle zu Schkeithar in der Diöcese Lützen ist der bisherige Pararrer in Großburkha Johannes Georg Martin Luther berufen und bekräftigt worden.

Wacante geistliche und Leberstellen. Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1800 M. (excl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Großburgschla in der Ehre Dberborla vacant geworden. Zur Parochie gehört eine Kirche. Die Stelle wird ex jure devolutionis von dem königlichen Consistorium der Provinz Sachsen besetzt. Durch den am 30. September c. erfolgenden Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle zu Letzling, Diöcese Weiskensfeld, vacant werden. Diefelbe steht unter königlichem Patronat und gemindert (excl. Wohnung) ein Einkommen von 5116 Mark. Hieron sind an den Emeritus jährlich 1800 Mark abzuziehen. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Veretzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeinderordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindevahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 3000 Mark übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als zehnjährigem Dienstalter wählbar. Durch die Veretzung ihres Inhabers ist die Hülfspredigerstelle zu Perver, Diöcese Salzwedel, vacant geworden. Diefelbe steht unter königlichem Patronat und gemindert incl. eines bis zum 31. December 1880 bewilligten Besoldungszuschusses von 600 Mark ein Einkommen von 1500 Mark. Zur Parochie gehören 4 Kirchen. Die Veretzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeinderordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindevahl. Die Schul- und Küchertelle in Schlessen, Ehre Kerberg, Privatpatronats, kommt zum 1. Juli d. J. zur Erledigung. Die Lehrer- und Küchertelle in Wengelsdorf, Ehre Weiskensfeld, wird zum 1. Juli c. durch den Abgang ihres jetzigen Inhabers erledigt.

Dem Herrn J. G. May zu Buckau bei Magdeburg ist unter dem 3. April 1876 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Funkenampfer an Schornsteinen von Lokomotiven und ähnlichen Maschinen, und dem Ingenieur Albert Vexbold zu Magdeburg unter dem 27. April d. J. ein Patent auf einen Funkenlösch-Apparat für Lokomotiven in der durch Zeichnung, Beschreibung und Modell erläuterten Zusammensetzung auf drei Jahre, von dem bezeichneten Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats erteilt worden.

Der Gymnasialdirector Prof. Schwabe in Eisleben, der seit 1855 am dortigen Gymnasium wirkt und im vergangenen Jahr sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, tritt dem Vernehmen nach zu Michaelis in den Ruhestand.

Im Meiningen'schen sind alle Staatsbehörden angewiesen, ihre Befehle auf Papier einzuschreiben, weil Seitens des Reichskanzler-Amtes ein gleichmäßiges Format des Papiers für alle Reichs- und Staatsbehörden vorgeschlagen ist.

Aus Wernigerode kommt durch das dortige „Intell.-Blatt“ die Klage über den großen Schaden, den Schnee und Wind in den Forsten angerichtet haben. Schlimmer aber ist noch die Gefahr, die dem Holzbestande aus der zu befürchtenden Vermehrung des Borkenkäfers droht. Ein Borkenkäferfraß ist noch von jeher jeder größeren Schnee- und Windbruchkalamität gefolgt. Der Grund liegt in der Vorliebe des Insects, für seine Brut franke und kränkelnde Stämme (und das sind die umgeworfenen und gebrochenen Fichten) aufzusuchen, und da wo die Bedingungen für die Vermehrung des brutbefördernden Materials in ungewöhnlichem Maße gegeben sind, ist mit ihr noch immer eine ungewöhnliche Vermehrung des gefährlichsten Feindes der Fichte Hand in Hand gegangen. Die augenblickliche Ungunst der Witterung ist allein die Ursache, daß wir bisher noch von dem Fluge des Käfers nicht mehr gehört haben.

Das neue Theater in Magdeburg ist vorigen Sonnabend Abend eingeweiht worden.

In Oßchersleben wird vom 3. bis 6. Juni die vom dortigen Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht veranstaltete zweite Ausstellung stattfinden und werden dabei für Prämien 450 M. zur Vertheilung gelangen. Für 12 Klassen Hühner sind 2 Ehrenpreise (Werthgegenstände) zu 30 resp. 20 M. und 12 erste Preise à 6 M. und 12 zweite Preise à 3 M. bestimmt, außerdem 159 M.; dieselben Prämien sind für 12 Klassen Tauben festgesetzt; für Kaninchen ist ein Ehrenpreis von 12 M., ein erster Preis von 6 M. und ein zweiter von 3 M., für Schwimmvögel sind ein Ehrenpreis von 15 M., 4 erste Preise von 6 M. und 4 zweite von 3 M.; für Singvögel 5 und 3 M.; für Ziervögel 20 M. bestimmt. Außerdem steht den Preisrichtern noch eine Summe von 34 M. zur freien Wahl bei der Prämierung zur Verfügung, wie auch öffentliche Anerkennungen verliehen werden.

Vorigen Donnerstag machte der bei der 2. Escadron des Halberstädter Regiments dienende Kürassier Sonnabend seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich bei Bude 4 der Bienerburger Bahn kurz vor Ankunft des Zuges auf die Schienen warf und überfahren ließ.

Bermischtes.

Der Termin zur Grundsteinlegung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde ist verschoben worden, da die erforderlichen Vorbereitungen noch nicht getroffen werden konnten. Kaiser Wilhelm hat vor seiner Abreise von Wiesbaden dem Intendanten des Hoftheaters und über das musterhafte Ensemble ausgesprochen. Von den Gästen hatte sich namentlich Dir. Haase aus Leipzig in seinen bekannten Charakterrollen (die beiden Klingberg, Königsleutenant) der höchsten Anerkennung zu erfreuen.

Aus dem Rheingau, d. 8. Mai. Die Zahl der in Folge der Dampfkegel-Explosion am 30. v. M. Verunglückten hat noch immer nicht festgestellt werden können. Doch wird allgemein angenommen, daß in dem verunkelten Theile des Schiffes, nämlich in der Kajüte, sich noch einige Opfer befinden. Es ist deshalb dem Besitzer des Bootes polizeilich aufgegeben worden, binnen 3 Tagen die Trümmer zu heben, widrigenfalls dies auf seine Kosten geschehen würde. Die Section bei der Dienstmagd Luise Nachelski hat ergeben, daß ihr durch den Sturz ins Wasser das Genick gebrochen war. Von den Erretteten hat dem Bruder des Bahnhofrestaureurs in Rüdelsheim das eine gebrochene Bein amputirt werden müssen.

Kaiser Wilhelm feiert im nächsten Jahre sein siebenzigjähriges Dienstjubiläum. „Es ist aufgefassen“, so schreibt man, „daß der Kaiser schon am 1. Januar zum Offizier ernannt wurde, da derselbe doch erst am 22. März 1807 das Patent als Fähnrich bei der Garde zu Fuß erhielt. Fähnriche standen damals im Offiziersrang. Der Grund ist folgender: In jener Unglückszeit schrieb König Friedrich Wilhelm III. an den in Königsberg weilenden Prinzen: „Da an Deinem Geburtstage vielleicht keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich anzufreuen, weil Ich nach Memel müßt, so ernenne ich Dich schon heute zum Offizier und habe Dir auch eine Interims-Uniform anfertigen lassen.“ Welche Schrecken, wieviel Gram birgt in diesem denkwürdigen Schreiben das kleine Wörtchen „vielleicht“. Die ferneren Daten des Avancement sind folgende: 24. December 1807 Secondelieutenant, 15. Juni 1813 Premierlieutenant mit Patent vom 15. Mai Neudorf in Schlesien, 30. October 1813 Capitän (in Breslau), 30. März 1814 Major (in Paris), 30. März 1817 Oberst, 30. März 1818 Generalmajor, 18. Juni 1825 Generalleutenant, 10. September 1840 General der Infanterie, 1. März 1854 General-Oberst der Infanterie.“

Am 5. Mai ging die Vösprennung des auf der Riesaer Elbbrücke auf Riesaer Seite noch auf den zwei Pfeilern hängenden 90 Meter langen Gitterwerks glücklich vor sich. Die seihen gebliebenen Pfeilerstumpfe blieben vollkommen fest gegründet, so daß man auf diesen Grundlagen unter Mitbenutzung der noch seihen gebliebenen alten Brückenpfeiler eine hölzerne Interimsbrücke wird legen können. Die Sprengung wurde durch Anwendung von zwei Dynamitfüllungen im Gesamtgewicht von 33 Kilo bewerkstelligt.

Wer auf Raubthiere des Urwaldes Jagd machen will, braucht augenblicklich nicht, wie der Prinz von Wales es gethan, die weite Reise nach Indien zu machen, sondern kann diesen Sport schon in nächster Nähe, bei Elberfeld, genießen. Dort ist am Sonnabend Morgen laut Bekanntmachung des Ober-Bürgermeisters „auf der Brausenwerther Bleiche ein Leopard entpungen und hat seinen Weg über den Griffenberg in der Richtung nach den dort südlich gelegenen Waldungen genommen.“ Seitens der Polizeibehörde sind, wie die „Elberf. Ztg.“ meldet, sofort alle Maßregeln ergriffen worden, welche zur Verhütung von Unglücksfällen dienlich erscheinen. In die Landrathsämter der Kreise Darnen, Solingen, Kenney, Mettmann so wie in die nächstgelegenen größeren Dörtschaften wurde das Ereigniß telegraphisch gemeldet. Kurz nach 1 Uhr marschirte eine Anzahl Jäger unter Führung eines Polizei-Commissars vom Rathhause ab, um Jagd auf das reisende Thier zu machen. Von Düsseldorf aus ist zur kräftigeren Vertheilung des Feldzugs militärische Hülfen auch Elberfeld entboten worden.

Der „berühmte“ Kanonenkönig Herr Mayol, der jüngst halb Berlin durch seine „ungeheuren Leistungen als Kanonenkönig“ in die „Walhalla“ zog, dürfte jetzt vorläufig seinem Kanonenkönigtum ein Ziel gesetzt sehen. Im Circus Salamonski, der gegenwärtig in Ham-burg Vorstellungen giebt, fiel er aus einer Höhe von etwa 30 Fuß

wohin er sich aus einer Kanone schießen läßt — hinab auf das Parquet. Der Verunglückte erlitt einen doppelten Rippen- und einen Kniebruch. An seinem Aufstehen wird gezweifelt. Ueber den Vorfall, welcher bei dem zahlreich anwesenden Publikum ein allgemeines Entsetzen hervorrief, erzählen Hamburger Blätter noch Folgendes: Der Künstler konnte, als er aus der Kanone kam, das Trapez nicht erfassen und fiel auf die ausgepante Decke. Von dieser wieder emporgeschleudert, gerieth er in den Raum zwischen der Ecke der Decke und der Wand und stürzte so zu Boden. Der Verwundete befindet sich im jüdischen Krankenhaus.

Die Weinverfälscheri hat in einem Rhein-Wein-Schmier-Lied ihren Sängern gefunden. An Weinstuben, wo es passend ist, gesungen zu werden und an Wirthshäusern, die ein Recht haben, sich dabei zu ärgern, dürfte es nicht fehlen.

Neues Rhein-Wein-Schmier-Lied.
Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Reben.
: : Gesegnet sei der Rhein!
Da wachsen sie am Ufer hin und geben
: : Uns diesen Laberwein.
Wahr's wahr, so wahr's wahrhaftig nicht so äbel,
: : Dies schöne, alte Lied;
Doch wächst mehr Wein jetzt in dem hem'schen Käbel,
: : Als noch am Ufer blüht!
Bergist der liebe Gott einmal zu senden
: : Genügend Sonnenschein,
Dann kommt der Mensch mit frevelhaften Händen,
: : Aufschüt in's Gefäß hinein!
Und mit dem eilen Zucker der Kartoffel
: : Verfüßt er den Most,
Denn schmeckt auch jetzt so hundsgemein, so schofel
: : Die edle Bacchuskost!
Mit Schwefel, Kalk, Bouquet und mit Rosinen
: : Kaminpulver er viel;
Und will er schnell und viel auch Geld verdienen,
: : Schmeckt er mit Salkent!
„Was thu' ich jetzt hinein?“ so denkt er rüßig,
: : Der edle Laborant;
Ich nehme Eisenföh, das macht ihn süßig,
: : (Auch Elpserin genannt).
Man macht auch Wein — o! unerhödeter Schwindel!
: : Ganz ohne Krausenfaß!
D! halte doch der Teufel das Gefäß,
: : Das solch ein Unbding schafft!
Ach ging's doch wie in Offenbach in Baden,
: : Den Schmierern groß und klein!
Dort hat man sie vor das Gericht geladen,
: : Und sie geipert dann ein!

Im Mittelalter wurden die verfälschten Weine unter großem Volkszulauf auf dem Schinderkarren nach dem nächsten Flusse oder Teiche geschafft und dort den Fässern unter dem Jubel der zuschauenden Menge der Boden eingeschlagen. Auf den Fässern steckte ein rothes Fähnlein mit der Aufschrift „Stummer Wein“ (so hieß damals der gefälschte Wein, weil er keinen Anspruch hat auf Auge Zunge und Herz), vor den Fässern aber ging der Stöcker, des Heuters nächster Better, und ließ durch einen gewaltigen Schlag mit einem schweren Hammer auf das Faß die trübe Brühe in das Wasser laufen. Wenn die Sitte heute noch in Aufnahme wäre, wie viele Schinderkarren brauchte man wohl dazu?

Zum Morbanfall auf den Professor Dr. Otto in Braunschweig, dessen Zustand von den Aerzten den Umständen nach als befriedigend angesehen wird, schreibt das dortige Tageblatt:

Bei der ungemessenen Theilnahme, welche das entsetzliche Unglück desselben in allen Schichten der Bevölkerung nach gerufen hat, glauben wir noch einige Einzelheiten über die Veranlassung zu dem Verwehle geben zu sollen, den Herr Otto dem Famulus Schmalzuche wegen der fohbaren chemischen Wage ertheilt hat. Bei der Reinigung des fraglichen Zimmers, in welchem die letztere sich befand, hatte Otto dieselbe der besondern Obhut des Schmalzuche empfohlen und demselben zwei Herren namhaft gemacht, die eventuell die Wage transportieren würden, falls er, Schmalzuche, daran verhindert sein sollte. Trotzdem ist das Instrument von den Schmeurfrauen von der Stelle verrückt worden. Als dann Otto die Wage sah, bemerkte er, daß der Zeiger an derselben verrogen war. Hr. Otto, der als ein wissenschaftlichen Apparate und Instrumente sorgsam behütender Mann geschilbert wird, war über diesen Vorfall ungehalten und wies den Schmalzuche mit strengen Worten zurecht. Die Unzufriedenheit D's ist noch durch einige andere Fälle hervorgerufen worden. So hat j. B. Schmalzuche die Sammlungsräume während der Ferien mehrfach unverschlossen gelassen. eines Abends war im Arbeitszimmer des Professors das Gas nicht abgestellt und hatte den ganzen Raum angefüllt. Auch darüber hat Otto wiederholt Klagen führen müssen, daß Schmalzuche die vom Professor benutzten Gefäße theils gar nicht gereinigt, ferner unter allerhand Vorwänden das Laboratorium verlassend, hierdurch war auch Otto dazu veranlaßt, die von uns erwähnte Grabchmüdung anzuzweifeln. Unmittelbar vor dem Ueberfalle, am Sonnabend Nachmittag, erregte noch folgender Vorfall den Unwillen Otto's. Er fand, daß ein Gefäß mit Silbergeschloß umgeworfen und der Inhalt an der Wand hinuntergelaufen war; Otto hatte infolge dessen dem Famulus angedeutet, daß die Wand doch wenigstens hätte gereinigt werden müssen. Was nun das Attentat selbst betrifft, so scheint aus den Neuperungen des Patienten hervorzugehen, daß er, als er eine Flasche mit Ammoniak aus einem wenig benutzten Zimmer hat holen wollen, gleichmässig überfallen und zu Boden geschlagen worden ist; wahrcheinlich ist, daß Schmalzuche in einem dunkeln Gange auf der Lauer gesessen hat. Ein Wortwechsel soll dem Morbanfalle nicht vorhergegangen sein. Hieraus wurde also der Schluss zu ziehen sein, daß die That nicht, wie anfangs angenommen und von Schmalzuche auch behauptet worden ist, ein Act jäh aufsteigender Wuth, sondern ein vorbedachtes, bei kühler Ueberlegung vollzogenes Verbrechen gewesen ist. Wäre Professor Otto nur noch kurze Zeit ohne Hülfe geblieben — der Pharmaceut B., welcher die 5/1. Uhr mit Hr. Otto gearbeitet hatte, fand ihn bekanntlich auf — so hätte er schon des Blutverlustes wegen seinen Beistand geben müssen. Schmalzuche wird als ein für gewöhnlich harmloser Mensch geschilbert, dem niemand eine so grausame That zugestrand hat; nur der Professor Otto hat ausgesprochenenmaßen behauptet, Schmalzuche würde sich bei erster Gelegenheit auch an ihm vergreifen. Noch räthselhafter erscheint der tödtliche Haß des Schmalzuche gegen Otto, weil letzterer ihm in der That formidabel viel Gutes erwiesen hat, und nicht allein ihm, sondern auch seiner Familie. Auch darüber hat Otto sorgen wollen, daß der seit längerer Zeit erkrankte Sohn Schmalzuche's im Hospital gepflegt und wenn möglich geheilt würde; Schmalzuche hat

sich indess durch dieses Ansehen verletzt geföhlt, wie es denn überhaupt viele Leute zieht, die eine große Abneigung gegen eine Cur im Krankenhaus haben.“ — Wie aus Roffau gemeldet wird, sind die diesjährigen Obf-aussichten ganz besonders glänzend. — In Wiesbaden wurden am 1. Mai die ersten Kirfchen zu Markte gebracht.

Ein Zeichen der Zeit dürfte es sein, daß sich gegenwärtig viele Personen bei Berliner Theater-Directoren und Agenten melden, welche Schauspieler werden wollen. Neunzig Procent der Herren bestehen aus jungen stellenlosen Kaufleuten, ein gleicher Procent aus feiernden Confectioneuren. Drang zur Kunst wird gewöhnlich als Veranlassung angegeben, während man verschämt die Leere des Portemonnaies verschweigt.

Handelskammer zu Halle.

Mit dem 1. Mai cr. ist die Station Broich der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in den directen Preussisch-Braunschweigischen Eisenbahn-Verbandsverkehr aufgenommen. Die Expedition der zur Aufgabe gelangenden Sendungen erfolgt zu den für den Verkehr mit der Rheinischen Station Speldorf-Broich bestehenden Tariffahen. Im selbigen Verkehr wird der bisher bestandene Ausnahmestarif für den Transport von Spiritus (Cypri) und Branntwein in Labungen von je 10,000 Kilogr. mit dem 15. Juni d. J. aufgehoben.

Im Norddeutsches Galizisch-Rumänischen Verband-Güterverkehr erhöhen sich vom 10. Juni 1876 ab die Frachtsätze für den Transport von Bau-, Nutz-, Werkholz u. c. in Quantitäten von mindestens 10,000 Kilogramm ab Borynizce (Station der Lemberg-Czernowitz-Tassy-Eisenbahn) nach sämtlichen deutschen Verbandsstationen um je 8 Marktpfennige pro 100 Kilogramm.

Im Deutsch-Belgischen und Deutsch-Belgisch-Französischen Verkehr via Bleyberg oder Herbsthal und via Aachen-Maastricht treten mit dem 1. Mai d. J. folgende Tarifbestimmungen in Kraft. Die Station Congler der Belgischen Staatsbahn wird mit den für die Station Nivelles (Nord), und die Station Anderlues derselben Bahn mit den für die Station Winche bestehenden Frachtsätzen in den Verkehr neu aufgenommen. Ferner wird die eingeführte Vorschrift, nach welcher die Frachtsätze zwischen der Station Paris der Franz. Nordbahn einerseits und den Stationen Leipzig, Chemnitz, Dresden, Bobenbach und Görlitz andererseits nur noch über die Route Bleyberg-Ansbach-Gerstungen in Anwendung kommen, wieder aufgehoben und treten nunmehr wieder die früheren Relationen in Kraft. Gleichzeitig treten die für die Station Düsseldorf der Köln-Mindener Eisenbahn bestehenden Frachtsätze außer Gültigkeit, indem die genannte Station in den Rheinisch-Belgischen resp. Französischen Güter-Verkehr aufgenommen wird.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Wie aus Constantinopel gemeldet wird, hat Dr. Schlie mann vom Sultan einen neuen Ferman erhalten, welcher denselben ermächtigt, während mehrerer Jahre hindurch neue Ausgrabungen zu veranstalten. Es wird damit sofort begonnen werden.

— Zur Frage des Frauenstudiums berichtet die „Dibaskalla“: Seit dem 14. December 1867, an welchem Tage die erste Promotion an einer Studentin vollzogen wurde, bis zum 15. März d. J., sind in Jürich 13 Damen als Dr. med. promovirt worden, und zwar 6 Russinnen, 3 Engländerinnen, 1 Amerikanerin, 1 Schweizerin und 2 Deutsche (Fr. Lemus aus Jürich in Bayern und Fr. Tiburtius von der Insel Nögen). Ferner hat die philosophische Fakultät in Jürich dem Fr. Seemann aus Finnland in Folge einer selbständigen Arbeit in der Chemie am 15. Mai 1874 und dem Fräulein Wolska aus Warschau wegen einer philosophisch-historischen Arbeit die Doktorwürde verliehen. An der Fachschule der Universität Jürich haben weitere 5 Damen die Diplomprüfung als Fachlehrerinnen abgelegt, und zwar 3 in den naturwissenschaftlichen Fächern mit Auszeichnung. Dabel ist zu bemerken, daß von den in Jürich studirenden Damen schon mehrere als Studentinnen verbeitrathet waren und daß seit ihrer Promotion 3 von der medizinischen und 3 von der philosophischen Fakultät in den Ehesand getreten sind. Den Russinnen ist indessen durch kaiserlichen Ukas das Studium auswärts verboten worden, daher sind in Russland höhere weibliche Bildungsanstalten geschaffen; auch gibt es bereits außer Jürich noch mehrere Universitäten und Akademien, welche dem weiblichen Geschlechte den Zutritt gestatten.

— In den Verkeigerungsräumen von Sotheby und Wilkinson kam vor Kurzem die höchst interessante und reichhaltige A. D. V. i. n. t. o. u. i. c. Autographen-Sammlung zum Verkauf. Dieselbe bestand aus mehr als 400 Briefen und anderen Schriftstücken, die von russischen und berühmten Personen Englands und des Auslandes abgefaßt oder unterzeichnet sind. Ein Brief Kaiser's I. an den Marquis of Devon wurde um 60 £. verkauft, ein Schreiben Albers Cromwells an Oberst Walton theilte um 50 £. ein anderes an seinen „geliebten Sohn“ Richard Cromwell um 40 £., ein Brief Washington's an Sir Edward Newcomer erzielte einen Preis von 95 £., ein Schreiben Luther's an den Herzog von Sachsen 14 £., Friedrich der Große und Euarb IV., Elisabeth und Marie Antoinette, Nelson und Franklin u. i. w. figuriren in der Sammlung, deren Verkeigerung unter den Sammlern außergewöhnliches Interesse erregte. Der Gesamtvertrieb betrug 2158 £.

— Herr von Hülßen wird am 1. Juni das Fest seiner fünfundsmanzigjährigen Wirksamkeit als Generalintendant der königlichen Schauspiele begehen. Die entsprechende Feier verpflichtet eine großartige zu werden, da sich an derselben außer den königlichen Bühnen auch zahlreiche ausländische deutsche theilnehmen werden, die sämtlich zu Herrn v. Hülßen, als Präsidenten des deutschen Bühnenvereins, in engeren Beziehungen stehen.

— Pauline Lucca ist vom Kaiser von Oesterreich zur Kammerfängerin ernannt worden.

Deutsche Gewarte.

Ueber die der Witterung.

8. Mai. Das Etigen des Barometers in Norduropa hat seit Sonnabend fortgedauert und sich föhmers verbreitet. Seit gestern hat der Druck auch in ganz Deutschland und Oesterreich zugenommen, doch scheint noch immer ein Minimum in Italien zu liegen, während das Maximum sich über Schweden erstreckt. In ganz Central- und Norduropa herrscht nordöstliche Luftströmung von der Stärke leicht bis stark, nur am Fuße der Alpen föhmlich; auch im Canal weht frischer N.W., am Ocean im N.W. aber eine leichte föhmliche Strömung mit verhältnismäßig warmem Wetter. In Central- und Nordost-Europa ist die Temperatur sehr niedrig; gestern bereits trat im N.D. Frost ein, der sich heute noch ver stark hat; heute Nacht hatten auch mehrere Orte Norddeutschlands leichten Frost. Der Himmel ist in Oesterreich bedeckt, in Frankreich, Deutschland und Norduropa meist heiter.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Wittwoch den 10. Mai:

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Buß- u. Bettag Morg. 7 Frühmesse Kaplan Peter, Wm. 9 Pfarer Wöber, Nm. 2 Andacht Derselbe.
Evangelische Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den 3 „Schwänen.“
Dresdener-Gesangverein: Ab. 7 1/2 Uebung.
Jahres-Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Müchener Braubaus.“
Turnverein junger Kaufleute: Ab. 8 1/2, Turnübung in der städt. Turnhalle.

Donnerstag den 11. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 9-1.
Kupferstich-Kabinet der Universität: Vm. 11-1 Universitäts-Bibliothek 2 Treppen.
Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Caalstr.: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 27.
Spar- u. Vorspar-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Verein der Ärzte im Kreisungs-Bezirk Merseburg u. Anhalt: Vm. 11 Versammlung in der Königl. Klinik.
Kaufmann-Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergraben Gesellschaftsabend Fortbildungsschulen. Ab. 8-10 Gewerkschule: Rechnen und Geometrie in je 2 Abtheilungen; Volksschule: Rechnen und Deutsch.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulpe“
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Denkmalhistorischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.
Bienenwäber-Versammlung: Ab. 8-10 im „Weissen Hof“.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Kartgraben“, Bräderstraße.
Turnverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Verein Hall. Schützen: Ab. 7 1/2, General-Versammlung im Schlauch, Schützengraben.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangsstunde in der Werner'schen Kesselfabrik, Ecke der Berggasse u. Kl. Ulrichstr.
Männergesangverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Handwerkermeister-Vierertel: Ab. 8-10 Uebungsstunde in den 3 „Schwänen“.

Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 „Mauer und Schlosser“, Kom. Dier.
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8-12 U. für Herren, v. 2-4 U. f. Damen v. 4-6 U. f. Herren. — Cool, Schwefel, Natrium, Eisen, — aromatische, Lichtennabel, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt nachm. geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt am Neßth in jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Häplerscher Verein. Die nächste Uebung findet nicht Mittwoch sondern **Donnerstag** den 11. Mai Abends 7 Uhr im Saale der Volksschule statt. Für Neueintretende bin ich Nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr zu sprechen.
C. A. Häpler.

Ein Buchhalterposten ist in einer gr. Dampfzigelei des Königl. Sachsens zu besetzen. Bewerber, die in einem dergl. Establishment schon servirt, sind bevorzugt. **Halle'sches Arbeits-Nachweisbureau, große Braubausgasse 29 I.**

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Ausgeklagter Schulden halber sollen die dem Mühlenbesitzer **August Viebler** zu Großenbrich gehörigen nachbeschriebenen Grundbesitzungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es ist deshalb Substitutionstermin auf **den 15. Juni 1876 Vormittags 11 Uhr** in dem Rathshaus zu Großenbrich anberaumt worden und es werden Kauflustige mit dem Bemerkten geladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Greußen, den 25. April 1876.

**Hürl. Schwarzb. Justizamt das.
C. Sartmann.**

Beschreibung der Grundstücke:

1. Die Mähd-Mühle Nr. 180 am Bennenbache, Nr. 28 der Mutterrolle, Nr. 222 der Gebäudesteuerrolle, in Großenbrich, enthält 10 A 92 □ M. Ackerland, 12 A 34 □ M. Garten, 7 A 38 □ M. Hofstelle, liegt unter Plan Nr. 70. Cat. XXXVII. Conto 12 mit jährlicher Rente von 44 \mathcal{M} . 21 \mathcal{S} . = 134 \mathcal{M} 10 \mathcal{S}
2. Dazu ein Hausplan Nr. 70 b. = 1 Morgen 43 □ M.
3. Planstück N. 70 a. = 14 Morgen 81 □ M. Cat. XXXVII. 232 und 353 mit 6 \mathcal{M} 14 \mathcal{S} . 3 \mathcal{S} und 6 \mathcal{S} . 9 \mathcal{S} = 20 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} in Großenbricher Flur.

Für unser Colonialwaaren Engros-Geschäft suchen sofort oder zum 1. Juli a. e. einen gewandten soliden Reisenden, welcher möglichst schon die Provinz Sachsen bereist hat.
G. Hinze & Alincke.
Gesucht ein gutes Materialgeschäft auf dem Lande. Offerten erbeten unter Chiffre H. 24 postlag. Fernschreib. 1/2 Anb.

Landgutskauf

gegen 5000 \mathcal{M} . Anzahl. von einem unverh. jungen Landwirth. Gefäll. direkte Offerten mit Preisangabe unter **X. H. 1409** durch **Rudolf Mosse, Magdeburg**, erbeten. — **Unterhändler verboten.**

Submission.

Die Ausschachtungsarbeiten zur Legung eines 400 millimeter weiten Rohrstranges von 1650 meter Länge in der Strecke vom Wasserturm bis zum Leipziger Platz sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und sind bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine **Freitag den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, an das Stadtbau-Amt einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen sind.

Halle, den 5. Mai 1876.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Die an den Böfchungen der Eisenbahn zwischen Station Halle u. Merseburg stehenden Futterträtter und Gräfereien sollen

Mittwoch d. 21. Mai er. früh 9 Uhr

öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Bahnhof Halle.

Weißenfels, d. 6. Mai 1876.

Betriebs-Inspection I.

Eine im Sommer und Winter frequente, sehr gern besuchte

Gartenwirthschaft,

mit **prachtvoller Aussicht**, in einer **Fabrikstadt der sächs. Herzogthümer, Bahnsituation**, ist veränderungs halber unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Areal besteht in Gesellschafts- und Gemüsegarten, Wirthschaftsgebäuden, großem Salon, Kegelbahn und Bierhalle. Besonders würde auch das Grundstück sich für eine Rentierfamilie als **Villa** eignen.

Anfragen u. unter C. H. 1574 befördert **Rudolf Mosse in Halle a. d. S., gr. Ulrichstr. 4.**

Ein schönes Stadtgut in der Nähe von Leipzig an der Bahn gelegen mit circa 200 Morgen guten Feldern u. Auenwiesen, 1 1/2 Morgen großem Hofraum, 1 Morgen großem Garten, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben Adressen unter K. Z. 879 bei **Maassenstein & Vogler in Leipzig** niederzulegen. [H. 32257.

Ein Gut in Hofstein, 360 Mg. sehr fruchtbarer Acker incl. 50 Mg. Wiesen u. 10 Mg. Holz (Eichen), mit neuen Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus, mit allem Comfort eingerichtet, vollständigem Inventar, 6 Pferde, 30 St. schwerem Rindvieh (Breitenburger Rasse), ist für 84,000 \mathcal{M} . zu kaufen. Gef. Offerten sub **P. 544** befördert **Rudolf Mosse in Hamburg.**

Geschäfts-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt an besser Lage ist ein seit 20 Jahren schwunghaft betriebenes **Material- und Seilerwaaren-Geschäft** mit sämmtlichem Handwerkszeug und Waarenvorrath sofort oder später zu verpacken. Reflectanten wollen ihre Adresse unter L. # 502 an die Annoncen-Exp. von **Ad. Grabow jun.** in Weißenfels einsenden.

Robert Braunes,

Leipzig, — Markt 17.

Annoncen - Bureau.

Original-Preise berechnet. Rabatt nicht gewährt.

Bekanntmachung.

An der hiesigen gehobenen Bürgerchule soll als Ordinarius der 2. Knabenklasse ein geprüfter Litterat oder ein Wittelschullehrer angestellt werden, welcher in den Anfangsgründen der lateinischen und französischen Sprache Unterricht ertheilen kann und sich hierüber durch Zeugnisse auszuweisen vermag. Der Gehalt beträgt 1500 \mathcal{M} und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 \mathcal{M} bis zu dem Maximalsatz von 2100 \mathcal{M} .

Die Jahre, welche in einem auswärtigen Amte zugebracht worden sind, kommen in Anrechnung. Meldungen unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse werden bis zum 25. Mai er. angenommen. Staßfurt, d. 4. Mai 1876.

Der Magistrat.

Auction.

Freitag den 12. Mai früh 9 1/2 Uhr sollen in dem **Kaascht'schen Gute** zu **Harsdorf** bei **Dypin** 2 gute Pferde, Kühe, Kalben, 1 Zuchtbulle, Hühner, Wagen, Pflüge, Eggen, Dreick- u. Reinigungsmaschine, Ringel- und andere Walzen, 1 Schlitten, 1 alter Kutschwagen und mehrere Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Reuter.**

Harsdorf, d. 7. Mai 1876.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit ca. 60 Morgen Feld u. Wiesen, guter Boden, ist für den sehr billigen Preis von 8000 \mathcal{M} . bei 3000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch den Agent **August Händel** in Weißenfels.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof an einer Straße in der Nähe bei Weißenfels, ganz neue Gebäude, soll mit sämmtlichem Inventar für 6000 \mathcal{M} . verkauft werden. Alles Nähere durch den Agent **August Händel** in Weißenfels.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit ca. 100 Morgen Feld nahe bei Weißenfels, in bester Bodentlage, welches sich sehr gut zum Dismembriren eignet, hat mit allem Inventar zum Verkauf nachzuweisen der Agent **August Händel** in Weißenfels.

Gastgerechtigkeit.

Ein flottes, in bester Lage Leipzigs befindliches Haus, 2 schöne Gastzimmer, Billard, 30 Gebett gute Betten (welche jeden Tag belegt sind), gutes Inventar, Wäschrolle u. ist Verhältnisse halber zum 1. Juni abzutreten. Contract 6 Jahre. Pacht billig. Uebnahme wie es steht und liegt 3500 \mathcal{M} . Alles Nähere bei **Franz Köpisch**, Leipzig, Neutirchhof 2.

General-Versammlung der Gerhstedter Disconto-Gesellschaft E. G.

Sonntag den 14. Mai Nachmittags 3 1/2 Uhr

im hiesigen Rathskeller-Saal.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstehenden.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Erlasswahl des Verwaltungsraths.
4. Wahl der Revisionscommission.
5. Abänderung des Statuts.

Gerbstädt. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.

Schnupftabaks-Dosen,

feinste **Alfenide-Composition**,
alleiniges Lager für
Halle und Umgegend bei
J. F. Naumann,
Geiststraßen- u. Promenaden-Ecke.

Blitzableitungen

von 6 1/2 mm. starkem Kupferdraht,
vollständig isolirt, liefert incl. An-
bringen den Meier für 2 1/2 Mark,
excl. Anbringen für 2 Mark 25 Pf.
Merseburg. **C. Christ.**

Rudolf Mosse,

Halle, gr. Ulrichsstr. 4, I. Berlin,
Fillialen in allen grösseren Städten.

steht mit **allen** hervorragenden
Zeitungen Deutschlands und des Aus-
landes in intimer Geschäftsverbindung,
gewährt bei größeren Annoncen-Auf-
trägen bekanntlich

die **höchsten Rabatte**,
empfiehlt unparteiisch nur die für
die verschiedenen Zwecke

bestimmten Zeitungen,
ertheilt auf 6 und langjähriger Er-
fahrung bewährten Rath in An-
sertions- Angelegenheiten und sorgt
durch gewandte Federn für die zweck-
entsprechendste Abfassung von
Annoncen und Reclame-Arti-
keln. Zeitungs-Preis-Courant, wenn
den gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die
Preise in Anrechnung gebracht,
welche die Zeitungen selbst tarif-
mäßig fordern.

Insbondere werden für die fol-
genden fünf, unter meiner alleinigen
Administration stehenden, hervor-
ragenden Inseritions-Organe:

- „Kladderadatsch“
 - „Berliner Tageblatt“
(Auflage 38,000)
 - „Militär-Wochenblatt“
 - „Fliegende Blätter“
 - „Alldeutsche Presse“ etc. etc.
- feiner für die
„Kölnische Zeitung“,
„Post“

Aufträge unter den günstigsten
Conditionen entgegen genommen.

Landhaus.

Für die Sommermonate steht
von jetzt ab ein einfach meublirtes
Landhaus, 9 heizbare Räume und
nöthige Wirthschafts-Räume, mit
Benutzung eines großen Gartens,
zu vermieten. — Das Landhaus
ist nur 10 Minuten von einem großen
Wal-complex entfernt. Bahn-
station nicht allzuweit, Post, Tele-
graph und tüchtiger Arzt in der
nahe gelegenen Stadt.

Näheres auf direkte Anfragen
unter Landhaus H. A. postlagernd
Eisenberg, Herzogthum Alten-
burg. — Agentenanfragen finden
keine Berücksichtigung.

Bohrzeuge

sind wieder
vorräthig

Halle a/S., Leipzigerstr. 34.

Ein Oeconomie-Lehrling
wird auf einem Rittergute in der
Nähe von Eilenburg, bei wel-
chem Brenneibetrieb ist, gesucht.
Näheres durch Herrn Thierarzt
Billaret, Halle, alter Markt 7.

Ein mittleres Haus, Geschäfts-
lage, 1000 Thlr. Anz. kauft **C.**
G. Hofmann, Leipzigstr. 66.

Ein Kubhirte, ein Gärtner sofort
gesucht durch **C. G. Hofmann,**
Leipzigerstraße 66.

Villa-Verkauf

in
Plagwitz-Leipzig.

Eine elegante, mit allem Comfort
für Neuzeit ausgestattete Villa mit
schönem Garten in unmittelbarer
Nähe der Stadtgrenze, des Waldes
und Pferdebahnlinie gelegen, ist be-
sonderer Verhältnisse halber mit 5000
Thlr. Anzahlung für den außer-
ordentlich billigen Preis von 20,000
Thlr. zu verkaufen und sofort zu
beziehen.

Geehrte Selbstkäufer erfahren
alles Nähere durch den Besizer unter
G. W. # 20 postlag. Lindenau.

Mühlen-Pachtgeuch.

Eine Wassermühle, auch Wind-
mühle, wird von einem kautions-
fähigen Müller sofort zu pachten
gesucht. Offerten erbittet
Müllermeister **Wilhelm Casse**
in Bernburg, Carlstr. 13.

Für mein **Restaurant I. Kl.**
mit Gartenwirthschaft wird am
Büffet und zur Bedienung ein
anständiges gefittetes **Mädchen**
von angenehmem Aeußern gegen
äußerst günstige Bedingungen so-
fort zu engagiren gesucht.

Die Stellung ist eine dauernde
und werden Reisekosten vergütet.
Einsendung der Photographie un-
bedingt notwendig. [H. 3439 be.]

R. Rothe,
Café Restaurant „New-York“,
Altenburg i/S.

Mühlen-Verkauf.

Wegen Besitzveränderung steht
eine neu erkaute Windmühle unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres zu erfahren Niet-
leben, Eislebener Str. Nr. 16.

Sicheres Erod.

In einer der äußersten Vorstadt
Leipzig ist ein nachweislich gut
gangbares mittleres Material-
Produkten- und Spirituosengeschäft
Familienverhältnisse halber zu ver-
kaufen. Zur Uebernahme gehören
circa 1000 M. Das Geschäft wird
aber nur an eine strebsame Persö-
nlichkeit abgetreten. Näheres durch
Hrn. Carl Orlin in Leipzig,
Duerstraße Nr. 16. [H. 32314.]

Welfsachen

übernimmt zum Conserviren
Jal. Lösche, Leipzigerstr. 21.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter,** Buchhandlung
gr. Ulrichsstr. 17 in Halle a/S.

Lehrbuch der Chemie.

Für den Unterricht auf Universitäten, technischen Lehranstalten
und für das Selbststudium

bearbeitet von

Dr. E. F. v. Gorup-Besanez,

ordentlicher Professor der Chemie an der Universität zu Erlangen.
In drei Bänden. Erster Band: **Anorganische Chemie.**

Sechste, auf Grundlage der neueren Theorien vollständig um-
gearbeitete und verbesserte Auflage.

Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und einer
farbigen Spectraltafel.

gr. 8. geh. **Erste Abtheilung.** Preis 5 Mark.

P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich mich hier selbst

Mathhausgasse 18 als Klempnermeister

exulirt habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und reelle
Arbeit ein hochgeehrtes Publikum zufrieden zu stellen und bitte bei
Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Ergebenst

Reinhold Weber.

Gleichzeitig empfehle mein Lager feiner **Salonlampen,**
Hängelampe, Tischlampen von den feinsten bis zu
den geringsten, sowie auch fein lackirte Waaren.

Haus- und Küchengeräthe in Blech u. Messing empfiehlt
Reinhold Weber.

Bauarbeiten, Wasserleitungen sowie alle vorkommenden
Reparaturen werden gut und dauerhaft ausgeführt von
Reinhold Weber.

Königsplatz 2 ist eine Par-
terrewohnung, bestehend aus Sa-
lon und 3 Zimmern mit Wasser-
heizung nebst Zubehör zu vermie-
then. Näheres beim Hausmann.

Ein Haus mittlerer Größe mit
Garten in gesunder Lage, für Pen-
sioniers passend, ist preiswerth zu ver-
kaufen. Näheres in d. Annoncen-
Erpedit. von **M. Trief,** neue
Promenade 14, I.

Dach- und Holzriegel offer-
tirt billigst
August Mann, Schiffsaale.

Eine größere Anzahl Del-, La-
ger- und Transportfässer verkauft
billig **Völlberger Mühle.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb
verkauft **Döla u. Nr. 8.**

Pelz-Sachen

übernimmt zur Conservi-
rung. Garantie gegen Mot-
ten und Feuergefahr.
Emil Franke,

große Ulrichs- u. Steinstraßen-Ecke.

Für einen jungen gebilde-
ten **Mann,** der im Besitz des
Freiwilligenzeugnisses ist, wird für
sofort auf einem größeren
Rittergute die Stelle eines **Vol-
ontairs** gesucht. Adressen be-
liebe man in der Annonc.-Expe-
dition von **Rudolf Mosse**
in Leipzig unter **T. B. 3923**
niederzulegen.

Sauthenden in Vigogne
u. Wolle von 15 Gr. ab.
**Hüte, Schlipse u. Vor-
hemden, sowie Damen-
schürzen** in großer Aus-
wahl zu **Spottpreisen.**

Neue **Au bon marché** Neue
Promenade 14. Promenade 14.

Bequeme Logis nebst
schöner **Gartenpromenade**
und sogleich u. zum 1. Oct.
beziehen gr. **Wallstr. 1.**

Recht dalmatiner Insectenpul-
ver frisch gestossen, sowie feinst-
e Eisstrahlenstärke in Cartons
von u. 1/4 Kilo empfehlen
Helmbold & Co.

Hirsch in der Tanzstunde.



1 Buch mit 17 Illustrationen und
Text 50 A gegen Einsendung von
Marken.

Varuschlach mit Noten 25 A,
Bieralla mit Noten 25 A,
Krot der W. Anne m. R. 25 A,
Nigge Leib v. Astaur f. Raub 25 A,
Kegel-Einladung 20 A.

Bitte für 1 remplar 3 A, für
mehrere 10 A, für alle 20 A zur
Frankirung beizugeben. Wiederver-
käufern Rabatt.

C. F. Bitte in Halle a/S.

Maitrank a. Hl. 75 u. 100
Pf. empfiehlt **Go Thieme.**

Familien-Nachrichten Entbindungs-Anzeige.

Heute **Mitte 12 Uhr** wurden
durch Gottes gütigen Beistand und
Hülfe nach schwerer, aber glück-
licher Geburt ein kräftigen Mäd-
chens sehr erzieht

Fritz Länike,
Hedwig Länike
geb. **Berner.**
Braunföhler „Union“,
den 8. Mai 1876.
Altenburg.

Drirtte Beilage.

Sebauer-Schwetfchle'sche Buchdruckerei in Halle.

Der Tanz im Mittelalter.

(Schluß.)

Uebrigens findet der volksmäßige Reihens im 14. Jahrhundert immer mehr und mehr Aufnahme bei dem Adel. Der Zeichner, ein moralischer Dichter aus dieser Zeit, klagt darüber, daß der Unflug des wilden Tanzens von den Bauern nun auch auf die Herren übergegangen sei. Früher wäre der Tanz so eben und leise gewesen, daß ein lauterer Glas voll Weines auf dem Haupte hätte führen mögen, ohne einen Tropfen dabei zu verschütten. Jetzt sei das Reihens Mode geworden, das gehe nun so toll und wild auf und nieder, daß man nicht wisse, womit man es vergleichen solle. Es sähe aus, wie wenn Leute Trauben treten, um Wein daraus zu machen. In dessen nahm die ausgelassene Tanzlust in allen Ständen immer mehr zu, namentlich das wilde Springen der Weiber artete in Unflutte aus, so daß geistliche Betrachtungen des 15. Jahrhunderts mehrfach dagegen eiferten. Die tanzenden und singenden „Frauenbilde“ seien des Teufels Pfriestertinnen, die Tanzhäuser seine Kirchen, die Pfeifer und Geiger die Mesner darin. Die Tanzlieder seien gemeinlich von üppigen und unkeuschen Worten; jeder begehre eine schwere Sünde, der solche dichte oder singe, und müsse auch die Sünden auf sich nehmen, die aus diesen Liedern oder Sprüchen hervorgehen. Aber alle diese Abmahnungen fruchteten wenig. Selbst geistliche Personen wurden, wenn der Frühling kam, von der unwiderstehlichen Lust des Reihens ergriffen, obgleich ihnen das Tanzen des Aergernisses wegen als Todsünde angedehnt wurde. Wenn der Mai kommt, geht der Mönch nach Blumen im Freien und sucht die Nonne zu haseln, um mit ihr zu tanzen. Ja, auch den einfamen Klausner ergreift der Frühlingstaumel, wie es im Volksliede scherzhaft heißt:

„Da droben auf dem Hügel,
Wo die Nachtigall singt,
Da tanzt der Einsiedel,
Daß die Kutt' in die Höhe springt.“

Die Tanzlust wuchs mit der Menge der Anstretenden. Oft sammelten sich alle Tanzfähigen eines Thales oder eines noch größeren Umkreises auf einem passend gelegenen Felde. Bei Reihart ist es das Tulnerfeld, von Wien westlich am linken Donau-Ufer, jetzt durchschnitten von der Kaiserin Elisabeth-Bahn, wo sich die Bauern des Viertels ob dem Wiener Wald versammelt. Von dem gemeinsamen Reizepoussplage nahm dann der Reihens seinen Anfang und bewegte sich, einer Riesenschlange gleich, auf der Straße dahin, die ganze Landschaft durchziehend und überall, wo er durchkam, neue Zugänge aufnehmend. Eines Sonntagabends, sagt eine schweizerische Ueberlieferung, gingen auf der Schloßwiese zu Greper's sieben Personen einen Ringeltanz an, eine sogenannte Koraula, die erst am Dienstagmorgen auf dem Marktplatz zu Sanen endigte, dem nach sich allmählig siebenbundert Jünglinge und Mädchen, Männer und Weiber für und für hatten einreihen lassen. Vom unteren bis zum oberen Greper'ser Lande hatte der gute Graf Rudolf mitgetanzt und mitgesungen an der Seite seiner Geliebten, der schönen Sennerin Marguita; wenn er müde war, ließ er sich bei ihr durch einen seiner Knappen oder Junker vertreten, stieg zu Pferde und ritt dem unaufhaltsam fortrollenden Zuge nach. Eine heßliche Sage erzählt von einer Tanzfahrt der Bauern, die unter dem Scheine eines Schwertanzes die Raubverstehe Weissenstein einnahm. In dänischen Liedern legen die Belagerer einer unheimlichen Besatzung Frauenkleider an, tanzen vier Tage lang hin und her vor dem Schlosse und zuletzt über die Burgbrücke durch das Thor, das der ahnungslose Pförtner ihnen öffnet; sie bringen tanzend ein mit gezogenen Schwertern unter dem Schutze der Frauenkleider und gelangen in den Burzgarten, wo der Burgherr die Todeswunde empfängt.

Wie diese Tanzzüge aber werden übertroffen von einem geschichtlich beglaubigten, einem Johannisstanz, der im Sommer des Jahres 1374 am Rhein, an der Mosel und in den Niederlanden umherfuhr. Es war dies keine Tanzfahrt mehr, es war eine Tanzplage, eine „dämonische Pest“, die namentlich die Städte Aachen, Köln, Metz, Maastricht, Lüttich und Tongeren heimsuchte. Jung und Alt, Männer und Frauen wurden von der Krankheit ergriffen, ließen Haus und Hof, Verwandte und Bekannte im Stich und zogen tanzend von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort. In Köln war der Schwarm schon bis auf fünfhundert Personen angewachsen. Sie tanzten auf den Gassen, in den Kirchen und an andern geeigneten Orten mit wilden, rasenden Sätzen, bis sie vor Erschöpfung niederfielen und ließen sich dann, um nicht zu zerpringen, mit Fäusten schlagen und mit Füßen treten. Aus demselben Grunde waren sie mit Tüchern und mit Knebeln um den Leib gegürtet, auf dem Kopfe aber trugen sie Kränze. Jucht und Sitte ward in der wilden Raserei vergessen. Die Tanzenden konnten in ihrem Zustande kein Noth sehen und kein Weinen hören; bald war es ihnen, als schritten sie in einem Strome von Blut und müßten deshalb so hoch springen, bald glaubten sie den Himmel offen zu sehen und schrien verzückt:

Herr Sankt Johann, so so,
Freich und froh,
Herr Sankt Johann!

Sanct Johannes, der heilige, der im Mutterleibe hüpfte, ist der Schutzpatron der Tänzer. Ein anderer Schutzpatron in Sanct Vitus, zu dessen Kirche die Einwohner des Breisgau's und der umliegenden Gegenden im 15. Jahrhundert zu pilgern pflegten. Im Jahre 1418 trat die geschilderte Tanzsuche in beschränkterem Maßstabe in Straßburg auf. Hunderte von Personen, Männern, Weibern und Kinder tanzten und sprangen hier auf offenem Markt und auf den Gassen, aßen Tag und Nacht nicht, bis sie ihre Lust gebüßt hatten. Man nannte die Plage Sanct Vitus's-Tanz. Den ganzen Juni hindurch empfanden die Tanzsuchtigen eine peinige Unruhe und irren, von ziehenden Schmerzen getrieben, unflät umher, bis sie am Feste

des heiligen Vitus und Johannes des Täufers durch dreistündiges Tanzen an den Altären derselben für Jahresfrist Heilung fanden. Statistische Beobachtungen der Ärzte beweisen, daß der krankhafte Tanztrieb am heftigsten um die jenen Heiligen geweihten Tage (den 15. und 24. Juni) aufzutreten pflegte.

Vergleichbar mit dem krankhaften Sanct Vitus- und Johann'stanze ist die italienische Tarantella, welche der Volksglaube dem giftigen Bisse einer Erdspinne schuld gab. Der Taranteltanz, von dem die erste Nachricht aus dem 15. Jahrhundert stammt, trat ebenfalls im Sommer auf; die Heilung aber fanden die Kranken durch ein gemeinsames Tanzfest, welches il carnavaletto delle donne, die kleine Frauensänacht, hieß. Der Zauber der Tanzweise, die von Trommeln, Pfeifen, Lauten und Gesang ertönte, riß die Leidenden zu Bewegungen hin, die, mit Anstand beginnend, schließlich sich bis zum wildesten Sprunge steigerten und bis zur Erschöpfung fortgesetzt wurden. Die Töne der Musik sowie des Gesanges mußten den verschiedenen Stimmungen der Kranken gemäß sein. Eine tiefe Sehnsucht nach dem Meere überkam manche bei den Weisen der Tarantella, und sie stürzte sich blindlings in die blauen Fluthen. Der Text eines überlieferten Tanzgesanges drückt dies in folgender Weise aus:

Allu mari mi portati,
Se volete che mi sanati.
Allu mari, alla via:
Cosi m'ama la Donna mia.
Allu mari, allu mari:
Mentre campo, t'aggio amari.

Deutsch etwa: Zum Meere tragt mich, wenn ihr mich heilen wollt; zum Meere hinweg! So liebt mich meine Schöne. Zum Meere, zum Meere! So lang ich lebe, lieb' ich dich! Auch für oder wider gewisse Farben hatten die Taranteltänzer Leidenschaft; sie liebten z. B. das Rother, was die Johannisstänzer verabscheuten, und ebenso das Grüne. Letzteres erregte mildere Empfindungen bei ihnen, die durch eine Tanzweise ausgedrückt wurden, die man nach der zugehörigen Tracht panno verde, grünes Tuch, nannte, während die rothe Farbe und der dazu gehörige Tanzgesang, panno rosso, durch seine wilde dithyrambische Weise die Tanzsuchtigen im höchsten Maße entflammte.

Wir könnten die Geschichte des Sommeranzes durch Dänemark, Schweden, England und Frankreich weiter verfolgen, wenn uns der Raum nicht nöthigte, abzubrechen. Im Norden wurde in den milden Witterungs- oder Wadnächten, im Süden schon im klaren April getanzt. In Frankreich ist es die aprilistische Königin, la regine avrillouse, die in der Sage mit ihrem Hofstaat zum Reihens auszieht und den eifersüchtigen alten König sitzen läßt. Nach englisch-französischer Sitte wählte sich schon am Valentinstage (14. Febr.) jeder Burche seine Geliebte, Valentine, die ihm nach Art der Matrimonien für ein Jahr treu sein mußte.

Halle, den 9. Mai.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam unerwartet die Promenadenfrage noch einmal zur Verhandlung, und zwar stellte Sanitätsrath Hüllmann den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, Plan und Kostenanschlag für eine Straßen-Anlage von der Steinstraße längs des Lehmannischen Grundstücks bis nach der Klein Kinderbewahranstalt der Versammlung vorzulegen und solange, bis dieser Plan fertig ist, die Ausführung der vor acht Tagen beschlossenen Straße zu sistiren. Wenn, so begründete der Antragsteller seinen Vorschlag, eine Verkehrsstraße sich später als nothwendig herausstellen sollte, so könne der Zweck einer solchen nur erreicht werden, wenn man, um den Bogen an der Post zu vermeiden, die Straße längs des Lehmannischen Grundstücks bis zur Schulgasse, von da nach dem Theater hinüber und dann, nicht längs der Tulpe sondern auf der entgegengesetzten Seite weiterführte. Gewiß wurde Hr. Lehmann, wenn mit ihm in diesem Sinne Verhandlungen gepflogen würden, auch der Anlegung dieser Straße seine Theilnahme nicht versagen. Zu dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung habe er fast kein zustimmendes Urtheil, sondern nur das Bedauern ausgedrückt gefunden, daß die Promenade durch den Driesemannschen Plan arg geschädigt werde. Im Uebrigen sei die große Eile auffallend, womit der Stadtbaurath bereits am 11. Mai die Vorkosten ausgeschrieben habe. Gegen den Antrag des Sanitätsrath Dr. Hüllmann sprachen darauf die Herren Jordan, Görlig, Riedel, Gräß, v. Kadete, Wolff, Pfaffe; für den Antrag die Herren Gneiß, Knoblauch, Prof. Dpel. Gegen den Antrag wurde insbesondere von Hrn. Stadtrath Jordan geltend gemacht, daß im Vertrag mit Herrn Lehmann ausdrücklich stipulirt sei, 1. daß das Driesemannsche Projekt binnen zwei Jahren ausgeführt werden müsse, und 2. daß die Straße längs des Lehmannischen Grundstücks nicht hergestellt werden dürfe, so lange Herr Lehmann lebe. Nachdem, so berichtete Herr Stadtrath Jordan weiter, Gartendirector Meyer einen Plan zur Umänderung der Promenade entworfen, habe Stadtbaurath Driesemann, um auch den Verhältnissen Rücksicht zu tragen, ein neues Projekt ausgearbeitet, das von der Baucommission geprüft worden sei und die Straße längs des Lehmannischen Grundstücks bis zum Kriegerdenkmal ausdrücklich in Aussicht genommen habe. Hr. Lehmann setzte sich nun in Verbindung mit Hrn. Stadtbaurath Driesemann und versprach unter den bekannten Bedingungen die Hälfte der Kosten als Beitrag zu zahlen. Als nun dieser Plan vielfach besprochen und ihm sogar Privatinteressenten untergeschoben worden seien, habe Hr. Lehmann, um allen solchen Gerüchten den Vorwand zu nehmen, zur ausdrücklichen Bezeugung gemacht, daß die

Straße an seinem Grundstück, so lange er lebe, nicht gebaut werde, daß er aber seine Erben verpflichtet würde, bei einem späteren Bau dieser Straße auch hierzu die Hälfte der Kosten beizutragen. In Folge dieser Offerte sei erst das Driesemann'sche Projekt durch Hinweglassung dieser Straße modificirt und die Benutzung der gegenwärtigen Straße bis zum Weber'schen Hause in Aussicht genommen. Von den andern Rednern wurde ferner darauf hingewiesen, daß ein legal zu Stande gekommener Beschluß doch nicht ohne Weiteres rückgängig gemacht werden könne, besonders da er mit einer Mehrheit von 22 gegen 13 Stimmen zu Stande gekommen, der neue Antrag sei aber nur gestellt, um diesen Beschluß rückgängig zu machen. Ein Weg an der Scharrngasse sei noch unzweckmäßiger u. s. w. Von den Fürsprechern des Hüllmann'schen Antrages wurde ausgeführt, daß auch bei Fertigstellung der Straße binnen 2 Jahren eine so große Eile nicht notwendig sei, es könne immer möglich sein, daß Hr. Lehmann seine Zustimmung dem neuen Plane, der eine Durchscheidung der alten Promenade verhindere, gäbe, eine Meinung zu ändern sei keine Schwäche auch für eine Stadtverordnetenversammlung, die bei Anlage der Poststraße in demselben Falle gewesen sei; die Majorität für den früheren Beschluß sei, wenn man die Wichtigkeit der Angelegenheit berücksichtige, durchaus keine imponante; eine genaue Information sei insbesondere in Hinsicht der Bedingungen des Vertrags nicht vorhanden gewesen; im Publikum selbst herrsche eine große Abneigung gegen das Projekt auf der Zuspätschiebung; man dürfe, so bemerkte insbesondere Prof. Dpel, das Interesse, welches die Stadt an der Universität habe, nicht zu gering schätzen und den Verkehrsinteressen nicht zu sehr unterordnen; die Stadt beziehe noch einen guten Theil ihrer Einnahmen, die den Geschäften, Kleinhandwerker u. s. w. zufallen, aus der Universität und den damit zusammenhängenden Anstalten; die Universität würde aber in ihrer Abgeschlossenheit geschädigt werden durch eine geräuschvolle Straße; der Vorschlag des Sanitätsrath Dr. Hüllmann, daß die Straße längs des Lehmann'schen Grundstücks bis zur Schulgasse, von da hinüber nach dem Theater, von da bis zum Jacobson'schen Hause und dann bis zur Scharrngasse weitergeführt werde, verbinde beide Interessen, die des Handels und der Universität. Bei der Abstimmung ward der Hüllmann'sche Antrag von der Majorität verworfen, (soviel wir erfahren, stimmten vor 8 Tagen gegen das Driesemann'sche Projekt: Dr. Müller, Senf, Ule, Keil, Dpel, Gneist, Knoblauch, Hüllmann, Lutz, Dr. Beck u. a.). Aus den weiteren Verhandlungen ist der Beschluß von Interesse, den Magistrat aufzufordern, hinsichtlich des von Hrn. Prof. Weber zu Hrn. Stadtsath Niemyer gemachten Anerbietens, die Ecke an seinem Grundstück zur Erweiterung der Brunnegasse der Stadt zu überlassen, einen Kostenanschlag für die dadurch entstehenden Kosten zu machen.

— Seit vorgestern hält sich der Brigade-Commandeur, Herr Generalmajor v. Köbell zur Inspicirung des hiesigen Bataillons hier auf.

Litteraria.

Halle, d. 9. Mai. In der gestrigen Sitzung der Litteraria hielt Herr Dr. Loh einen Vortrag über „ein politisches (eigentlich wohl: das politische) Ideal des Mittelalters.“ Den Willern des Mittelalters fehlte im Allgemeinen das Bewußtsein nationaler Eigenart; die herrschende Anschauung und Tendenz war christlich-kosmopolitisch. Das Ideal dieser Anschauung war „Ein Hirte und Eine Herde“; zu seiner Verwirklichung mußten die Staaten sich dem Reiche beugen, und das Haupt dieses Reiches, der Kaiser, der, wie der Papst den Schlüssel, so das Schwert Petri führte, hatte den göttlichen Beruf, das Gottesreich auf Erden vorzubereiten. So wurde sein Amt, noch mehr aber, wenn er bedeutend war, seine Persönlichkeit in die Mythenwelt hineingezogen, zu der die fabelhaft-phantastische Anschauungsweise des mittelalterlichen Germanen und Romanen die biblischen Anwendungen und Weissagungen von den letzten Dingen angeknüpft hatte. Unter den Heiligen des alten Bundes nahm Elias in den Augen der Menschen eine eigene Stellung ein, weil er nicht gestorben, sondern lebendig in den Himmel erhoben war. Nun muß aber, nach der kirchlichen Anschauung jener Zeit, der Mensch sterben, um als Auferstandener in das Gottesreich einzugehen. Elias muß also wiederkommen — ein Gedanke, welcher als Jüdischer Volksglaube schon im Neuen Testament erscheint — er muß mit dem Antichristen kämpfen und von ihm getödtet werden; dann kommt Christus in den Wolken des Himmels, weckt mit den anderen Todten auch ihn auf, und auf das Weltgericht folgt das Reich der Ewigkeit. Dem Elias wurde nun allmählig der Kaiser, d. h. der Kaiser, welcher dem Ideal entsprach, substituirt oder doch zu ihm in Beziehung gesetzt. Daher wurde bedeutenden Kaisern auch über die historische Wahrheit hinaus eine mögliche umfassende Thätigkeit für das Gottesreich beigemessen. So begannen uns schon hundert Jahre nach dem Tode des großen Karl die durch Abland's Gedicht unbekannt gewordene Sage von seiner Meerfahrt nach dem Heiligen Lande. Nach Karl steht kein Kaiser größer da, als Friedrich Rothbart. In ihm, der durch den Zauber seiner gewaltigen Persönlichkeit, durch die Größe seiner Thaten und dann durch sein ungemessenes, die Phantastie erregendes Ende Freunden und Feinden gleich merkwürdig war, knüpfen sich auch nach diesem Ende die weitestreichenden Erwartungen, welche in Prophezeiungen, vor Allem in den sogenannten Sibyllinischen Orakeln, ihren Ausdruck fanden. Von diesen Orakeln theilte der Redner zwei umfassendere, höchst interessante Proben mit. In einer dieser Weissagungen jagt der Prophet, ein Italiener, Friedrich's Seele werde nicht sterben an irgend einem Age. Weiter wird verkündigt, der kaiserliche Held werde, wenn er nach seiner Wiederkunft die Wälder der Erde zu einer Herde vereinigt, endlich Edmert und Krone auf Golgatha niederlegen und die Herrschaft Gottes übernehmen, dieser aber läßt darnach eine letzten Kämpfe zu, die dem Weltende vorangehen müssen. Aus der Vermischung dieser drücklich-mythologischen Anschauungen mit den im Volke nie ganz ausgeformten heidnischen Vorstellungen hat sich eben die Sage von dem schlummernden Kaiser hervorgehend, welche erst in ziemlich später Zeit im Kuffhäuser Lokalfolklorist und mit verschiedenen jüngeren Märchenstücken ausgestattet worden ist.

Au diesen inhaltreichen und vielfach anregenden Vortrag, welchen wir hier skizzirt haben, schloß sich, besonders von Hrn. Dr. Za cher angeregt, eine lebhaft und fruchtbare Debatte.

Hierauf wurden Hr. Dr. Thammayn mit 22 von 25 Stimmen zum Präsidenten, Hr. Dr. Pappmüller mit 18 von 27 St. zum Vice-Präsidenten und Hr. Prof. Lichtenberg mit 15 von 27 St. zum Schriftführer gewählt. Zum Schluß stellte dem Dr. L. ausgeführten „Politischen Ideal des Mittelalters“ der Präsident einen gelassenen, auf mehrjährige Studien gegründeten Bericht: „Ueber die Selbstentwicklung des Lebens“ als ein naturwissenschaftliches Ideal

der Neuzeit gegenüber, ein Bericht, an dem von den Anwesenden wohl nichts auszusagen war, als seine programmatische Bezeichnung: Kleine Witzbelleung. Erst kurz vor 1 Uhr fand der Schluß der Sitzung statt, in welcher die Gesellschaft wieder einen vollständigen Vorstand erhielt. Möge Beiden ein fruchtbringendes Zusammenwirken bevorstehen.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	338,95 Par. L.	339,32 Par. L.	338,76 Par. L.	339,01 Par. L.
Quadrant	2,33 Par. L.	1,93 Par. L.	1,63 Par. L.	1,98 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	77,8 pCt.	49,3 pCt.	59,6 pCt.	61,6 pCt.
Luftwärme	4,8 C. Rm.	7,9 C. Rm.	3,7 C. Rm.	5,5 C. Rm.
Wind	NO 1.	NO 1.	NO 1.	
Himmelsansicht	heiter 2.	zieml. heiter 5.	wolkig 7.	zieml. heiter 5.
Wolkenform	Cumulus.	Cumulus.	Cumulus.	

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Mai.

Stadt Zürich. Hr. Ingenieur Eiler a. Carlsruhe Hr. Stud. agr. v. Brühl a. Hamburg. Hr. Rittmeister a. D. v. Röcker a. Dresden. Hr. Antersath Kiefer a. Döbeln. Hr. Buchhändler Wolf a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Markwarth a. Stafffurt. Die Hrn. Kauf. Bömer a. Cassel, Lichtenberg u. Schubert a. Leipzig, Nebe a. Magdeburg, Brotsch a. Berlin, Kerbus a. Nordhausen, Heunike a. Cassel, Suckow a. Dresden, Kullisch a. Mainz, Arnold a. Bremen.

Stadt Hamburg. Ihre Erlaucht d. Gräfin Stolberg-Kosla m. Dienerschaft a. Kosla. Hr. Oberst u. Reg.-Commandeur v. Steinbock a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. Rittmeister a. D. v. Münchhausen m. Gem. a. Steinburg. Hr. Officier u. Rittmeister a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schüller, Althaus, Wegel, Gruns u. Linke a. Leipzig, Serber a. Hamburg, Ehemann, Brünn u. Reinhardt a. Berlin, Grimm a. Plauen, Heymann a. Hamburg.

Soldner Ring. Hr. Baumeister Sengler a. Berlin. Die Hrn. Stud. jur. Engler, Schubart, Herzog u. Fischer a. Leipzig. Hr. Rent. Reichardt a. Stuttgart. Hr. Prof. Dr. Krashy m. Fam. a. St. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Schömann a. Brandenburg, Witt, Baumbach u. Witte a. Leipzig, Wölcher a. Offenbach, Wilmlein a. Nürnberg, Dabelstein a. Braunschweig, Köhler a. Berlin, Friedrich a. Schönebeck, Winter a. Hamburg.

Soldene Hofe. Fr. Elise Stenger a. Berlin. Hr. Assessor v. Ober-Inspector J. Kayler a. Leipzig. Hr. Maler H. Neuf a. Berlin. Fr. Mattheus a. Wogelsberg. Die Hrn. Viehhändler Gebr. Köhler a. Lößnitz u. Ebnern. Hr. Amtmann Wöbber a. Eisleben. Hr. Bierverleger K. Bauer a. B. ebnah. Hr. Tuchfabrikant Müller m. Frau a. Cottbus. Hr. Medicinikus Schmidt a. Dresden. Hr. Fabrik. Ohme a. Mühlheim. Die Hrn. Defon, Walter, Gaiser u. F. Schubert a. Altenburg. Hr. Königl. Seminar-Director Kern a. A. Döbern. Hr. Bergmann Hammer a. Gosewiz. Die Hrn. Kauf. H. Hönike a. Nordhausen, Jung a. Leipzig.

Soldene Kugel. Die Hrn. Stud. Jochl a. Braun, Neumann a. Ceylan. Hr. Hofmeister Denike a. Stolberg. Die Hrn. Dv. Volgt a. Nürnberg, Frank a. Sachsenberg. Die Hrn. Fabrik. Schneider a. Eöln, Schärer a. Merseburg. Hr. Betriebs-Inspector Prigel m. Gem. a. Cottbus. Hr. Besizer Linden m. Gem. a. Schleswig. Hr. Superintendent ... Ludwig a. Weida. Hr. Architect Jams a. Querfurt. Hr. Inspector Hollehn a. Thondorf. Hr. Grubenf. Schulze m. Gem. a. Querfurt. Fran Inspektor Salzmann a. Treuen. Die Hrn. Kauf. Anorr a. Zerbst, Steinhäuler a. Aachen, Besemann a. Eiberfeld, Wabrowsky u. Erab a. Berlin, Ebnenien a. Bervier, Neumann a. Stuttgart, Schwimer a. Dresden, Klein a. Straßburg.

Russischer Hof. Hr. Defon. Winther a. Billeben. Hr. Apotheker Sengelt a. Sonnenwalde. Hr. Gutsbes. Schnewald m. Fam. u. Dienerschaft a. Posen. Hr. General-Secretär v. Ronsdorff a. Basel. Hr. Stud. med. Anheim a. Berlin. Hr. Fabrik. Gerjan a. Münden. Hr. Baumeister Wagner m. Frau a. Dortmund. Hr. pract. Arzt Dr. Hecht m. Frau a. Cassel. Die Hrn. Kauf. Fricker m. Frau a. Magdeburg, Franke a. Jescho, Herzfeld a. Gröbzig, Eber a. Langensalze, Die a. Halle a. S., Rosenberg a. Bitterfeld, Janigensky a. Magdeburg, Eisenberg u. Müller a. Berlin, Lorenz a. Nordhausen, Meyer a. Holzjungen.

Stadt Berlin. Hr. Hofbuchhändler Ackermann a. Ballenstädt. Hr. Maurermeister Müller a. Hildesheim. Die Hrn. Handbillsen Märbel m. Fam. a. Kiel, Kielach a. Freiburg. Hr. Ingenieur Frickungen a. Berlin. Hr. Schönmann m. Eohn a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schön a. Merane i. Sachsen, Drauck a. Hamburg, Wisensfeld a. Halle a. S., Kortez u. Viehl a. Hamburg, Gelles a. Beil b. Bonn, Licht a. Plauen, Wittig a. Jena.

Verzeichniß

der in Halle am 9. Mai 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	Wrt. Wrt.		pro Pfd.	Wrt. Wrt.
Weizen	10	13	Bohnen	—	15
Roggen	8	95	Linsen	—	28
Gerste	9	95	Erbsen	—	18
Hafer	9	70	Butter	1	13
Heu	4	75	Rindfleisch a. d. Keule	—	62
Stroh	3	25	do. gewöhnliches	—	55
Kartoffeln	2	50	Kalbfleisch	—	53
Eier	pro Schock	2 70	Hammelfleisch	—	58
			Schweinefleisch	—	60

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

9. Mai 1876.

Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 85,25. Eöln-Mindener 101,90. Oberschlesische A. C. D. 141,30. Rheinische 118,25. Deferr. Staatsbahn 448,50. Lombarden 148,—. Deferr. Credit-Act. 233,—. Preuss. Consoloblete 104,50. London: schwach.

Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Mai 206,50. Sept.-Octbr. 211,50, fester.
 Roggen. Mai 154,—. Mai-Juni 152,50. Sept.-Octbr. 154,—, fester.
 Gerste loco 140—180.
 Hafer. Mai 164,—.
 Spiritus loco 47,50. Mai-Juni 47,50. August-Septbr. 49,60, ermattend.
 Waböl loco 64,40. Mai 64,30. Sept.-Octbr. 64,40.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 9. Mai 1876.
 Bergisch-Märkische Stamm-Act. 85,50. Berlin-Anhalt. St.-Act. 107,10. Breslau-Freib. St.-Act. 78,75. Eöln-Mindener St.-Act. 101,00. Mainzer —. Berlin-Stettiner St.-Act. 122,—. Oberschles. 141,50. Rheinische 118,25. Berlin-Borsdamer 81,50. Rumänier 21,25. Lombarden 147,—. Franzosen 448,50. Deferr. Credit-Act. 233,—. Darmstädter Bank-Act. 100,—. Disconto-Command. Antb. 112,75. London: schwächer.

Schubert-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle

